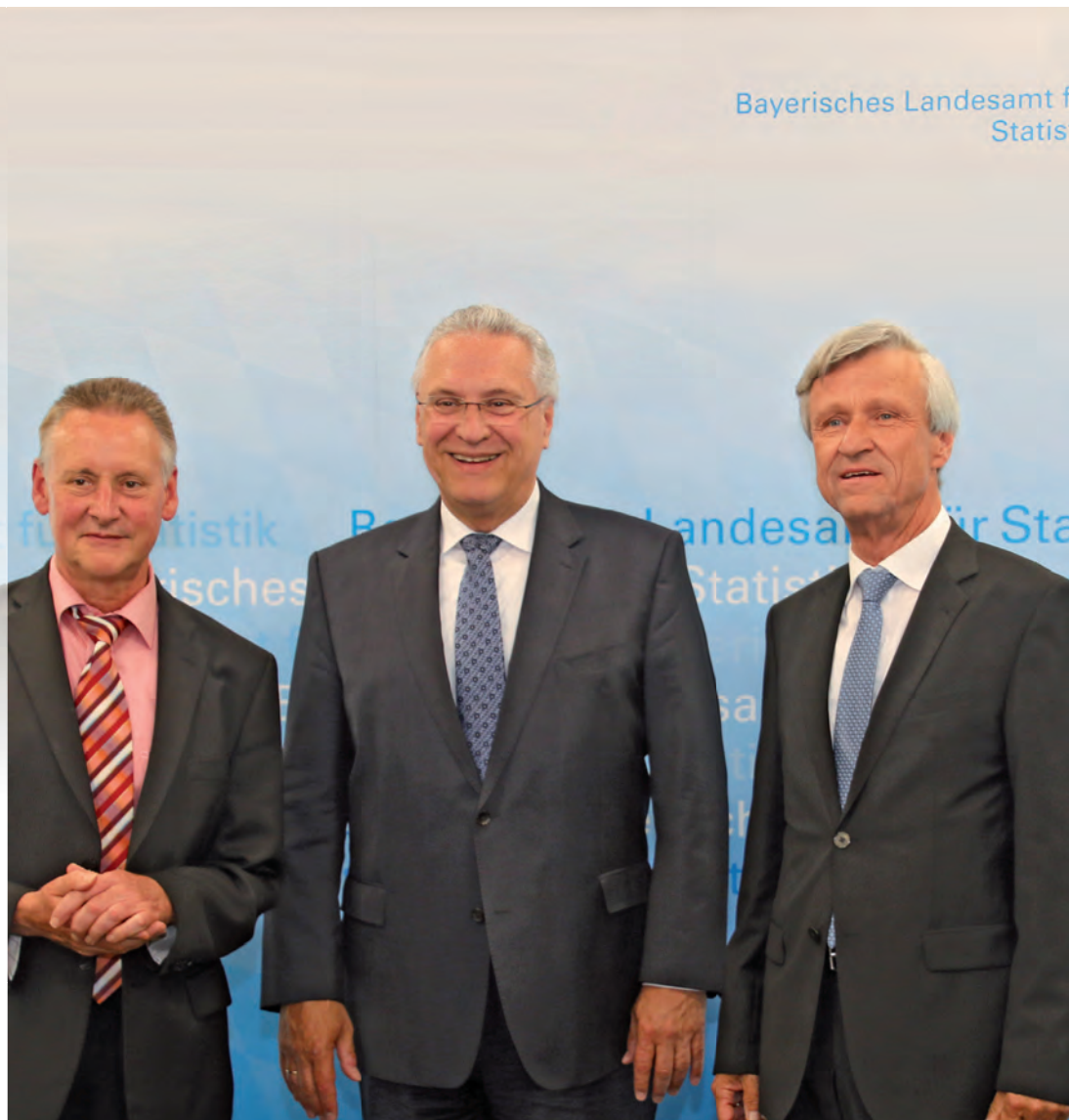




Bayern in Zahlen

Fachzeitschrift für Statistik, Ausgabe 06 | 2018



Die Themen

Einweihung „Bauteil F“ in Fürth

Regionalisierte Bevölkerungsvorausberechnung 2016 bis 2036

Erwerbstätige und Arbeitslose in langfristiger Betrachtung

Zeichenerklärung

- 0 mehr als nichts, aber weniger als die Hälfte der kleinsten in der Tabelle nachgewiesenen Einheit
- nichts vorhanden oder keine Veränderung
- / keine Angaben, da Zahlen nicht sicher genug
- Zahlenwert unbekannt, geheimzuhalten oder nicht rechenbar
- ... Angabe fällt später an
- x Tabellenfach gesperrt, da Aussage nicht sinnvoll
- () Nachweis unter dem Vorbehalt, dass der Zahlenwert erhebliche Fehler aufweisen kann
- p vorläufiges Ergebnis
- r berichtigtes Ergebnis
- s geschätztes Ergebnis
- D Durchschnitt
- ≙ entspricht

Auf- und Abrunden

Im Allgemeinen ist ohne Rücksicht auf die Endsummen auf- bzw. abgerundet worden. Deshalb können sich bei der Summierung von Einzelangaben geringfügige Abweichungen zu den ausgewiesenen Endsummen ergeben. Bei der Aufgliederung der Gesamtheit in Prozent kann die Summe der Einzelwerte wegen Rundens vom Wert 100 % abweichen. Eine Abstimmung auf 100 % erfolgt im Allgemeinen nicht.

Impressum

Bayern in Zahlen

Fachzeitschrift für Statistik
Jahrgang 149. (72.)

Bestell-Nr. Z10001 201806
ISSN 0005-7215

Erscheinungsweise

monatlich

Herausgeber, Druck und Vertrieb

Bayerisches Landesamt für Statistik
Nürnberger Straße 95
90762 Fürth

Bildnachweis

Titel: Bayerisches Landesamt für Statistik
Innen: Bayerisches Landesamt für Statistik
(wenn nicht anders vermerkt)

Papier

Gedruckt auf umweltfreundlichem Papier,
chlorfrei gebleicht

Preise

Einzelheft 4,80 €
Jahresabonnement 46,00 €
zuzüglich Versandkosten
Datei kostenlos

Vertrieb

E-Mail vertrieb@statistik.bayern.de
Telefon 089 2119-3205
Telefax 089 2119-3457

Auskunftsdienst

E-Mail info@statistik.bayern.de
Telefon 089 2119-3218
Telefax 089 2119-13580

© **Bayerisches Landesamt für Statistik, Fürth 2018**
Vervielfältigung und Verbreitung, auch auszugsweise,
mit Quellenangabe gestattet.

Hinweis: Diese Druckschrift wird im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit der Bayerischen Staatsregierung herausgegeben. Sie darf weder von Parteien noch von Wahlwerbern oder Wahlhelfern im Zeitraum von fünf Monaten vor einer Wahl zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für Landtags-, Bundestags-, Kommunal- und Europawahlen. Missbräuchlich ist während dieser Zeit insbesondere die Verteilung auf Wahlveranstaltungen, an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken und Aufkleben parteipolitischer Informationen oder Werbemittel. Untersagt ist gleichfalls die Weitergabe an Dritte zum Zwecke der Wahlwerbung. Auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl darf die Druckschrift nicht in einer Weise verwendet werden, die als Parteinahme der Staatsregierung zugunsten einzelner politischer Gruppen verstanden werden könnte. Den Parteien ist es gestattet, die Druckschrift zur Unterrichtung ihrer eigenen Mitglieder zu verwenden.

Sehr geehrte Leserinnen und Leser,



was verbinden Sie spontan mit dem Begriff „amtliche Statistik“? Nur trockene Zahlen? Oder ein Angebot spannender Fakten, basierend auf langer Tradition, aber offen gegenüber modernen Entwicklungen und deshalb unverzichtbar zur Beurteilung gegenwärtiger und zukünftiger Entwicklungen? Die Beiträge des vorliegenden Heftes überzeugen Sie hoffentlich von der zweiten Aussage.

Die klassische Wurzel der amtlichen Statistik ist die Bevölkerungsstatistik. Schon immer wollten und mussten Verwaltungen wissen, wie viele Menschen in ihren Verantwortungsbereichen leben und wie sich die Bevölkerung zusammensetzt. Moderne Bevölkerungsstatistik geht jedoch weit über das bloße Zählen von Köpfen hinaus. Wichtig ist nicht nur, was gestern war und heute ist, sondern auch, was morgen sein wird. So traditionsreich die Bevölkerungsstatistik ist, so wichtig sind ihre Kompetenzen in den Zeiten des demographischen Wandels. Jedes Jahr legen wir deshalb eine aktuelle Bevölkerungsvorausberechnung für Bayern, seine Regierungsbezirke, Landkreise und kreisfreien Städte vor. Die neuesten Zahlen wurden in den vergangenen Tagen auf einer Pressekonferenz vorgestellt, Hintergründe und eine Zusammenfassung der wichtigsten Ergebnisse finden Sie in diesem Heft.

Neben der Bevölkerungsfortschreibung gehören auch Daten aus der Ökonomie zu den Klassikern amtlicher Statistik. Wir berichten über die langfristige Entwicklung der Erwerbstätigenzahl in Bayern und setzen dieses umfangreichste Aggregat der Arbeitsmarktbeobachtung in Relation zu den Arbeitslosenzahlen.

Damit wir als Landesamt auch in den kommenden Jahren stets zuverlässig unsere Aufgabe als Informationsdienstleister erfüllen können, machen wir uns gerade „fit für die Zukunft“. Der Umzug von München nach Fürth schreitet planmäßig voran, die baulichen Maßnahmen am neuen Standort ebenfalls. In unserer Dienststelle Fürth konnte vor wenigen Tagen ein neuer Bauteil eingeweiht werden. Auch darüber berichten wir natürlich.

Ich wünsche Ihnen viel Freude beim Lesen.

Herzlichst

A handwritten signature in blue ink, appearing to read 'Thomayer' or similar, with a stylized flourish at the end.

Dr. Göbl
Präsident

Statistik aktuell350 [Kurzmitteilungen](#)**Nachrichten**

361 [Regionalisierte Bevölkerungsvorausberechnung bis 2036 vorgestellt](#)

364 [Einweihungsfeier für den Neubau „Bauteil F“ beim Landesamt für Statistik in Fürth am 11. Mai 2018](#)

368 [Wandrelief „Christliche Heilsgeschichte und erste Volkszählung unter Kaiser Augustus“ in der Cafeteria des Landesamts in Fürth am 11. Mai 2018 feierlich eingeweiht](#)

Beiträge aus der Statistik

371 [Regionalisierte Bevölkerungsvorausberechnung für Bayern 2016 bis 2036](#)

382 [Erwerbstätige und Arbeitslose in Bayern in langfristiger Betrachtung](#)

Historische Beiträge aus der Statistik

387 [Die amtlichen Einwohnerzahlen der Gemeinden in Bayern von 1840 bis 1990](#)

392 [Die Entwicklung der amtlichen Einwohnerzahlen in den bayerischen Gemeinden von 1950 bis 2000](#)

Bayerischer Zahlenspiegel

399 [Tabellen](#)

408 [Graphiken](#)

Neuerscheinungen

3. Umschlagseite

Kurzmitteilungen



Bevölkerungsstand

15 638 Einbürgerungen im Jahr 2017 in Bayern

Die Zahl der Einbürgerungen in Bayern hat sich 2017 gegenüber dem Vorjahr um knapp 9 % erhöht. Somit erhielten 15 638 ausländische Personen (8 781 Frauen und 6 857 Männer) im Jahr 2017 im Freistaat Bayern die deutsche Staatsangehörigkeit. Damit wurden 1 244 Personen mehr als im Jahr 2016 eingebürgert. 61,5 % (9 616 Personen) der im Jahr 2017 Eingebürgerten behielten nach der Einbürgerung ihre frühere Staatsangehörigkeit bei.

Zum Zeitpunkt ihrer Einbürgerung hatten 69 % (10 732 Personen) eine europäische, 19 % (2 902 Personen) eine asiatische, 8 % (1 226 Personen) eine afrikanische und 4 % (701 Personen) eine amerikanische Staatsangehörigkeit. Weniger als 1 % hatte eine australische bzw. ozeanische Staatsangehörigkeit (zwei Personen) oder war staatenlos bzw. wies eine ungeklärte Staatsangehörigkeit auf (75 Personen).

Nach den fünf häufigsten Herkunftsländern gegliedert, stellten

die Personen mit türkischer Staatsangehörigkeit mit 1 926 Eingebürgerten erneut die größte Gruppe, gefolgt von Personen aus Rumänien (1 245 Personen), Vereinigtes Königreich (974 Personen), Polen (877 Personen) und Italien (607 Personen).

Bemerkenswert an den aktuellen Zahlen ist der deutliche Anstieg der Einbürgerungen von Personen aus dem Vereinigten Königreich. Während in den Jahren 2011 bis 2015 jährlich nur zwischen 35 und 90 Personen aus dem Vereinigten Königreich eingebürgert wurden, ist die Zahl im Jahr 2016 – dem Jahr des Referendums über den Verbleib des Vereinigten Königreichs in der Europäischen Union – bereits auf 313 Personen angestiegen.

Im vorliegenden Berichtsjahr 2017 hat sich die Zahl der Eingebürgerten aus dem Vereinigten Königreich nun nochmal auf 974 Personen erhöht und sich damit gegenüber dem Vorjahr mehr als verdreifacht.

Von den im Jahr 2017 Eingebürgerten waren 11 % (1 713 Personen) jünger als 18 Jahre, 67 % (10 401 Personen) waren 18 bis unter 45 Jahre, 17 % (2 733 Personen) 45 bis unter 60 Jahre und 5 % (791 Personen) hatten ein Alter von 60 Jahren oder mehr erreicht.

Zum Zeitpunkt ihrer Einbürgerung lag von 46,5 % der Eingebürgerten (7 271 Personen) der Hauptwohnsitz im Regierungsbezirk Oberbayern. In Schwaben lebten 15 % (2 390), in Mittelfranken ebenfalls 15 % (2 364), in Unterfranken 7 % (1 102), in der Oberpfalz und in Niederbayern jeweils 6 % (jeweils 893) und im Regierungsbezirk Oberfranken 5 % (725) der eingebürgerten Personen.

Regionalisierte Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Eingürgerungen in Bayern 2017“ (Bestellnummer: A1900C 201700, nur als Datei).*



Erwerbstätigkeit

Von 2006 bis 2016 Beschäftigungszuwachs in fast allen bayerischen Kreisen

Die allgemein günstige Arbeitsmarktlage der letzten Jahre hat sich in fast allen bayerischen kreisfreien Städten und Landkreisen niedergeschlagen. Im Jahr 2016 lag die Zahl der Erwerbstätigen in

95 der insgesamt 96 bayerischen Kreise höher als zehn Jahre zuvor. Den höchsten Zuwachs verzeichnete dabei der Landkreis Erding mit 34,1 % vor dem Landkreis Eichstätt mit 31,0 % und Ingolstadt mit

27,0 %. 69 Kreise legten um mindestens 10,0 % zu. Schlusslichter waren die kreisfreie Stadt Kaufbeuren (+0,3 %) und der Landkreis Kronach (-4,3 %). In den kreisfreien Städten stieg die Erwerbstätigen-

zahl mit 14,8% etwas stärker an als in den Landkreisen mit 13,9%.

Die meisten Erwerbstätigen wies 2016 die Landeshauptstadt München mit 1,09 Millionen auf, die damit um über 167 000 Erwerbstätige über ihrem Wert aus dem Jahr 2006 lag. Damit war der Zuwachs von München in den letzten zehn Jahren höher als die gesamte Er-

werbstätigenzahl der auf Platz 5 der bayerischen Rangfolge stehenden kreisfreien Stadt Regensburg im Jahr 2016. Es folgen die kreisfreie Stadt Nürnberg mit rund 389 000 Erwerbstätigen sowie der Landkreis München mit knapp 276 000. Die wenigsten Erwerbstätigen gab es in den kreisfreien Städten Kaufbeuren (rd. 25 200) und Schwabach (rd. 22 500).

Hinweis

Die hier vorgelegten Ergebnisse beruhen auf einer Berechnung des Arbeitskreises „Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder (AK ETR)“, dem alle Statistischen Landesämter, das Statistische Bundesamt sowie der Deutsche Städtetag angehören.

Weitere Ergebnisse können im Internet auf der Homepage des AK ETR abgerufen werden unter www.ak-etr.de sowie unter www.statistik.bayern.de/statistik/vgr



Hochschulen, Hochschulfinanzierung

4 400 Gasthörer an den Hochschulen Bayerns im Wintersemester 2017/18

Im Wintersemester 2017/18 waren an bayerischen Hochschulen neben 389 157 ordentlichen Studierenden auch 4 400 Gasthörer eingeschrieben. Ihre Zahl lag damit unter dem Vorjahresniveau (4 566). Gasthörer können auch ohne Nachweis der Hochschulreife zum Besuch einzelner Lehrveranstaltungen immatrikuliert werden, im Rahmen ihres Gaststudiums aber keine Abschlussprüfungen ablegen.

Unter den Gasthörern waren 397 ausländische Gaststudierende, das sind 42,4% weniger als im Vorjahr (689). Fast zwei Drittel dieser Gasthörer waren Männer (61,7%). Die meisten ausländischen Gasthörer kommen aus Asien (202), und Europa (165). Betrachtet man die Herkunftsländer, stellten syrische (144), österreichische (41) sowie italienische (17) Staatsangehörige die größten Gruppen dar. Bei Teilnehmern mit syrischer Staatsangehörigkeit sank die Anzahl um 35% im Vergleich zum vorangegangenen Wintersemester (220). Bei den österreichischen und italienischen Gasthörern ist das Niveau in etwa gleich geblieben.

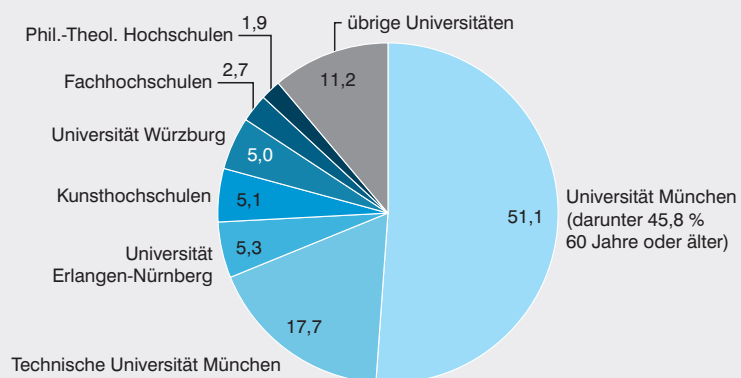
Gasthörer waren überwiegend an Universitäten anzutreffen, hier waren 3 975 (90,3%) von ihnen immatrikuliert.

Das Durchschnittsalter der Gasthörer lag im Wintersemester 2017/18 bei 54,9 Jahren. Über die Hälfte (2 676 oder 60,8%) war 60 Jahre alt oder älter. Ein Großteil der älteren Gasthörer war an der Ludwig-Maximilians-Universität München eingeschrieben, die auch ein spezielles Seniorenstudium anbietet. Hier war das Durchschnitts-

alter mit 69,5 Jahren auch besonders hoch. Kunsthochschulen, die zum Teil auch Frühförderung betreiben, wiesen hingegen eine überdurchschnittlich junge Gasthörerschaft auf (19,2 Jahre). Bei den ausländischen Gaststudierenden lag das Durchschnittsalter bei 36,2 Jahren.

Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Gasthörer an den Hochschulen in Bayern Wintersemester 2017/18“ (Bestellnummer: B3130C 201700, nur als Datei).*

Verteilung der Gaststudierenden auf die Hochschulen in Bayern im Wintersemester 2017/18 in Prozent





Wohnungswesen

61 056 Wohnungsfertigstellungen in Bayern 2017

Im Rahmen der Baufertigstellungsstatistik 2017 wurden von den unteren Bauaufsichtsbehörden in Bayern insgesamt 61 056 Wohnungsfertigstellungen gemeldet. Dies entspricht einem Plus an Wohnungsfertigstellungen von deutlichen 13,1 % gegenüber 2016 (53 993 Wohnungen) und von immerhin 4,0 % gegenüber 2001 (58 710 Wohnungen). Rein rechnerisch entstand somit binnen Jahresfrist 2017 eine Stadt, deren Wohnungszahl in etwa derjenigen

der Stadt Erlangen zum Stand 31. Dezember 2016 entspricht.

53 458 oder 87,6 % der im Jahr 2017 ermittelten Wohnungsfertigstellungen in Bayern befinden sich in neuen Wohngebäuden, darunter 19 732 in Einfamilienhäusern, 4 690 in Zweifamilienhäusern und 24 836 in Mehrfamilienhäusern. Damit hat sich die Anzahl an Wohnungsfertigstellungen im Eigenheimbereich (Ein- und Zweifamilienhäuser) insgesamt um 18,3 %

und im Mehrfamilienhausbau (Wohngebäude mit mindestens drei Wohnungen, Geschosswohnungsbau) um 10,5 % erhöht.

Zur positiven Entwicklung 2017 trugen sechs der sieben Regierungsbezirke Bayerns mit einer jeweiligen Zuwachsrate zwischen 4,2 % (Oberpfalz) und 39,0 % (Oberfranken) bei. Allein Schwaben hat sein Jahresergebnis 2016 mit aktuell insgesamt 8 894 Wohnungsfertigstellungen leicht

Fertiggestellte Wohnungen in Bayern 2016 und 2017

Bezeichnung	Fertiggestellte Wohnungen ¹ in Bayern			
	2016	2017	Veränderung 2017 gegenüber 2016	
			Anzahl	%
Nach Gebäudearten				
Wohnungen in Wohngebäuden insgesamt	52 660	60 092	7 432	14,1
davon				
in neuen Wohngebäuden zusammen	46 923	53 458	6 535	13,9
davon				
in Wohngebäuden mit 1 Wohnung	16 963	19 732	2 769	16,3
in Wohngebäuden mit 2 Wohnungen	3 674	4 690	1 016	27,7
in Wohngebäuden mit 3 oder mehr Wohnungen	22 466	24 836	2 370	10,5
in Wohnheimen	3 820	4 200	380	9,9
durch Baumaßnahmen				
an bestehenden Wohngebäuden	5 737	6 634	897	15,6
Wohnungen in Nichtwohngebäuden insgesamt	1 333	964	- 369	- 27,7
davon				
in neuen Nichtwohngebäuden	969	860	- 109	- 11,2
durch Baumaßnahmen				
an bestehenden Nichtwohngebäuden	364	104	- 260	- 71,4
Insgesamt	53 993	61 056	7 063	13,1
Nach Regierungsbezirken				
Oberbayern	21 707	24 087	2 380	11,0
Niederbayern	5 757	6 856	1 099	19,1
Oberpfalz	4 837	5 040	203	4,2
Oberfranken	2 124	2 952	828	39,0
Mittelfranken	6 477	8 295	1 818	28,1
Unterfranken	3 939	4 932	993	25,2
Schwaben	9 152	8 894	- 258	- 2,8
Bayern	53 993	61 056	7 063	13,1
Kreisfreie Städte	18 834	21 555	2 721	14,4
darunter Großstädte ²	15 340	17 181	1 841	12,0
Landkreise	35 159	39 501	4 342	12,3

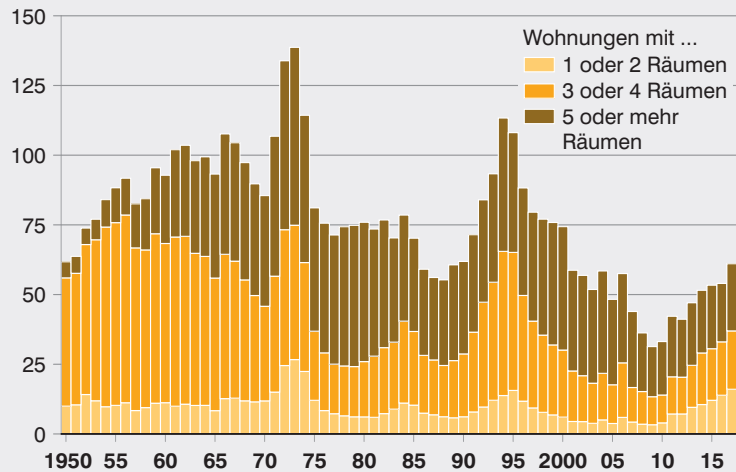
¹ Einschließlich Genehmigungsfreistellungen.

² München, Nürnberg, Augsburg, Regensburg, Ingolstadt, Würzburg, Fürth, Erlangen.

verfehlt (-258 Wohnungen bzw. -2,8%). In den zusammen 25 kreisfreien Städten wuchs das Fertigstellungsvolumen auf insgesamt 21 555 Wohnungen, darunter 17 181 Wohnungen in den acht Großstädten (+14,4% bzw. +12,0%), und in den zusammen 71 Landkreisen auf insgesamt 39 501 Wohnungen (+12,3%).

Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Baufertigstellungen in Bayern 2017“ (Bestellnummer: F2200C 201700, nur als Datei).*

Fertiggestellte Wohnungen in Bayern seit 1950 nach Zahl der Räume
in Tausend



Von 147 658 genehmigten, aber noch nicht fertiggestellten Wohnungen in Bayern 2017, bereits jede vierte „unter Dach“

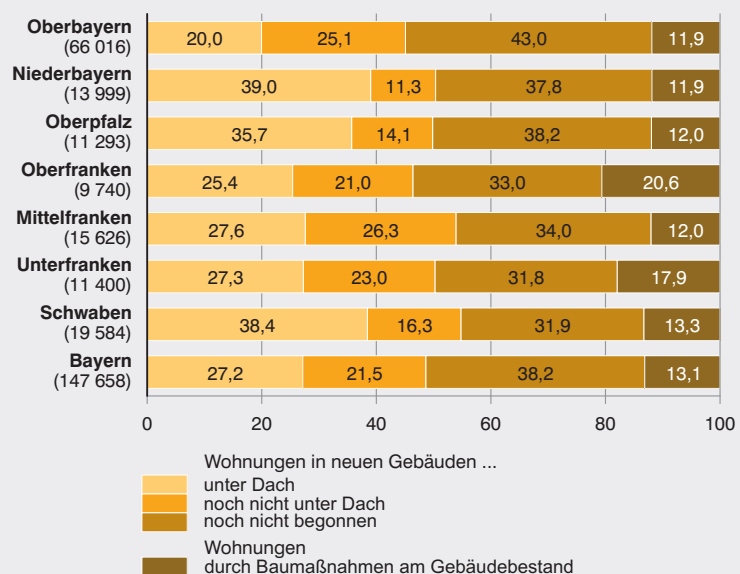
Nach Ergebnissen der jährlichen Bauüberhangstatistik waren in Bayern am 31. Dezember 2017 insgesamt 147 658 Wohnungen zum Bau freigegeben (einschließlich Genehmigungsfreistellungen), aber zu diesem Zeitpunkt noch nicht fertiggestellt. Dies sind 10 049 Wohnungen mehr im Bauüberhang als Ende 2016 (+7,3%). Von allen zum Bauüberhang zählenden Wohnungen sollen 128 243 Wohnungen durch Errichtung neuer Gebäude entstehen (+6,6% gegenüber Ende 2016) und 19 415 Wohnungen durch Baumaßnahmen am Gebäudebestand (+12,1%).

Die am 31. Dezember 2017 insgesamt 128 243 noch nicht fertiggestellten Neubauwohnungen sind zu 97,4% (124 968 Wohnungen) in neuen Wohngebäuden projektiert, wogegen der geringere Anteil (3 275 Wohnungen bzw. 2,6%) in neuen gewerblichen Hochbauten, sogenannten Nichtwohngebäuden, geplant ist (Ende 2016: 97,7% gegenüber 2,3%). Bei gut zwei

Fünftel des Bauüberhangs an Wohnungen in neuen Wohngebäuden (54 952 Wohnungen bzw. 44,0%) war bis Ende 2017 noch nicht mit dem Bau begonnen worden (+1,1% gegenüber Ende

2016), während sich 70 016 Wohnungen bzw. 56,0% bereits in der Bauphase befanden (+10,8%). Von den bereits in der Bauphase befindlichen Wohnungen in neuen Wohngebäuden war bei 30 998 mit

Bauüberhang an Wohnungen in Bayern am 31. Dezember 2017 nach Regierungsbezirken und Bauzustand
in Prozent



dem Bau begonnen worden, jedoch der Bauzustand „unter Dach“ bis Ende 2017 nicht erreicht. Dagegen war bei den anderen 39 018 Wohnungen der Bau schon so weit fortgeschritten, dass nur noch der Innenausbau abzuschließen ist, somit der Bauzustand „unter Dach“ bzw. „rohbaufertig“ zum 31. Dezember 2017 angezeigt war und diese Wohnungen daher heu-

er fertiggestellt werden dürften. Für die Abwicklung eines neuen Wohngebäudes von der Baugenehmigung bis zur Baufertigstellung errechnete sich im Rahmen der Bauüberhangstatistik 2017 eine durchschnittliche Zeitspanne von 21 Monaten (2016: 19 Monate). Die aktuellen Ergebnisse der Bauüberhangstatistik belegen zudem, dass 4 144 ehemals zum Bau

genehmigte Wohnungen (in Wohn- und Nichtwohngebäuden) nicht mehr gebaut werden (+37,0% gegenüber Ende 2016). Deren jeweilige Baugenehmigung ist im Verlauf des Jahres 2017 erloschen.

Ausführliche Ergebnisse bis auf Kreisebene enthält der Statistische Bericht „Bauüberhang in Bayern am 31. Dezember 2017“ (Bestellnummer: F2300C 201700, nur als Datei).*

Bauüberhang an Wohn- und Nichtwohngebäuden in Bayern am 31. Dezember 2017										
Gebiet — Wohn-/ Nichtwohnbau	Errichtung neuer Gebäude ¹								Bauüberhang insgesamt ²	
	unter Dach (rohbaufertig)		noch nicht unter Dach		noch nicht begonnen		ins- gesamt		Ge- bäude/ Bau- maß- nahmen	Woh- nungen
	Ge- bäude	Woh- nungen	Ge- bäude	Woh- nungen	Ge- bäude	Woh- nungen	Ge- bäude	Woh- nungen		
Oberbayern	6 747	13 179	4 914	16 589	10 970	28 386	22 631	58 154	33 801	66 016
Wohnbau	5 570	12 757	3 834	16 129	8 082	27 560	17 486	56 446	25 992	63 788
Nichtwohnbau	1 177	422	1 080	460	2 888	826	5 145	1 708	7 809	2 228
Niederbayern	4 311	5 463	990	1 586	4 347	5 285	9 648	12 334	13 237	13 999
Wohnbau	3 290	5 330	725	1 555	2 820	5 184	6 835	12 069	9 269	13 651
Nichtwohnbau	1 021	133	265	31	1 527	101	2 813	265	3 968	348
Oberfranken	1 545	2 473	1 599	2 047	2 361	3 210	5 505	7 730	10 082	9 740
Wohnbau	1 162	2 331	1 172	2 008	1 491	3 055	3 825	7 394	7 064	9 487
Nichtwohnbau	383	142	427	39	870	155	1 680	336	3 018	253
Mittelfranken	2 068	4 315	1 411	4 112	2 274	5 319	5 753	13 746	8 866	15 626
Wohnbau	1 683	4 148	1 161	4 057	1 674	5 256	4 518	13 461	6 761	15 243
Nichtwohnbau	385	167	250	55	600	63	1 235	285	2 105	383
Unterfranken	2 011	3 109	1 906	2 621	2 449	3 625	6 366	9 355	11 292	11 400
Wohnbau	1 483	3 035	1 481	2 550	1 587	3 500	4 551	9 085	7 971	11 053
Nichtwohnbau	528	74	425	71	862	125	1 815	270	3 321	347
Schwaben	4 736	7 530	1 235	3 201	3 847	6 252	9 818	16 983	14 423	19 584
Wohnbau	3 625	7 418	940	3 166	2 695	6 138	7 260	16 722	10 447	19 196
Nichtwohnbau	1 111	112	295	35	1 152	114	2 558	261	3 976	388
Bayern 2017	24 213	40 102	12 666	31 752	29 724	56 389	66 603	128 243	101 384	147 658
Wohnbau	18 856	39 018	9 704	30 998	20 650	54 952	49 210	124 968	74 133	143 507
Nichtwohnbau	5 357	1 084	2 962	754	9 074	1 437	17 393	3 275	27 251	4 151
Veränderung gegenüber 2016 in Prozent										
Bayern 2017	- 3,6	7,2	14,8	16,4	1,0	1,4	1,5	6,6	2,3	7,3
Wohnbau	- 2,7	6,6	15,0	16,6	0,8	1,1	1,9	6,3	2,4	6,7
Nichtwohnbau	- 6,9	35,5	14,4	10,4	1,4	16,2	0,6	20,4	1,9	34,6

1 Wohnbau einschließlich Wohnheime.

2 Einschließlich Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden.



Außenhandel

Bayerns Exporte in den ersten drei Monaten 2018 leicht im Plus

Nach vorläufigen Ergebnissen der Außenhandelsstatistik stiegen die Exporte der bayerischen Wirtschaft im ersten Quartal 2018 um 0,4% auf rund 47,8 Milliarden Euro. 57,3% der Exporte wurden in die

Mitgliedsstaaten der Europäischen Union (EU-28) versandt, davon wurden 35,6% aller Exporte in die Euro-Länder geliefert. Die Importe der bayerischen Wirtschaft wuchsen zeitgleich um 2,8% auf rund

45,8 Milliarden Euro. 62,0% der Importe bezog Bayerns Wirtschaft aus den Ländern der Europäischen Union und 35,2% aller Importe kamen aus den Ländern der Euro-Zone.

Außenhandel Bayerns im März und von Januar bis März 2018

Vorläufige Ergebnisse

Erdteil / Ländergruppe / Land Warenuntergruppe	Ausfuhr im Spezialhandel		Einfuhr im Generalhandel	
	insgesamt	Veränderung gegenüber dem Vorjahres- zeitraum	insgesamt	Veränderung gegenüber dem Vorjahres- zeitraum
	1 000 €	%	1 000 €	%
März				
Europa	10 918 051	- 2,6	11 279 725	1,4
dar. EU-Länder (EU-28)	9 656 397	- 2,2	9 955 128	2,0
dar. Euro-Länder	6 052 977	- 2,3	5 666 039	- 0,3
dar. Frankreich	1 173 010	- 3,8	699 683	4,0
Niederlande	608 528	5,5	852 226	- 1,3
Italien	1 174 920	3,1	1 073 104	7,9
Spanien	521 269	- 10,9	392 766	- 2,6
Österreich	1 288 422	- 0,7	1 393 453	- 6,8
Vereinigtes Königreich	1 230 841	- 7,4	424 603	- 19,0
Polen	649 975	4,7	992 813	7,2
Tschechische Republik	578 518	- 0,2	1 289 831	1,2
Ungarn	329 084	- 1,5	912 841	22,6
Afrika	196 315	- 17,2	299 268	- 13,9
Amerika	2 433 820	- 12,0	971 965	- 32,2
dar. Vereinigte Staaten von Amerika	1 830 890	- 15,0	749 993	- 38,3
Asien	3 257 847	- 5,6	3 054 303	- 2,3
dar. Volksrepublik China	1 448 965	- 0,8	1 255 056	- 0,4
Australien-Ozeanien	136 784	- 14,4	12 270	- 9,5
Verschiedenes ¹	2 780	9,6	18 598	100
Insgesamt	16 945 598	- 4,9	15 636 129	- 2,6
dar. Personenkraftwagen und Wohnmobile	3 176 005	- 12,3	667 897	- 42,2
Maschinen ²	2 906 948	- 2,9	1 636 816	- 7,2
Fahrgestelle, Karosserien, Motoren ³	1 312 783	- 5,7	1 497 894	4,3
Geräte zur Elektrizitätserzeugung und -verteilung	1 084 863	2,5	1 061 131	3,6
elektronische Bauelemente	283 302	7,4	991 213	- 1,1
Mess-, steuerungs- und regeltechnische Erzeugnisse	611 926	- 2,0	330 571	13,7
Erdöl und Erdgas	63	- 18,9	965 251	15,8
Januar bis März				
Europa	30 890 986	2,4	32 277 134	4,4
dar. EU-Länder (EU-28)	27 387 418	2,7	28 411 524	4,7
dar. Euro-Länder	17 015 572	2,5	16 139 685	2,8
dar. Frankreich	3 318 970	2,6	2 139 358	17,4
Niederlande	1 688 249	8,0	2 331 805	- 5,2
Italien	3 192 765	3,7	3 057 018	6,5
Spanien	1 575 452	- 0,9	1 082 192	5,3
Österreich	3 658 847	2,6	3 966 434	- 3,2
Vereinigtes Königreich	3 573 851	- 1,2	1 280 364	- 14,0
Polen	1 871 897	11,3	2 860 273	11,3
Tschechische Republik	1 657 260	3,7	3 694 911	4,2
Ungarn	988 838	3,1	2 520 026	17,6
Afrika	520 980	- 20,8	986 029	6,0
Amerika	6 740 039	- 7,9	2 831 124	- 22,4
dar. Vereinigte Staaten von Amerika	5 050 408	- 11,3	2 256 475	- 26,0
Asien	9 244 972	2,3	9 622 995	6,8
dar. Volksrepublik China	4 123 856	5,7	4 074 417	10,6
Australien-Ozeanien	366 813	- 10,9	32 856	- 14,9
Verschiedenes ¹	41 717	•	51 618	•
Insgesamt	47 805 506	0,4	45 801 757	2,8
dar. Personenkraftwagen und Wohnmobile	8 786 793	- 7,2	1 705 651	- 36,9
Maschinen ²	7 756 897	2,1	4 846 716	- 2,3
Fahrgestelle, Karosserien, Motoren ³	3 877 681	- 1,4	4 173 261	8,5
Geräte zur Elektrizitätserzeugung und -verteilung	3 066 338	7,9	3 107 525	9,2
elektronische Bauelemente	821 474	8,4	2 888 310	1,0
Mess-, steuerungs- und regeltechnische Erzeugnisse	1 756 808	3,7	921 253	15,7
Erdöl und Erdgas	286	29,1	3 033 059	17,8

1 Schiffs- und Flugzeugbedarf, hohe See, nicht ermittelte Länder und Gebiete.

2 Warengruppen und -untergruppen der Ernährungswirtschaft und der Gewerblichen Wirtschaft (EGW Rev. 2002) EGW841 bis EGW859.

3 Fahrgestelle, Karosserien, Motoren, Teile und Zubehör für Kraftfahrzeuge und dergleichen.

Die wichtigsten Exportländer für Bayerns Wirtschaft waren im ersten Vierteljahr 2018 die Vereinigten Staaten, die Volksrepublik China, Österreich, das Vereinigte Königreich, Frankreich und Italien. Die wichtigsten Importländer waren die Volksrepublik China, Österreich, die Tschechische Republik, Italien und Polen.

Mit „Personenkraftwagen und Wohnmobilen“, „Maschinen“, „Fahrgestellen, Karosserien,

Motoren, Teilen und Zubehör für Kraftfahrzeuge und dergleichen“ sowie „Geräten zur Elektrizitätserzeugung und -verteilung“ erzielte Bayerns Wirtschaft in den ersten drei Monaten 2018 die höchsten Exportwerte. Die wichtigsten Importgüter waren „Maschinen“, „Fahrgestelle, Karosserien, Motoren, Teile und Zubehör für Kraftfahrzeuge und dergleichen“, „Geräte zur Elektrizitätserzeugung und -verteilung“, „Erdöl und Erdgas“ sowie „elektronische Bauelemente“.

Im März 2018 exportierte Bayerns Wirtschaft Waren im Wert von über 16,9 Milliarden Euro (-4,9% gegenüber dem Vorjahresmonat) und importierte Waren im Wert von gut 15,6 Milliarden Euro (-2,6%).

Hinweis
Regionalisierte Zahlen stehen nicht zur Verfügung.

Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Ausfuhr und Einfuhr Bayerns im März 2018“ (Bestellnummer: G3000C 201803, nur als Datei).*



Tourismus, Gastgewerbe

Bayerns Tourismus auch im ersten Vierteljahr 2018 weiter im Aufwärtstrend

Die Zahl der Gästeankünfte ist in den gut 11 300 geöffneten Beherbergungsbetrieben* Bayerns im er-

sten Vierteljahr 2018 gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 6,8% auf nahezu 7,5 Millionen gestie-

gen, die Zahl der Übernachtungen wuchs um 7,2% auf über 18,9 Millionen. Im Inländerreiseverkehr

Bayerns Tourismus von März und von Januar bis März 2018

Vorläufige Ergebnisse

Betriebsart — Herkunft — Gebiet	März				Januar bis März			
	Gästeankünfte		Gästeübernachtungen		Gästeankünfte		Gästeübernachtungen	
	insgesamt	Veränderung zum Vorjahresmonat in Prozent	insgesamt	Veränderung zum Vorjahreszeitraum in Prozent	insgesamt	Veränderung zum Vorjahreszeitraum in Prozent	insgesamt	Veränderung zum Vorjahreszeitraum in Prozent
Hotels	1 563 685	10,8	3 129 584	11,2	4 208 204	8,1	8 600 956	8,9
Hotels garnis	473 862	10,0	1 024 556	10,6	1 270 020	7,5	2 822 906	8,7
Gasthöfe	247 470	5,2	494 923	4,0	659 600	2,7	1 363 586	1,9
Pensionen	99 410	2,9	279 549	1,9	281 785	2,6	840 740	4,3
Hotellerie zusammen	2 384 427	9,7	4 928 612	9,7	6 419 609	7,1	13 628 188	7,9
Jugendherbergen und Hütten	70 069	5,1	170 535	6,2	184 751	0,0	463 912	1,0
Erholungs-, Ferien-, Schulungsheime	132 047	- 5,8	381 675	0,8	363 518	- 0,5	1 067 065	1,3
Ferienzentren, -häuser, -wohnungen	103 798	42,1	464 811	18,3	295 772	10,3	1 534 645	9,7
Campingplätze	40 575	54,8	125 071	36,7	76 466	24,9	271 632	12,1
Vorsorge- und Reha-Kliniken	41 245	- 2,1	708 448	3,3	118 927	4,3	1 977 929	5,0
Insgesamt	2 772 161	9,9	6 779 152	9,3	7 459 043	6,8	18 943 371	7,2
davon aus dem								
Inland	2 122 399	9,5	5 428 451	8,7	5 635 251	6,6	15 110 822	6,8
Ausland	649 762	11,4	1 350 701	11,7	1 823 792	7,5	3 832 549	8,6
davon Oberbayern	1 310 639	10,8	2 884 555	11,2	3 607 465	6,6	8 198 709	7,2
darunter München	648 064	13,0	1 286 942	17,1	1 710 521	8,7	3 389 159	12,0
Niederbayern	234 445	9,8	862 237	5,4	638 080	7,1	2 429 613	6,0
Oberpfalz	151 649	6,4	371 201	8,2	399 187	6,7	1 020 180	8,2
Oberfranken	144 316	3,8	353 936	5,2	364 831	3,8	918 583	4,1
Mittelfranken	314 905	10,8	660 057	11,9	802 802	9,4	1 666 725	10,0
darunter Nürnberg	156 463	11,2	301 622	10,5	407 716	11,1	776 276	10,2
Unterfranken	214 511	1,2	521 972	3,3	536 863	2,2	1 333 557	4,0
Schwaben	401 696	15,3	1 125 194	11,1	1 109 815	8,8	3 376 004	8,6

nahm die Zahl der Gästeankünfte um 6,6% zu (Übernachtungen: +6,8%), im Ausländerreiseverkehr erhöhte sich die Zahl der Gästeankünfte um 7,5% (Übernachtungen: +8,6%).

Die höchsten Zuwächse unter den Betriebsarten der Beherbergung verbuchten von Januar bis März 2018 die Campingplätze (Gästeankünfte: +24,9%; Übernachtungen: +12,1%), die Ferienzentren, -häuser und -wohnungen (Gästeankünfte: +10,3%; Übernachtungen: +9,7%), die Hotels (Gästeankünfte: +8,1%; Übernachtungen: +8,9%) und die

Hotels garnis (Gästeankünfte: +7,5%; Übernachtungen: +8,7%). Lediglich bei den Erholungs-, Ferien- und Schulungsheimen ging die Zahl der Gästeankünfte leicht zurück (Gästeankünfte: -0,5%; Übernachtungen: +1,3%).

Alle sieben bayerischen Regierungsbezirke meldeten im ersten Quartal 2018 gestiegene Gäste- und Übernachtungszahlen. Mittelfranken (Gästeankünfte: +9,4%; Übernachtungen: +10,0%) und Schwaben (Gästeankünfte: +8,8%; Übernachtungen: +8,6%) wiesen dabei die höchsten Zuwachsraten aus.

Im März 2018 stieg die Zahl der Gästeankünfte in Bayern gegenüber dem Vorjahresmonat um 9,9% auf knapp 2,8 Millionen, die Zahl der Übernachtungen wuchs um 9,3% auf nahezu 6,8 Millionen.

* Geöffnete Beherbergungsstätten mit zehn oder mehr Gästebetten, einschließlich geöffnete Campingplätze mit zehn oder mehr Stellplätzen.

Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Tourismus in Bayern im März 2018“ (Bestellnummer: G41003 201803, Preis der Druckausgabe: 17,60 €).*



Straßen- und Schienenverkehr

Weniger Verunglückte auf Bayerns Straßen im ersten Quartal 2018

Im März 2018 sank die Zahl der Straßenverkehrsunfälle um 2,8%. Nach vorläufigen Ergebnissen registrierte die Polizei 31 482 Unfälle (März 2017: 32 401). Bei die-

sen Unfällen kamen in 2 924 Fällen Personen zu Schaden – gegenüber März 2017 ein Rückgang um 24,2%. Es wurden 28 558 Unfälle mit nur Sachschaden aufge-

nommen, deren Zahl ist somit im Vergleich zum Vorjahresmonat fast unverändert geblieben.

Straßenverkehrsunfälle und Verunglückte in Bayern im März und von Januar bis März 2018								
Vorläufige Ergebnisse								
Unfälle ----- Verunglückte	März		Veränderung		Januar bis März		Veränderung	
	2018	2017 ¹			2018	2017 ¹		
	Anzahl		%		Anzahl		%	
Straßenverkehrsunfälle insgesamt	31 482	32 401	- 919	- 2,8	91 933	92 128	- 195	- 0,2
dav. Unfälle mit Personenschaden	2 924	3 856	- 932	- 24,2	9 054	9 868	- 814	- 8,2
Unfälle mit nur Sachschaden	28 558	28 545	13	0,0	82 879	82 260	619	0,8
dav. schwerwiegende Unfälle mit Sachschaden im engeren Sinne	771	627	144	23,0	2 557	2 524	33	1,3
sonstige Sachschadensunfälle unter dem Einfluss berauschender Mittel	132	170	- 38	- 22,4	419	485	- 66	- 13,6
übrige Sachschadensunfälle	27 655	27 748	- 93	- 0,3	79 903	79 251	652	0,8
dav. innerhalb von Ortschaften	18 049	18 587	- 538	- 2,9	51 154	52 446	- 1 292	- 2,5
außerhalb von Ortschaften	7 532	7 083	449	6,3	22 697	21 127	1 570	7,4
auf Autobahnen	2 074	2 078	- 4	- 0,2	6 052	5 678	374	6,6
Verunglückte insgesamt	4 034	5 089	- 1 055	- 20,7	12 485	13 469	- 984	- 7,3
dav. Getötete	34	43	- 9	- 20,9	98	120	- 22	- 18,3
Verletzte	4 000	5 046	- 1 046	- 20,7	12 387	13 349	- 962	- 7,2
dav. Schwerverletzte	616	860	- 244	- 28,4	1 811	1 939	- 128	- 6,6
Leichtverletzte	3 384	4 186	- 802	- 19,2	10 576	11 410	- 834	- 7,3

1 Endgültige Ergebnisse.

Mit insgesamt 4 034 Verunglückten war im März 2018 ein Rückgang um 20,7% zu verzeichnen. Es ereigneten sich 34 Todesfälle (März 2017: 43), 616 Verkehrsteilnehmer wurden schwer (-28,4%)

und 3 384 leicht verletzt (-19,2%). Im ersten Quartal des Jahres 2018 ist die Anzahl der Unfälle um 0,2% auf insgesamt 91 933 leicht gesunken. Mit 12 485 Verunglückten sind 7,3% weniger Unfallopfer

als im Vorjahreszeitraum zu beklagen.

Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Straßenverkehrsunfälle in Bayern im März 2018“ (Bestellnummer: H1101C 201803, nur als Datei).*

Fast 10 Millionen Kraftfahrzeuge 2018 in Bayern zugelassen

Nach den Ergebnissen der Bestandsstatistik des Kraftfahrt-Bundesamts waren am 1. Januar 2018 in Bayern 9,97 Millionen Kraftfahrzeuge (Kfz) mit amtlichen Kennzeichen zum Verkehr zugelassen und damit 2,0% mehr als vor einem Jahr.

Es handelt sich dabei um 7,8 Millionen Personenkraftwagen (Pkw; +2,0%), rund 927 000 Krafträder (+1,9%), über 668 000 Zugmaschinen (+1,3%), mehr als

465 000 Lastkraftwagen (+5,2%), über 14 000 Kraftomnibusse (+0,4%) und rund 51 000 sonstige Kfz (+2,8%). Die Zahl der Kraftfahrzeuganhänger stieg um 3,0% auf nahezu 1,32 Millionen.

Von den am 1. Januar 2018 in Bayern zugelassenen 7,8 Millionen Pkw fuhren rund 62% mit Benzin und 36% mit Diesel. Während die Anzahl der Benziner um 2,3% zunahm, erhöhte sich die Anzahl der Diesel-Pkw im Vergleich zu 2017

eher gering (+0,9%). Bei den alternativen Antriebsarten stieg die Hybridtechnik mit einem Plus von 47,5% auf 43 055. Die Anzahl der zugelassenen Elektro-Pkw in Bayern erhöhte sich um 58,4% auf 12 953 und liegt im Ländervergleich mit einem Anteil von 24% am Gesamtbestand in Deutschland an erster Stelle.

Nahezu der gesamte Bestand an Pkw (98,7%) ist schadstoffreduziert. Die meisten, nämlich rund

Bestand an Kraftfahrzeugen und Kraftfahrzeuganhängern in Bayern am 1. Januar 2017 und 2018

Fahrzeugart — Kraftstoffart — Emissionsgruppe — Kraftfahrzeug-Dichte	Bestand am 1. Januar		
	2017	2018	Veränderung in Prozent
Krafträder	909 914	926 882	1,9
Personenkraftwagen	7 695 182	7 845 761	2,0
davon angetrieben mit			
Benzin	4 762 904	4 872 189	2,3
Diesel	2 832 199	2 858 419	0,9
Gas	61 189	57 652	- 5,8
anderen Kraftstoffarten	38 890	67 752	74,2
darunter Hybrid	29 191	43 055	47,5
Elektro	8 175	12 953	58,4
dar. schadstoffreduzierte Pkw	7 598 462	7 742 394	1,9
dar. Euro 1	128 876	113 851	- 11,7
Euro 2	676 200	578 696	- 14,4
Euro 3	786 608	690 450	- 12,2
Euro 4	2 492 371	2 332 487	- 6,4
Euro 5	2 352 153	2 286 415	- 2,8
Euro 6	1 118 878	1 693 768	51,4
Kraftomnibusse	14 141	14 203	0,4
Lastkraftwagen	442 591	465 408	5,2
Zugmaschinen	660 149	668 601	1,3
Sonstige Kraftfahrzeuge	49 846	51 221	2,8
Kraftfahrzeuge insgesamt	9 771 823	9 972 076	2,0
Kraftfahrzeuganhänger insgesamt	1 281 063	1 318 915	3,0
Kraftfahrzeuge je 1 000 Einwohner	770	776	•
Personenkraftwagen je 1 000 Einwohner	606	611	•

30,1 %, entsprechen der Abgasnorm Euro 4, deren Anteil allerdings wie auch der der vorangegangenen Euronormen rückläufig ist. Pkw nach Euro 5 sind ebenfalls um 2,8 % auf 2,29 Millionen

gesunken. Für die seit 1. September 2016 für Erstzulassungen verpflichtende Euro 6 Norm sind inzwischen 1,69 Millionen Pkw (+51,4 % gegenüber Vorjahr) im Bestand.

Quelle
Kraftfahrt-Bundesamt, Flensburg, – Statistik –, Fahrzeugzulassungen (FZ), Bestand an Kraftfahrzeugen und Kraftfahrzeuganhängern nach Zulassungsbezirken FZ1 1. Januar 2017 und 1. Januar 2018, (www.kba.de - Statistik).



Schwerbehinderte Menschen, Kriegsopferfürsorge

Ende 2017 lebten in Bayern mehr als 1,1 Million Menschen mit einer schweren Behinderung

Alle zwei Jahre zum 31. Dezember werden die Daten zu den schwerbehinderten Menschen erhoben. Dies sind Personen, bei denen aufgrund einer körperlichen, geistigen oder seelischen Behinderung ein amtlich festgestellter Grad der Behinderung von mindestens 50 vorliegt und die einen Schwerbehindertenausweis besitzen. Zum 31. Dezember 2017 waren 1 148 722 Menschen in Bayern als schwerbehindert registriert, davon 586 309 (51,0 %) Männer und 562 413 (49,0 %) Frauen.

In den allermeisten Fällen (1 086 523) war eine Krankheit ursächlich für die Schwerbehinderung. Bei 26 378 Personen war das Leiden angeboren, bei 17 074 Personen war ein Unfall (inklusive Berufskrankheit) und bei 1 496 eine Schädigung aufgrund von Kriegs-, Wehr- oder Zivildienst die Ursache. Bei 17 251 Personen war die Behinderung auf eine sonstige oder ungenügend bezeichnete Ursache zurückzuführen.

Die am häufigsten vorkommenden Behinderungsarten nach Oberkategorien waren die Beeinträchtigung der Funktion von inneren Organen bzw. Organsystemen (248 755),

gefolgt von Querschnittslähmung, zerebralen Störungen, geistig-seelischen Behinderungen sowie Suchtkrankheiten (240 324).

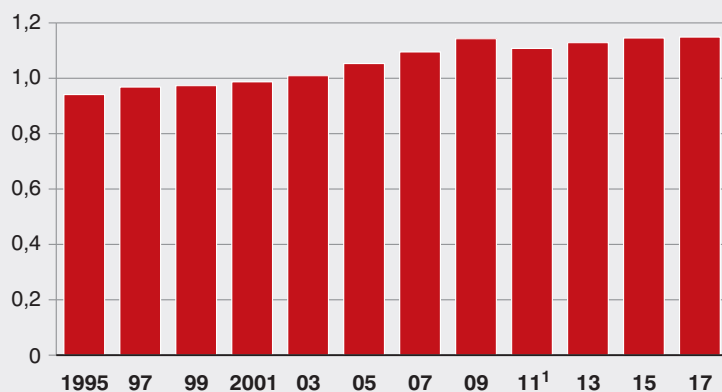
Betrachtet man das Alter der schwerbehinderten Menschen, stellt man fest, dass mehr als die Hälfte der Personen (641 104) zum Stichtag 65 Jahre oder älter waren (55,8 %). Im jugendlichen Alter bis unter 18 Jahren gab es in Bayern 25 963 Menschen mit Behinderung (2,3 %), im Alter von 18 bis unter 65 Jahre 481 655 (41,9 %). Verglichen mit der Erhebung zum Jahresende 2015, bei

der insgesamt 1 145 467 schwerbehinderte Menschen in Bayern gezählt wurden, bedeutet dies einen Anstieg um 0,2 %.

Hinweis
Eckdaten zu den schwerbehinderten Menschen finden Sie unter:
www.statistikdaten.bayern.de/genesis/online?&language=de&sequenz=statistiken&selectionname=22711&sortdirection=auf&language=de

Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Schwerbehinderte Menschen in Bayern“ (Bestellnummer: K3100C 201751, nur als Datei).*

Schwerbehinderten Menschen in Bayern seit 1995
in Millionen



1 Ursache der rückläufigen Zahlen 2011 war ein Registerabgleich.



Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen (VGR) der Länder

Verfügbares Einkommen in Bayern stieg von 2006 bis 2016 um 25,1 %

In der Dekade 2006 bis 2016 stieg das Verfügbare Einkommen der privaten Haushalte in Bayern in laufenden Preisen um 25,1 % auf insgesamt 309,6 Milliarden Euro an. In Bayern nahm es damit etwas stärker zu als in Deutschland insgesamt mit 21,8 % (alte Bundesländer ohne Berlin +21,8 %, neue Bundesländer ohne Berlin +20,0 %).

Je Einwohner betrug das Verfügbare Einkommen der privaten Haushalte im Jahr 2016 im Durchschnitt in Bayern 24 026 Euro. Der vergleichbare Wert für Deutschland lag bei 21 919 Euro (alte Bundesländer ohne Berlin 22 594 Euro, neue Bundesländer ohne Berlin 18 986 Euro). Im Jahr 2006 hatte jede Einwohnerin bzw. jeder Einwohner Bayerns im Durchschnitt noch 20 036 Euro zur Verfügung. Damit ist das Verfügbare Einkom-

men je Einwohner bis 2016 um insgesamt 19,9 % gestiegen. Diese Zunahme liegt leicht niedriger als in Deutschland insgesamt mit 20,0 %. Verglichen mit der Entwicklung in den alten Bundesländern ohne Berlin (+19,2 %) war Bayern jedoch überdurchschnittlich. In den neuen Bundesländern ohne Berlin lag der einwohnerbezogene Anstieg bei 25,0 %.

Das Verfügbare Einkommen der privaten Haushalte gibt an, wie viel Geld für Konsumausgaben und Sparen zur Verfügung steht. Es gilt daher als besonders aussagekräftiger Indikator für den materiellen Wohlstand der Bevölkerung. Es setzt sich zusammen aus sämtlichen Erwerbs- und Vermögenseinkommen nach Abzug der direkten Steuern und Sozialbeiträge sowie aus den vielfältigen Sozialleistungen, wie zum Beispiel

im Rahmen der Alters- und Hinterbliebenenversorgung (Renten und Pensionen), der Arbeitslosenversicherung, der Kranken- und Pflegeversicherung oder in Form von Sozialhilfe, Kindergeld oder Ausbildungsbeihilfen. Bei der Interpretation der Zahlen ist zu berücksichtigen, dass diese zu laufenden Preisen berechnet werden und somit keine Preissteigerungen herausgerechnet sind.

Die hier für das Jahr 2016 veröffentlichten Länderergebnisse beruhen auf Berechnungen des Arbeitskreises „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“ (AK VGRdL), dem alle Statistischen Landesämter, das Statistische Bundesamt sowie der Deutsche Städtetag angehören.

Weitere Ergebnisse zum Verfügbaren Einkommen der privaten Haushalte 2016 können auf der Homepage des AK VGRdL unter www.vgrdl.de abgerufen werden.

* Alle Statistischen Berichte (meist PDF- und Excel-Format) und ausgewählte Publikationen (Informationelle Grundversorgung) sind zum kostenlosen Download verfügbar unter www.statistik.bayern.de/veroeffentlichungen. Soweit diese Veröffentlichungen nur als Datei angeboten werden, ist auf Anfrage ein kostenpflichtiger Druck möglich. Bestellmöglichkeit für alle Veröffentlichungen: Siehe Umschlagseiten 2 und 3.

Regionalisierte Bevölkerungsvorausberechnung bis 2036 vorgestellt

Jedes Jahr führt das Bayerische Landesamt für Statistik eine Regionalisierte Bevölkerungsvorausberechnung durch und wirft den Blick zwei Dekaden voraus: Wie viele Menschen werden dann voraussichtlich im Freistaat leben? Wie wird sich das demographische Profil verändern? Regionalisiert bis auf Ebene der Landkreise und kreisfreien Städte reicht die aktuelle Vorausberechnung bis ins Jahr 2036. Die wesentlichen Ergebnisse wurden auf einer Pressekonferenz am 28. Mai 2018 vorgestellt.



Staatsminister Joachim Herrmann und Präsident Dr. Thomas Gößl stellen auf der Pressekonferenz die Ergebnisse der aktuellen Bevölkerungsvorausberechnung bis zum Jahr 2036 vor.

Die Ergebnisse der jährlichen Regionalisierten Bevölkerungsvorausberechnung werden mit hoher Aufmerksamkeit verfolgt. Das Bayerische Landesamt für Statistik bietet damit eine differenzierte Grundlage für die Planungen von Staat, Kommunen und Wirtschaft an, wie der Präsident des Landesamts, Herr Dr. Thomas Gößl, betonte.

Die aktuelle Vorausberechnung erstreckt sich bis ins Jahr 2036 und trifft Aussagen zur Entwicklung des Bevölkerungsstands sowie zu den Veränderungen der demographischen Indikatoren. Herr Staatsminister Joachim Herrmann präsentierte am 28. Mai 2018 die wesentlichen Ergebnisse der Vorausberechnung auf einer Pressekonferenz, zu der zahlreiche Vertreterinnen und Vertreter der Medien erschienen waren.

Die Einwohnerzahl Bayerns wird, ausgehend von rund 12,93 Millionen Personen Ende 2016, kontinuierlich weiter steigen und im Jahr 2036 bei rund 13,47 Millionen liegen, was einem Plus von 4,2% entspricht. Deutliche Veränderungen wird es aber nicht nur bei den Einwohnerzahlen, sondern auch bei der altersstrukturellen Zusammensetzung der Bevölkerung geben. Es wird erwartet, dass das Durchschnittsalter um rund 2,4 Jahre auf dann 46,0 Jahre ansteigen wird. Die Altersgruppe der Personen von 45 bis unter 65 Jahren ist derzeit noch mit ca. 3,83 Millionen Personen besetzt und schiebt sich in den kommenden Jahren unaufhaltsam in die höheren Altersjahrgänge. Das bedeutet für die Altersgruppe der 65-Jährigen und Älteren deutliche Zuwächse. Diese im Jahr 2016 noch 2,60 Millionen Personen große Altersgruppe wird binnen 20 Jahren um knapp eine Million Personen auf dann 3,57 Millionen Menschen anwachsen und damit einen Zuwachs von 37% verzeichnen können.

Ein ausführlicher fachlicher Beitrag zur Regionalisierten Bevölkerungsvorausberechnung für Bayern bis 2036 ist ab Seite 371 zu finden.



Die Ergebnisse der Regionalisierten Bevölkerungsvorausberechnung stießen wie immer auf ein breites Medieninteresse.



Ausführliche Ergebnisse zur „Regionalisierten Bevölkerungsvorausberechnung für Bayern bis 2036“ enthalten die folgenden Hefte der Beiträge zur Statistik Bayerns:

- 549 Regionalisierte Bevölkerungsvorausberechnung für Bayern bis 2036
Gesammelte Ergebnisse für alle kreisfreien Städte und Landkreise
sowie für das Land, die Regierungsbezirke und die Regionen
Heft (Bestellnummer A18202 201700; Preis je Heft 20,50 €)
PDF-Datei (kostenlos zum Download)

- 548 Regionalisierte Bevölkerungsvorausberechnung für Bayern bis 2035
Gesammelte Ergebnisse für alle kreisfreien Städte und Landkreise
sowie für das Land, die Regierungsbezirke und die Regionen
Heft (Bestellnummer A18202 201600; Preis je Heft 20,50 €)
XLS-Datei (kostenlos zum Download)
PDF-Datei (kostenlos zum Download)

- 548 Regionalisierte Bevölkerungsvorausberechnung für Bayern bis 2035
Ergebnisse für die kreisfreien Städte und Landkreise sowie für das Land,
die Regierungsbezirke und die Regionen – Auswahl einzelner Profile
Heft (Bestellnummer A182A2 201600; Preis je Heft 5,00 €)
PDF-Datei (kostenlos zum Download)

Die Veröffentlichungen stehen auf der Homepage des Landesamts
(www.statistik.bayern.de) zum kostenlosen Download als PDF-Datei bereit
unter: „Demographischer Wandel“ (www.statistik.bayern.de/statistik/demwa/).
Printexemplare können sowohl über den Webshop
(www.statistik.bayern.de/veroeffentlichungen) als auch direkt beim Vertrieb
des Landesamts bestellt werden (vertrieb@statistik.bayern.de bzw. Anschrift
auf der zweiten Umschlagseite).

Einweihungsfeier für den Neubau „Bauteil F“ beim Landesamt für Statistik in Fürth am 11. Mai 2018

Die Verlagerung des Bayerischen Landesamts für Statistik von München nach Fürth schreitet planmäßig voran. Rund 380 Beschäftigte sind bereits auf dem Gelände der ehemaligen Quelle-Hauptverwaltung tätig, parallel dazu laufen umfangreiche Um- und Ausbauarbeiten. Am 11. Mai 2018 eröffnete Bayerns Innenminister Joachim Herrmann zusammen mit dem Oberbürgermeister der Stadt Fürth Dr. Thomas Jung den neu errichteten Bauteil mit Multifunktionsräumen und Cafeteria.



Der neue Bauteil F beinhaltet neben der Cafeteria auch mehrere Multifunktionsräume. Der Innenausbau ist abgeschlossen, die Gestaltung des Innenhofs samt Terrasse für die Cafeteria folgt.

Im Jahr 2009 wurde beschlossen, das Bayerische Landesamt für Statistik von München nach Fürth zu verlagern. 2011 erwarb der Freistaat Bayern das Anwesen der ehemaligen Quelle-Hauptverwaltung zur künftigen Nutzung durch das Landesamt, im März 2012 begann der stufenweise Umbau des Gebäudekomplexes.

Dieser ist inzwischen weit vorangeschritten und so konnte am 11. Mai 2018 der einzige echte Neubau auf dem Gelände der ehemaligen Quelle-Hauptverwaltung eingeweiht werden. Staatsminister Joachim Herrmann übergab den neuen „Bauteil F“ mit über 900 Quadratmetern Nutzfläche seiner Bestimmung. Neben einigen Büroräumen umfasst der Neubau insbesondere mehrere multifunktional nutzbare Seminarräume sowie die Cafeteria.

Während alle anderen Bauteile der ehemaligen Quelle-Hauptverwaltung grundsaniert werden konnten, ersetzt der neue Bauteil F ein marodes Gebäude aus den 1960er-Jahren, das sich nicht sinnvoll umgestalten ließ. Im Erdgeschoss des Neubaus befindet sich die Cafeteria mit einer Grundfläche von 180 Quadratmetern samt vorgelagerter Terrasse. Insgesamt bietet



Staatsminister Joachim Herrmann hielt die Festansprache bei der Einweihungsfeier.

die modern und funktional ausgestattete Cafeteria rund 70 Sitzplätze sowie weitere Stehplätze. Das erste Obergeschoss des Neubaus wurde für Besprechungs- und Büroräume konzipiert. Mehrere unterschiedlich große Multifunktionsräume können einzeln oder als Saal mit rund 260 Quadratmetern Fläche genutzt werden, der dann Platz für bis zu 400 Personen bietet.

Wie die gesamte Liegenschaft, wurde auch der Neubau barrierefrei erschlossen und mit optischen, taktilen und akustischen Hilfsmitteln ausgestattet. „Der Bauteil F ist das moderne Glanzstück der Dienststelle“, fasste Staatsminister Herrmann zusammen. Er hob in seiner Festrede auch die moderne Architektur des neuen Bauteils hervor, der sich dennoch harmonisch in das vom Jugendstil geprägte Ensemble einfügt.

In seinem Grußwort zeigte sich der Oberbürgermeister der Stadt Fürth, Herr Dr. Thomas Jung, vor allem über die zahlreichen neuen und krisensicheren Arbeitsplätze in der Kleeblattstadt erfreut. Die Stadt Fürth und die



Der Oberbürgermeister der Stadt Fürth Dr. Thomas Jung bei seinem Grußwort.



Der Präsident des Landesamts Dr. Thomas Göbl bei der Begrüßung der Gäste.

gesamte Region können sich nach dem Abschluss der Verlagerung des Landesamts auf rund 540 zusätzliche Arbeitsplätze freuen.

Der Präsident des Bayerischen Landesamts für Statistik, Herr Dr. Thomas Göbl, begrüßte zum Festakt zahlreiche Gäste aus Politik, Verwaltung und Wissenschaft. Er unterstrich, dass sich die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Dienststelle in Fürth sehr wohl fühlen und freute sich über den Neubau. Gleichzeitig betonte er jedoch, dass mit der Fertigstellung des Bauteils F die Arbeiten an der Dienststelle Fürth noch nicht abgeschlossen sind. Die Bauteile A/B an der Finkenstraße und der Langen Straße werden voraussichtlich im April 2019 bezogen. Baulich geht das Landesamt in das letzte Drittel des Aufbaus der Dienststelle, und auch der personelle Aufbau läuft planmäßig. Aktuell sind bereits rund 380 Personen in Fürth beschäftigt.



Das Wandrelief „Christliche Heilsgeschichte und erste Volkszählung unter Kaiser Augustus“ in der neuen Cafeteria.

Herr Dr. Gößl wies in seiner Rede auch auf ein besonderes Schmuckstück der Cafeteria hin. Dort prangt das Wandrelief „Christliche Heilsgeschichte und erste Volkszählung unter Kaiser Augustus“ von Blasius Spreng (1913 bis 1987), das um 1955 entstanden ist. Das Wandbild hing ursprünglich im Eingangsbereich des früheren Amtssitzes des Bayerischen Statistischen Landesamts in München, in der Neuhauser Straße, bekannt als der Alten Akademie. Heute bildet es nach den Worten von Herrn Dr. Gößl das Verbindungsstück zwischen dem alten Sitz in der Neuhauser Straße (1956 bis 2012) und dem neuen in der Nürnberger Straße in Fürth. Durch den neu geschaffenen Bauteil mit seiner großen Raumhöhe kommt das Wandrelief in der Cafeteria besonders gut zur Geltung.

Im Anschluss an den offiziellen Festakt fand in der neuen Cafeteria noch ein kleiner Empfang statt, bei dem Herr Markus Wilmer vom Staatlichen Bauamt Erlangen-Nürnberg den Gästen das Wandrelief erläuterte. Neben den künstlerischen Inhalten ging er auch auf die technischen Lösungen ein, die nötig waren, um das über 12 Quadratmeter große Relief in der Cafeteria präsentieren zu können.

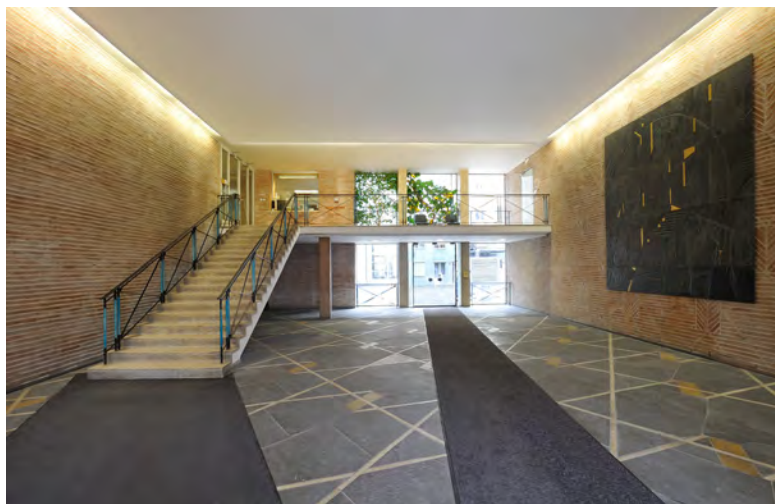
Dipl.-Volksw. Gunnar Loibl

Bauhistorie seit 2012



Wandrelief „Christliche Heilsgeschichte und erste Volkszählung unter Kaiser Augustus“ in der Cafeteria des Landesamts in Fürth am 11. Mai 2018 feierlich eingeweiht

Im Rahmen der Einweihungsfeier für den Neubau „Bauteil F“ beim Landesamt für Statistik in Fürth am 11. Mai 2018 wurde auch das besondere Schmuckstück der Cafeteria, das Wandrelief „Christliche Heilsgeschichte und erste Volkszählung unter Kaiser Augustus“ feierlich eingeweiht. Es hing ursprünglich im Eingangsbereich des früheren Amtssitzes des Bayerischen Statistischen Landesamts in München, in der Neuhauser Straße, bekannt als Alte Akademie. Das Relief stammt vom Münchner Maler und Radierer Prof. Blasius Spreng (1913 bis 1987). Erstellung und Montage müssten 1955 oder früher erfolgt sein, also noch vor dem Einzug des Landesamts in die Alte Akademie Ende Januar/Anfang Februar 1956. Die Alte Akademie war während des zweiten Weltkriegs durch mehrere Bombenangriffe stark zerstört und nach dem Krieg in den Jahren 1953 bis 1955 nach historischem Vorbild wieder aufgebaut worden.



oben: Wandrelief in der Eingangshalle des Statistischen Landesamts in München (Bild: Staatliches Bauamt Erlangen-Nürnberg)
unten: Wandrelief in der Cafeteria des Landesamts für Statistik in Fürth

Bei dem Kunstwerk handelt es sich um ein versenktes Wandlelief in der Größe von 3,50 Meter mal 3,50 Meter, bestehend aus 19 einzelnen Stahlgussplatten, die auf der Vorderseite dunkel anthrazitfarben lackiert sind. Die Reliefvertiefungen sind silberfarben patiniert und einzelne, geometrische Blickpunkte sind sogar vergoldet. Insgesamt wiegt das Relief 1,36 Tonnen. Heute bildet das Wandlelief das Verbindungsstück zwischen dem alten Sitz des Landesamts in der Neuhauser Straße in München (1956 bis 2012) und dem neuen in der Nürnberger Straße in Fürth.

Die Demontage und Montage des Kunstwerks – abgestimmt mit dem Bayerischen Landesamt für Denkmalpflege – wurde ausgeführt von der Kunst- und Bauschlosserei Thomas Hürner aus Cadolzburg. Die Demontage in München erfolgte Mitte des Jahres 2013, die Montage in Fürth begann im April 2017 und dauerte circa zwei Wochen.



Von links oben nach rechts unten: Demontage und „Verpackung“ das Wandleliefs in München sowie Montage in Fürth (Bilder: Staatliches Bauamt Erlangen-Nürnberg)

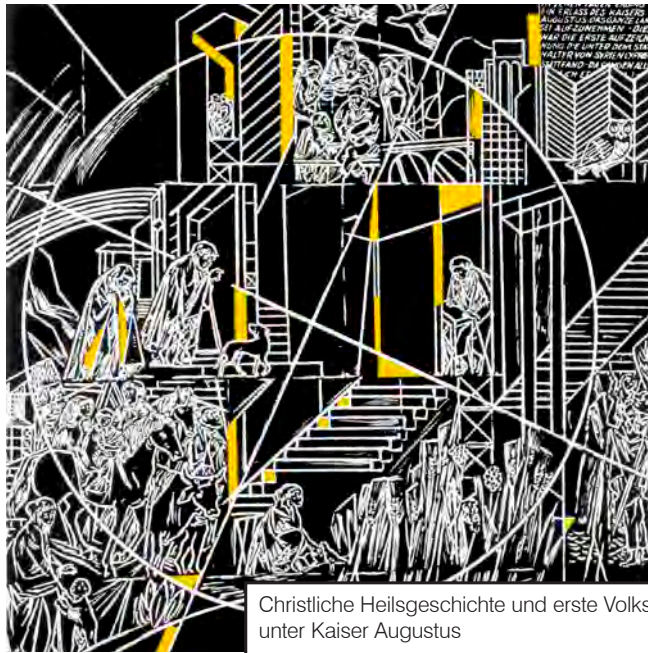
Ursprünglich waren die 19 Stahlgussplatten des Reliefs am Standort München mit einzelnen Verankerungen in der Backsteinmauerwand verschraubt. Diese mussten bei der Demontage entfernt werden. Da die Seitenwand in der Cafeteria in Fürth aus statischen Gründen sehr stark bewehrt ist, konnten die Platten nicht mehr mit einzelnen Dübeln in der Wand befestigt werden. Stattdessen musste eine Unterkonstruktion aus Stahlprofilen erstellt werden, um diese mit nur wenigen Befestigungselementen an der Wand verankern zu können. In diese Konstruktion wurden die Platten mit neu hergestellten Befestigungshaken ein-

gehängt. Da die Unterkonstruktion maßgenau das Kunstwerk aufnehmen musste, wurden die gusseisernen Platten zuerst verkehrt herum am Boden ausgelegt und dann auf der Rückseite die Unterkonstruktion angepasst. Danach wurde die Unterkonstruktion an der Wand befestigt und die einzelnen Platten wurden nach und nach in der richtigen Reihenfolge eingehängt. In der Cafeteria mit ihrer großen Raumhöhe im neu geschaffenen Bauteil F am Standort Fürth kommt das Wandrelief jetzt besonders gut zur Geltung.

Erklärung der bildlichen Darstellung

Auf dem Wandrelief ist die christliche Heilsgeschichte während der ersten Volkszählung unter Kaiser Augustus dargestellt. Die figürlichen Bilder sind biblische Darstellungen und der Text oben rechts aus dem Weihnachtsevangelium (Lukas 2,1 bis 2,4) weist auf die Volkszählung unter Kaiser Augustus hin und gibt das Thema des Kunstwerks an.

Bauoberrat Dipl.-Ing. Markus Wilmer,
Staatliches Bauamt Erlangen-Nürnberg
Dipl.-Ing.agr. Christine El Fataty



Christliche Heilsgeschichte und erste Volkszählung unter Kaiser Augustus

Blasius Spreng (1913 – 1987)

Wandbild aus dem Eingangsbereich des früheren Amtssitzes des Bayerischen Statistischen Landesamts in München, Neuhauser Straße 8. Erstellung ca. 1955. Versenktes Wandrelief der Größe 3,48 m x 3,49 m, bestehend aus 19 auf der Vorderseite dunkel anthrazitfarben lackierten Stahlgussplatten mit silberfarbenen patinierten Reliefvertiefungen und vergoldeten geometrischen Blickpunkten.

Dargestellt ist die christliche Heilsgeschichte. Die figürlichen, meist symbolhaften Bilder sind biblische Darstellungen. Der Text aus dem Lukasevangelium weist auf die Volkszählung unter Kaiser Augustus hin und gibt das Thema des Kunstwerks an. Das ganze Bild überlagert ein Kreis mit ca. 3,00 m Durchmesser. Dieser stellt die Weltkugel dar, die überkreuzt wird von Erdachse und Äquator.

Innerhalb des Kreises sind die biblischen Ereignisse gegen den Uhrzeigersinn dargestellt:

- ☒ Verkündigung durch den Engel Gabriel
- ☒ Begegnung von Maria und Elisabeth
- ☒ Maria und Joseph auf Herbergssuche, nur ein Hund zeigt den Weg
- ☒ Hirten und Bauern auf dem Weg zur Volkszählung
- ☒ Mädchen mit Buch und Vogel
- ☒ Getreideähren und Weinstöcke in der Bedeutung von Brot und Wein
- ☒ Der Schreiber der Volkszählung

Außerhalb des Kreises finden sich weitere Motive der christlichen Heilsgeschichte:

- ☒ Die zwei kleine Vögel links verweisen auf den Himmel, die Taube rechts über dem Engel symbolisiert den Heiligen Geist.
- ☒ Mutter mit Kind als Symbol der christlichen Nächstenliebe und Wohltätigkeit
- ☒ Christophorus mit segnendem Christuskind
- ☒ Eule, Buch und Lukaszeit (Grünwald-Bibel): „In jenen Tagen erging ein Erlass des Kaisers Augustus das ganze Land sei aufzunehmen. Dies war die erste Aufzeichnung, die unter dem Statthalter von Syrien, Cyrenus (auf dem Relief: Cyprienus), stattfand. Da gingen alle (hin,) sich (eintragen zu lassen, ein jeglicher in seinen Heimatort.)“



Abstrakte
Darstellung
des Wand-
reliefs mit
Original-
Beschilderung

Regionalisierte Bevölkerungsvorausberechnung für Bayern 2016 bis 2036

Zusammenfassung von Methodik, Modellannahmen und Ergebnissen

Dyanne Valerie Leukert, M.Sc., Dipl.-Pol. Daniela Lamprecht

Der demographische Wandel wird die Bevölkerungsstruktur in Bayern nachhaltig verändern, aber nicht überall in gleichem Maße. Durch Zuwanderung werden viele Landkreise und kreisfreien Städte auch in Zukunft wachsen. In anderen können die Zuwanderungsgewinne einen Bevölkerungsrückgang sowie einen deutlichen Anstieg des Durchschnittsalters dagegen nicht abfedern, wobei hiervon insbesondere Gebiete im Norden und Osten Bayerns betroffen sind. Die Gründe für die Schrumpfung und zunehmende Alterung der Bevölkerung liegen vor allem in einer seit Mitte der 1970er-Jahre niedrigen Fertilität mit Geburtenzahlen, die die Zahl der jährlichen Sterbefälle und den steigenden Anteil älterer Menschen in den meisten Fällen nicht mehr ausgleichen können. Die jährlich aktualisierte Bevölkerungsvorausberechnung des Bayerischen Landesamts für Statistik (LfStat) verdeutlicht, wie sich die regional unterschiedlichen Konstellationen von Fertilität, Mortalität und Migration auf die Bevölkerungsstruktur der bayerischen Landkreise und kreisfreien Städte auswirkt und ist damit eine wichtige Informationsgrundlage für Politik, Wirtschaft und Gesellschaft.

Laut den Ergebnissen der neuen Vorausberechnung 2016 bis 2036 werden – trotz der starken Zuwanderung aus der Europäischen Union und arabischen, asiatischen und afrikanischen Staaten – regionale Unterschiede in den Entwicklungspfaden auch weiterhin bestehen bleiben. So wird Bayern als Ganzes nach den aktuellen Vorausberechnungsergebnissen in 20 Jahren 13,47 Millionen Einwohner zählen (vgl. Abbildung 1), was einem Plus von 4,2 % entspricht (+539 000 Personen). Auf Kreisebene reicht die Spanne von 15,5 % Einwohnerzuwachs zwischen 2016 und 2036 im Landkreis Dachau bis hin zu 15,3 % Bevölkerungsrückgang im Landkreis Wunsiedel i.Fichtelgebirge. Diese und weitere zentrale Ergebnisse der regionalisierten Bevölkerungsvorausberechnung für Bayern werden im vorliegenden Artikel vorgestellt. Zudem wird kurz auf Methodik und Datengrundlagen sowie auf die Annahmen des Vorausberechnungsmodells eingegangen.

Methodik und Datengrundlagen

Methodik

Bevölkerungsvorausberechnungen sind Modellrechnungen, die auf Basis der demographischen Grundgleichung¹ zeigen, wie sich Bevölkerungszahl und -struktur anhand bestimmter Annahmen zu Geburten, Sterbefällen und Wanderungen innerhalb einer interessierenden Raumeinheit über einen festgelegten Zeitraum hinweg entwickeln würden. Die zugrundeliegenden Annahmen werden dabei auf Basis der vergangenen Entwicklung und aktuellen

Trends getroffen und in die Zukunft fortgeschrieben. Eine Vorausberechnung darf daher nicht als exakte Vorhersage missverstanden werden, sondern sie veranschaulicht, wie sich die Bevölkerung unter den zuvor definierten und als plausibel erachteten Voraussetzungen verändern könnte.

Um dies zu modellieren, bedient sich die nationale und internationale amtliche Statistik in der Regel des sogenannten Kohorten-Komponenten-Modells: Dabei wird für nach Alter und Geschlecht differen-

¹ Der Bevölkerungsstand zu einem zukünftigen Zeitpunkt $t+1$ ergibt sich aus dem zuletzt festgestellten Bevölkerungsstand zum Zeitpunkt t zuzüglich der natürlichen und räumlichen Bevölkerungsentwicklung zwischen t und $t+1$. Die natürliche Bevölkerungsentwicklung errechnet sich aus der Zahl der realisierten Geburten abzüglich der Zahl der Sterbefälle, die räumliche Bevölkerungsentwicklung aus der Zahl der Zuzüge abzüglich der Fortzüge.

zierte Bevölkerungsgruppen („Kohorten“) nicht die Bevölkerungsentwicklung selbst, sondern die Entwicklung ihrer Komponenten vorausberechnet. Durch Verrechnung von zukünftigen natürlichen und räumlichen Bevölkerungsbewegungen mit der Ausgangspopulation erhält man schließlich Bevölkerungsstruktur und -bestand kommender Jahre.

Zentral für die regionalisierte Bevölkerungsvorausberechnung für Bayern ist der Bottom-Up-Ansatz: Im Gegensatz zur koordinierten Bevölkerungsvorausberechnung für Bund und Länder (vgl. StBA 2015a, StBA 2015b) wird die Vorausberechnung für Bayern nicht zunächst auf oberster regionaler Ebene gerechnet und sodann auf ein zweites Modell auf niedrigerer regionaler Ebene heruntergebrochen. Vielmehr werden alle Annahmen auf Kreisebene getroffen und zu den Ergebnissen für Regionen, Regierungsbezirke und den Freistaat Bayern aggregiert. Dieser regionalisierte Ansatz wird mit dem Programm SIKURS umgesetzt, das vom KOSIS-Verbund² eigens für kleinräumige Bevölkerungsvorausberechnungen entwickelt wurde (vgl. KOSIS-Verbund 2018b).

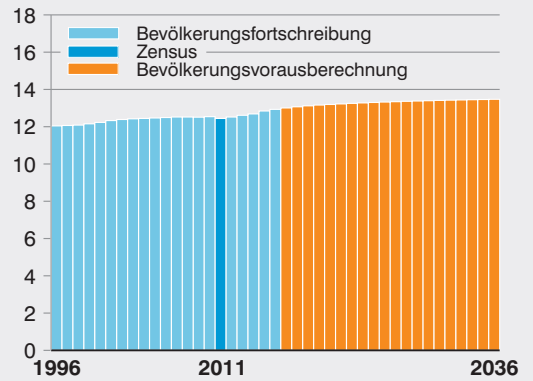
Für die Berechnung benötigt man daher nicht nur Informationen über die Ausgangsbevölkerung in den interessierenden Gebietseinheiten, sondern auch über das Geburtenverhalten und die Sterblichkeit der dort lebenden Einwohner sowie die Struktur der Zu- und Abwanderung über die Grenzen Bayerns. Zusätzlich müssen auch noch die Binnenwanderungsströme zwischen allen 96 Landkreisen und kreisfreien Städten in Bayern analysiert und aufbereitet werden.

Datengrundlagen

Konkret werden die Bewegungskomponenten der regionalisierten Bevölkerungsvorausberechnungen des LfStat aus den Jahresdatensätzen der Statistik der Geburten, der Statistik der Sterbefälle und der Wanderungsstatistik generiert. Bei diesen laufenden Bevölkerungsstatistiken handelt es sich um amtliche Vollerhebungen der Verwaltungsdaten von Standes- und Einwohnermeldeämtern.

Als Ausgangsbevölkerung der Vorausberechnungsmodelle wird jeweils das aktuellste Ergebnis der amtlichen Bevölkerungsfortschreibung zum Stich-

Abb. 1
Entwicklung der Bevölkerungszahlen
Bayerns 1996 bis 2036
in Millionen



tag 31. Dezember herangezogen. Grundsätzlich ermittelt man mithilfe der Fortschreibungsmethode den Bevölkerungsstand, indem das Ergebnis des letzten Zensus mit den Daten zu natürlichen Bevölkerungsbewegungen und Wanderungen sowie zu Staatsangehörigkeitswechseln und Familienstandsänderungen verrechnet wird. Abbildung 1 gibt u. a. einen Überblick über die festgestellten Einwohnerzahlen für Bayern in den Jahren 1996 bis 2016.

Der **Einwohnerbegriff** der amtlichen Fortschreibung und damit auch der amtlichen Vorausberechnungen bezieht sich ausschließlich auf die Einwohner mit alleiniger oder Hauptwohnung in einer Gemeinde. Dadurch weichen die Ergebnisse der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder von den Vorausberechnungsprodukten der Städtestatistik ab, die sich oft auf Haupt- und Nebenwohnsitze beziehen (vgl. z. B. Landeshauptstadt München 2017, S. 16).

Annahmen zu den Bewegungskomponenten Fertilität

Seit dem Jahr 2012 steigt in Bayern die Zahl der Lebendgeborenen. Auch die zusammengefasste Geburtenziffer (TFR)³ ist in den letzten Jahren kontinuierlich angestiegen: von 1,36 im Jahr 2011 auf 1,48 im Jahr 2015 sowie 1,56 im Jahr 2016. Diese Entwicklung ist – zumindest anteilig – auch ein Resultat der gestiegenen Zuwanderung aus arabischen, asiatischen und afrikanischen Staaten, da die TFR der Frauen mit ausländischer Staatsangehörigkeit teilweise deutlich höher liegt und auch stärker an-

² Der KOSIS-Verbund (kurz für Kommunales Statistisches Informationssystem) ist eine kommunale Selbsthilfeeinrichtung, die Gemeinschaftsprojekte zur Entwicklung, Wartung und Pflege von Datenverarbeitungssystemen im Bereich der Kommunalstatistik, Stadtforschung und Planung sowie Wahlen organisiert (vgl. KOSIS-Verbund 2018a).

³ Die TFR gibt an, wie viele Kinder eine Frau durchschnittlich im Laufe des Lebens hätte, wenn die zu einem einheitlichen Zeitpunkt ermittelten altersspezifischen Fruchtbarkeitsziffern für den gesamten Zeitraum ihrer fruchtbaren Lebensphase gelten würden.

gestiegen ist als bei Frauen mit deutscher Staatsangehörigkeit. Um dem Anstieg der TFR Rechnung zu tragen, wurde die Entwicklung der alters- und kreis-spezifischen Geburtenraten in zwei Zeitphasen unterteilt. Auf Basis der vorläufigen Geburtenzahlen des Jahres 2017 wurden alters- und kreis-spezifische Geburtenraten für das Jahr 2017 berechnet. Ausgehend von diesen Werten wurde eine erste Phase modelliert, in der bis zum Jahr 2027 eine für Bayern insgesamt rückläufige lineare Entwicklung der alters- und kreis-spezifischen Geburtenraten auf den langfristigen Durchschnitt der Jahre 2012 bis 2016 angenommen wurde. Für die zweite Phase von 2027 bis 2036 wurden diese durchschnittlichen Geburtenraten konstant gehalten.

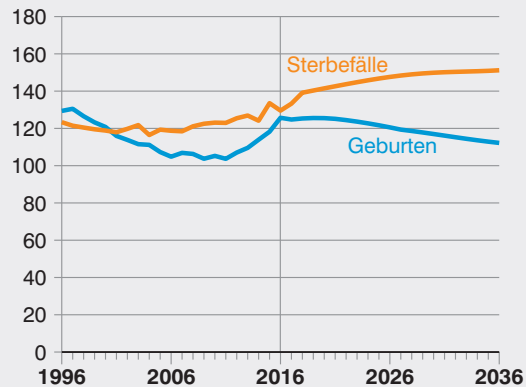
Darüber hinaus wurde bei der Modellierung der Geburtenraten die Annahme berücksichtigt, dass das Alter der Mütter bei der Geburt auch weiterhin moderat ansteigen wird.

Mortalität

Neben der Fertilität wurde auch die Mortalität unter Berücksichtigung kreis-spezifischer Differenzen modelliert. Die jeweiligen mittleren alters- und geschlechtsspezifischen Sterberaten wurden auf Grundlage der Sterbefälle in den Jahren 2012 bis 2016 berechnet. Diese Raten wurden über den Vorausberechnungshorizont hinweg dynamisiert, um einer weiterhin steigenden Lebenserwartung Rechnung zu tragen. Dazu wurden Analysen und Prognosen des Statistischen Bundesamts im Rahmen der Aktualisierung der 13. koordinierten Bevölkerungsvorausberechnung für die Bundesländer (StBA 2017) genutzt, die für Bayern bis 2060 von einer Erhöhung der durchschnittlichen Lebenserwartung bei Geburt auf 85,2 Jahre bei den Männern und 88,9 Jahre bei den Frauen ausgehen. Die kreis-spezifischen Sterberaten der regionalisierten Vorausberechnung laufen linear auf diese Zielwerte zu, wodurch sich bis 2036 – dem Endjahr der regionalisierten Vorausberechnung – folgende Lebenserwartungen für Bayern ergeben: 81,9 Jahre bei den Männern (+2,8 Jahre seit 2016) und 86,0 Jahre bei den Frauen (+2,4 Jahre seit 2016).

In Abbildung 2 sind die natürlichen Bevölkerungsbe-wegungen der vergangenen 20 Jahre sowie die auf

Abb. 2
Entwicklung der Geburten und Sterbefälle
Bayerns 1996 bis 2036
in Tausend



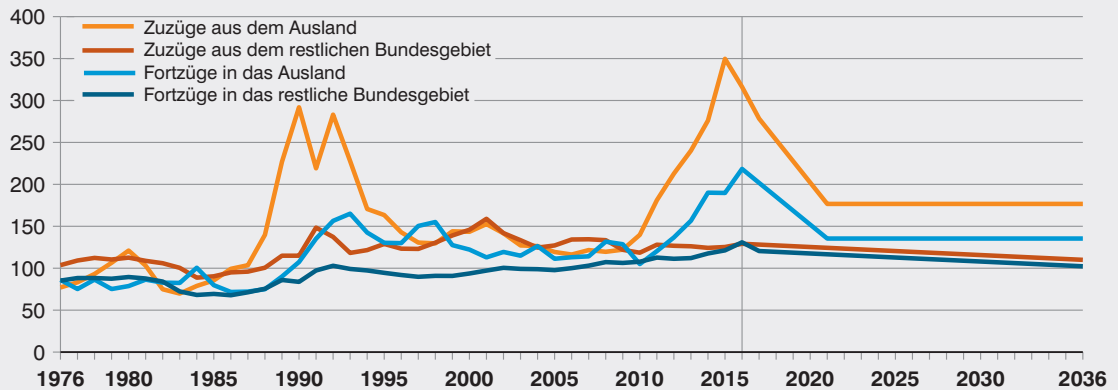
Grundlage der beschriebenen Annahmen vorausbe-rechneten Geburten und Sterbefälle dargestellt. Da-bei wird deutlich, dass sich der seit dem Jahr 2000 erkennbare Entwicklungspfad einer sich stetig ver-großernden Schere zwischen der Zahl der Lebend-geborenen und der Gestorbenen – nach dem außer-gewöhnlichen Anstieg der Geburtenzahlen in den letzten Jahren – in Zukunft wieder fortsetzen wird. Die natürliche Bevölkerungsentwicklung Bayerns ist also im Berechnungszeitraum mit einem Saldo von durchschnittlich knapp -25 000 Personen pro Jahr weiterhin negativ. Regionale Ausnahmen mit Gebur-tenüberschuss bis 2036 werden lediglich die Lan-deshauptstadt München (+7,7%), die Landkreise Freising (+2,1%) und Eichstätt (1,3%), die Städte Re-gensburg (+1,8%) und Ingolstadt (+1,7%) sowie Er-langen (+0,9%) darstellen.

Binnenwanderung innerhalb Bayerns

Das Binnenwanderungsverhalten zwischen den Krei-sen und kreisfreien Städten in Bayern wurde auf Grundlage der tatsächlichen Wanderungsbewe-gungen 2012 bis 2016 modelliert und die kreis-spe-zifischen Binnenwegzugsraten wurden in einer demo-graphisch differenzierten Matrix zusammengefasst. Dadurch ist für Männer und Frauen jeden Alters in-nerhalb jedes Herkunftskreises über den gesamten Vorausberechnungshorizont konstant festgelegt, wel-cher Anteil der ansässigen Personen jährlich in je-den anderen Zielkreis innerhalb Bayerns abwandert.

Abb. 3

Entwicklung der Außenwanderung Bayerns mit dem restlichen Bundesgebiet und dem Ausland 1976 bis 2036 in Tausend



Diese Annahmen führen zu einem Binnenwanderungsvolumen, das sich in Abhängigkeit von der Bevölkerungsgroße der Herkunftskreise reguliert.

Außenwanderung mit Bund und Ausland

Die Modellierung der Außenwanderung ist im Verhältnis zu den bereits beschriebenen Bewegungskomponenten mit den größten Unsicherheiten behaftet. Um differenzierte Ergebnisse zu erhalten, wurden im Vorausberechnungsmodell daher zunächst zwei Herkunfts- bzw. Zieltypen von Wanderungen unterschieden: Wanderungen mit dem restlichen Bundesgebiet und Wanderungen mit dem Ausland. Diese Typen sind unterschiedlichen äußeren Einflussfaktoren unterworfen und weisen dadurch auch unterschiedliche demographische Strukturen auf.

Bei der Migration aus und in andere Bundesländer wurde davon ausgegangen, dass sich der Saldo über den gesamten Vorausberechnungshorizont hinweg auf dem durchschnittlichen Niveau der Jahre 2012 bis 2016 bewegt (+7 700 Personen p.a.). Wie Abbildung 3 entnommen werden kann, fügt sich diese Entwicklung gut in den ausklingenden rückläufigen Trend ein, der sich seit dem Jahr 2000 beobachten lässt.

Entsprechend wurde bis 2026 in Anlehnung an die Analysen der innerdeutschen Wanderung des Statistischen Bundesamts (StBA 2017) angenommen, dass sich die Zuzüge nach Bayern auf 119 000 Per-

sonen pro Jahr und damit auf 95 % ihres jetzigen Niveaus (126 000 Personen im Schnitt der Jahre 2012 bis 2016) reduzieren, da sich durch die rückläufige Bevölkerungsentwicklung in anderen Bundesländern auch das Zuwanderungspotenzial nach Bayern verringert. Die Fortzüge aus Bayern gehen entsprechend von anfänglich knapp 119 000 auf etwa 112 000 Fälle zurück (-6%). Für 2026 bis 2036 wurde jeweils eine weitere lineare Reduzierung auf 110 000 Zu- und etwa 102 000 Wegzüge im Jahr 2036 eingepflegt. (vgl. Abbildung 3).

Die Auslandswanderung wurde aufgrund der bereits im Jahr 2016 rückläufigen Zuzugszahlen bei gleichzeitig gestiegenen Fortzugszahlen für das erste Vorausberechnungsjahr 2017 im Saldo auf +77 000 Personen festgelegt. Dies entspricht dem durchschnittlichen Saldo der Jahre 2011 bis 2014 und liegt unterhalb des Saldos des Jahres 2016 (+98 000 Personen). Langfristig ist es aufgrund der sprunghaften und deutlichen Ausschläge der Auslandsmigration notwendig, hier einen größeren Referenzzeitraum als für die anderen Bewegungskomponenten heranzuziehen: Für die Salden der Jahre 2021 bis 2036 wurde daher das Mittel der Jahre 2007 bis 2014 verwendet, das sich auf etwa +41 000 Nettozuwanderer pro Jahr bei 177 000 Zu- und 135 000 Fortziehenden beläuft. Der Saldo sowie die Zahl der Zu- und Abwandernden laufen zwischen 2018 und 2020 linear auf die jeweiligen langfristigen Mittelwerte zu (vgl. Abbildung 3).

Die Verteilung der Zuzüge auf die alters- und geschlechtsspezifischen Kohorten in den einzelnen Landkreisen und kreisfreien Städten Bayerns erfolgte für beide Wanderungstypen jeweils auf Grundlage von entsprechenden Verteilungsquoten, die aus der Basisperiode 2010 bis 2014 abgeleitet wurden. Die Jahre 2015 und 2016 wurden bei der Berechnung der Quoten nicht berücksichtigt, da aufgrund der Wanderung von Schutzsuchenden in diesen Jahren von einer außergewöhnlichen Zusammensetzung und Verteilung der Wanderungsströme ausgegangen werden muss, die für die Vorausberechnung der folgenden Jahre zu verzerrten Ergebnissen führen würden. Vor allem die kreisfreien Städte mit Erstaufnahmeeinrichtungen für Schutzsuchende würden so hinsichtlich der Entwicklung der Einwohnerzahlen systematisch überschätzt.

Ergebnisse

Zukünftige Entwicklung des Freistaates

Durch die hohen Wanderungsgewinne aus dem Ausland wird die Einwohnerzahl Bayerns vor allem in den ersten fünf Jahren der Vorausberechnung deutlich zunehmen und bis 2021 von aktuell 12,9 Millionen auf voraussichtlich 13,2 Millionen Personen ansteigen. In den folgenden Jahren verlangsamt sich das Wachstum stetig, sodass die Bevölkerung von 2022 bis 2036 pro Jahr um durchschnittlich 18 000 Personen wächst. Im Endjahr der Vorausberechnung erreicht der Freistaat einen Bevölkerungsstand von 13 469 600 Personen (+4,2%). Diese Steigerung scheint auf den ersten Blick immens, sie liegt jedoch

immer noch unter dem Bevölkerungszuwachs, den Bayern in den vergangenen 20 Jahren erfahren hat (vgl. Abbildung 4).

Eine demographisch bedingte Schrumpfung wird den Freistaat als Ganzes in den nächsten 20 Jahren unter den getroffenen Modellannahmen nicht ereilen. Nichtsdestotrotz wird sich seine Altersstruktur deutlich verändern. Wie Abbildung 5 veranschaulicht, sind momentan die mittleren Altersjahre des Bevölkerungsbaums am stärksten besetzt (blaue Fläche). Die geburtenstarken Jahrgänge der Babyboomer-Generation, die aktuell knapp 3,1 Millionen Menschen umfassen, schieben sich jedoch unaufhaltsam in höhere Altersjahre. Dadurch werden im Jahr 2036 die um die 70-Jährigen die zahlenmäßig größten Jahrgänge in Bayern stellen (oranger Umriss). Gleichzeitig lassen die Jahrgangsstärken der Kinder und Jugendlichen weiter nach, weil bei gleichbleibender Fertilität immer kleiner werdende Elterngenerationen für Nachwuchs sorgen.

Durch den im Vergleich zur Babyboomer-Generation heute wie zukünftig relativ schwach besetzten Jugendsockel steigt auch das Durchschnittsalter im Freistaat von 43,6 Jahren im Jahr 2016 auf 46,0 Jahre im Jahr 2036 an. Konkret wird die Zahl der unter 20-Jährigen in Bayern auf etwa 2,46 Millionen Personen ansteigen (+2,3%) und die der 20- bis unter 65-Jährigen von 7,92 Millionen auf 7,43 Millionen (-6,1%) zurückgehen. Zurzeit kommen somit 30,4 Kinder und Jugendliche auf 100 Personen im potenziell erwerbsfähigen Alter, 2036 wird dieser sogenannte Jugendquotient bei 33,2 zu 100 Personen liegen. Je höher dieses Maß, desto höher fallen – unter gleichbleibenden Systembedingungen – die Pro-Kopf-Aufwendungen der erwerbsaktiven Bevölkerung für die Betreuung, Erziehung und Ausbildung der nachwachsenden Generation aus.

Während also die unter 20-Jährigen zahlenmäßig nur etwas zulegen und sich die Altersgruppe der Erwerbsfähigen verkleinert, werden die 65-Jährigen oder Älteren von 2,60 Millionen Personen im Jahr 2016 auf 3,57 Millionen im Jahr 2036 ansteigen. Das entspricht einem Zuwachs von 37,3%. Dadurch kommen zukünftig 48,1 statt aktuell 32,9 potenzielle Rentner und Ruheständler auf 100 Personen

Abb. 4
Bevölkerungsentwicklung Bayerns
1996 bis 2036
in Prozent (2016 = 100)

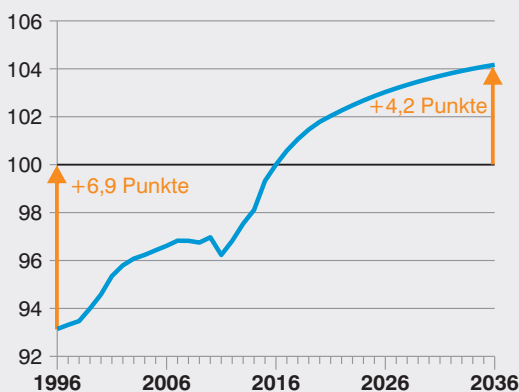
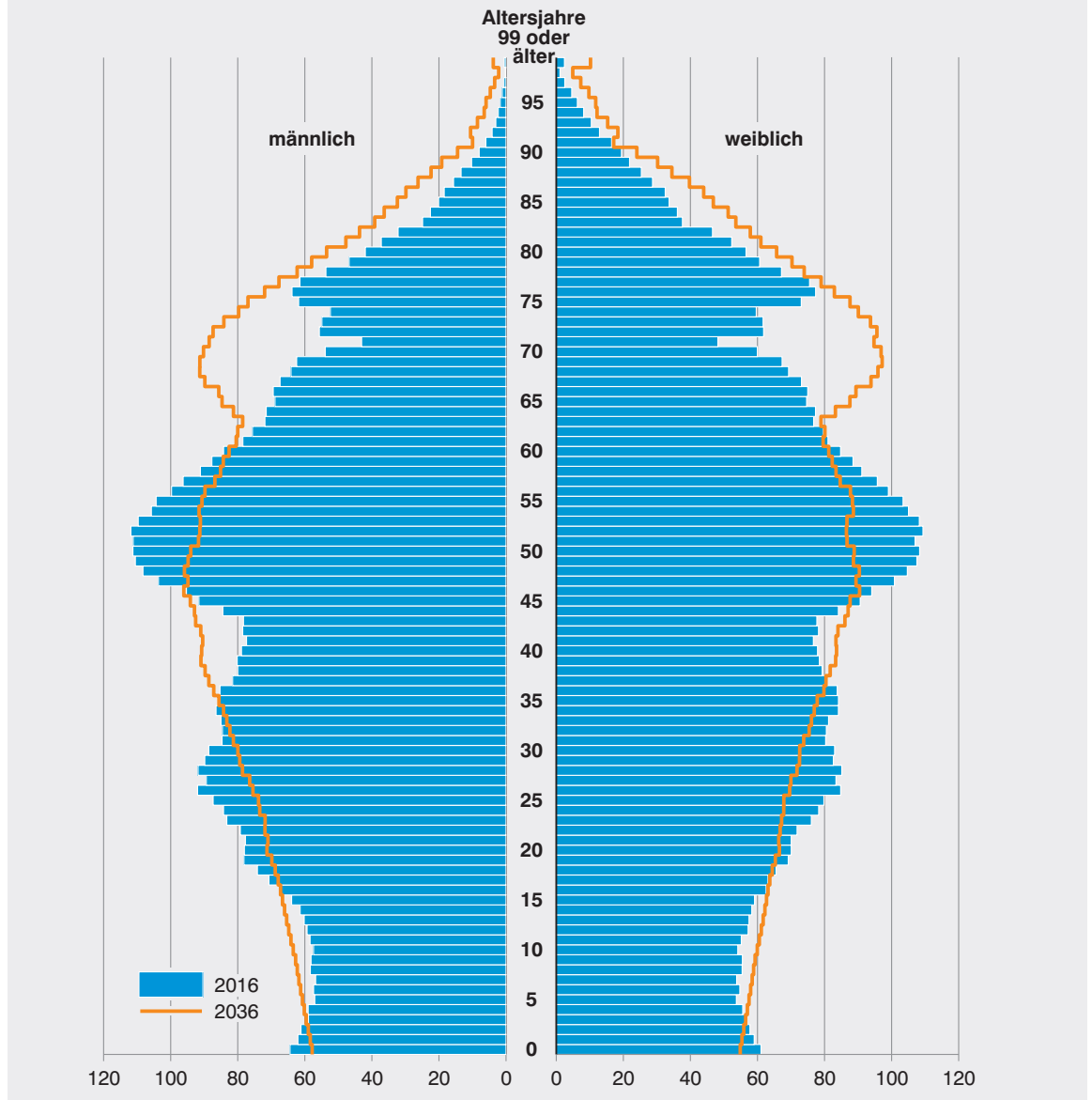


Abb. 5

Altersaufbau der Bevölkerung Bayerns 2016 und 2036 nach Geschlecht in Tausend



im erwerbsfähigen Alter. Je höher dieser sogenannte Altenquotient ausfällt, desto größer sind – unter gleichbleibenden Systembedingungen – die Pro-Kopf-Ausgaben der erwerbsaktiven Altersgruppen für die soziale Sicherung der älteren Generation.

Zukünftige Entwicklung in den Landkreisen und kreisfreien Städten Bayerns

Über die gesamtgesellschaftlichen Herausforderungen des demographischen Wandels hinaus sind die Landkreise und kreisfreien Städte in Bayern mit ganz unterschiedlichen Problemlagen konfrontiert:

Plakatativ formuliert, müssen wachsende Räume ihre zugewanderten Neubürger in ihre lokalen Gesellschaften integrieren und schrumpfende Räume die regionale Daseinsvorsorge für ihre verbliebenen Einwohner sichern. Abbildung 6 zeigt, wo sich diese wachsenden und schrumpfenden Räume befinden. In der Zusammenschau wird deutlich, dass die Bevölkerungszunahme Gesamtbayerns vor allem vom südbayerischen Raum und der Region Nürnberg getragen wird, während der Norden und Osten des Freistaates zwischen 2016 und 2036 weiterhin an Einwohnern verliert.

Tab. Regionalisierte Bevölkerungsvorausberechnung für Bayern bis 2036
Bevölkerungsstand, Durchschnittsalter, Jugendquotient und Altenquotient

Kreisfreie Städte, Landkreise und Regionen	Bevölkerungsstand in 1 000		Veränderung in Prozent	davon		Durchschnittsalter in Jahren		Jugendquotient ¹		Altenquotient ²	
	31.12.2016	31.12.2036		natürliche Bevölkerungs- bewegungen in Prozent	Wanderungen in Prozent	31.12.2016	31.12.2036	31.12.2016	31.12.2036	31.12.2016	31.12.2036
Kreisfreie Stadt Ingolstadt	133,6	142,7	6,8	1,7	5,1	42,2	43,6	29,7	32,0	29,5	36,8
München, Landeshauptstadt	1 464,3	1 638,4	11,9	7,7	4,2	41,7	42,5	26,4	28,9	27,3	30,9
Kreisfreie Stadt Rosenheim	62,7	65,5	4,5	0,0	4,5	42,9	44,6	29,9	31,7	32,8	41,2
Landkreis Altötting	109,4	111,4	1,8	- 6,9	8,7	44,4	46,9	32,2	35,5	36,3	54,2
Landkreis Berchtesgadener Land	104,5	107,7	3,1	- 8,6	11,7	45,2	47,2	30,0	31,6	40,0	52,6
Landkreis Bad Tölz-Wolfratshausen	125,7	135,7	8,0	- 4,8	12,8	44,0	46,3	33,3	35,7	35,7	50,8
Landkreis Dachau	150,8	174,2	15,5	- 1,5	17,0	42,4	44,8	32,2	35,2	29,2	42,7
Landkreis Ebersberg	139,0	159,0	14,4	- 0,4	14,8	42,5	44,3	35,3	39,1	31,1	43,0
Landkreis Eichstätt	130,8	141,5	8,2	1,3	7,0	41,7	44,1	34,2	37,8	27,8	43,0
Landkreis Erding	135,4	153,4	13,3	- 0,1	13,4	41,8	45,3	32,9	34,3	26,3	44,3
Landkreis Freising	175,8	193,6	10,1	2,1	8,0	41,0	44,0	31,3	33,3	24,3	39,0
Landkreis Fürstenfeldbruck	216,9	242,5	11,8	- 3,0	14,8	43,7	45,1	33,9	37,3	36,5	45,4
Landkreis Garmisch-Partenkirchen	87,9	91,0	3,6	- 10,1	13,7	46,0	48,4	30,3	32,5	43,2	59,2
Landkreis Landsberg am Lech	118,7	128,6	8,3	- 3,7	12,0	43,3	46,5	34,1	36,8	32,3	53,3
Landkreis Miesbach	98,8	105,8	7,1	- 7,5	14,6	44,8	46,9	31,9	34,5	38,3	51,9
Landkreis Mühldorf	113,2	121,9	7,7	- 6,1	13,8	43,4	46,0	32,1	36,3	32,3	50,3
Landkreis München	343,4	387,9	13,0	- 2,1	15,0	43,1	44,4	34,7	37,4	34,7	42,1
Landkreis Neuburg-Schrobenhausen	95,8	104,2	8,8	- 2,7	11,5	42,8	45,6	33,1	36,6	30,6	48,7
Landkreis Pfaffenhofen	125,1	139,4	11,4	- 1,6	13,0	42,5	45,4	31,6	35,1	28,4	45,7
Landkreis Rosenheim	257,5	277,0	7,6	- 6,4	14,0	43,9	47,0	32,9	35,2	35,1	54,1
Landkreis Starnberg	134,7	146,7	8,9	- 5,6	14,4	44,6	46,2	35,9	37,9	40,1	50,1
Landkreis Traunstein	175,4	184,0	4,9	- 6,9	11,8	44,8	47,0	31,7	35,0	38,2	54,2
Landkreis Weilheim-Schongau	133,9	141,5	5,7	- 5,8	11,5	44,1	46,7	33,5	37,0	35,9	55,1
Regierungsbezirk Oberbayern	4 633,3	5 093,7	9,9	0,1	9,8	42,8	44,6	30,7	33,3	31,3	41,5
Kreisfreie Stadt Landshut	70,0	79,5	13,5	- 4,3	17,8	43,7	46,0	27,9	30,2	33,5	45,7
Kreisfreie Stadt Passau	51,1	50,9	- 0,3	- 7,3	7,0	43,7	45,5	24,5	26,4	34,3	44,9
Kreisfreie Stadt Straubing	47,1	49,4	4,8	- 9,3	14,1	44,6	47,1	26,3	28,0	34,1	48,3
Landkreis Deggendorf	117,6	118,4	0,7	- 8,2	8,9	43,9	47,5	30,1	31,8	32,3	54,3
Landkreis Freyung-Grafenau	78,2	75,6	- 3,3	- 10,4	7,1	45,0	49,1	29,4	31,9	33,9	63,3
Landkreis Kelheim	120,0	128,6	7,2	- 3,3	10,5	42,6	46,0	32,5	34,4	29,3	48,4
Landkreis Landshut	155,4	170,7	9,8	- 3,1	12,9	42,9	45,9	32,7	35,6	29,7	49,0
Landkreis Passau	188,9	191,5	1,4	- 9,7	11,1	44,9	48,7	30,2	32,5	35,6	61,5
Landkreis Regen	77,2	73,2	- 5,2	- 11,0	5,9	45,1	48,4	29,1	32,4	35,7	59,8
Landkreis Rottal-Inn	119,6	122,3	2,2	- 8,5	10,7	44,3	47,4	31,4	33,5	35,0	55,1
Landkreis Straubing-Bogen	99,2	103,4	4,2	- 5,7	9,9	43,5	46,9	32,2	33,9	31,0	52,4
Landkreis Dingolfing-Landau	95,0	99,4	4,6	- 4,9	9,6	43,3	46,3	29,7	31,3	29,8	48,1
Regierungsbezirk Niederbayern	1 219,4	1 262,9	3,6	- 7,0	10,5	43,9	47,1	30,3	32,5	32,7	53,0
Kreisfreie Stadt Amberg	42,3	40,5	- 4,5	- 10,9	6,5	45,3	48,1	28,8	30,7	38,3	57,9
Kreisfreie Stadt Regensburg	148,6	161,7	8,8	1,8	7,0	41,4	43,6	24,7	26,1	26,3	34,8
Kreisfreie Stadt Weiden i.d.OPf.	42,5	40,1	- 5,7	- 10,0	4,3	45,2	48,1	28,7	31,0	38,1	57,8
Landkreis Amberg-Weizbach	103,0	97,7	- 5,1	- 10,7	5,6	44,8	48,6	30,0	32,3	33,5	61,1
Landkreis Cham	126,9	126,1	- 0,6	- 8,5	7,9	44,5	47,9	29,9	33,4	33,5	58,3
Landkreis Neumarkt i.d.OPf.	131,7	137,8	4,7	- 5,3	10,0	43,2	46,7	31,6	34,5	29,9	52,4
Landkreis Neustadt a.d.Waldnaab	94,5	87,5	- 7,4	- 10,1	2,7	44,5	48,2	30,5	33,2	33,4	60,0
Landkreis Regensburg	190,5	204,7	7,4	- 4,5	12,0	43,3	46,3	31,9	35,5	30,4	50,7
Landkreis Schwandorf	145,4	147,6	1,5	- 8,2	9,7	44,2	47,3	29,9	32,4	32,6	53,6
Landkreis Tirschenreuth	72,9	65,3	- 10,5	- 12,5	2,0	45,5	49,0	29,4	33,8	36,8	65,4
Regierungsbezirk Oberpfalz	1 098,4	1 109,0	1,0	- 6,7	7,7	43,8	46,9	29,6	32,3	31,9	52,4
Kreisfreie Stadt Bamberg	75,7	75,8	0,0	- 3,4	3,4	42,6	44,9	25,7	27,9	30,6	42,7
Kreisfreie Stadt Bayreuth	73,1	68,8	- 5,8	- 8,5	2,7	43,6	45,7	24,8	26,0	34,3	46,2
Kreisfreie Stadt Coburg	41,1	38,1	- 7,3	- 10,9	3,6	45,6	47,8	26,8	29,3	38,9	56,4
Kreisfreie Stadt Hof	45,2	40,5	- 10,4	- 11,5	1,1	45,8	47,7	29,7	33,2	41,7	58,8
Landkreis Bamberg	146,0	148,9	1,9	- 6,4	8,3	43,4	47,1	31,3	34,8	29,6	54,7
Landkreis Bayreuth	103,9	98,5	- 5,1	- 11,7	6,5	45,4	48,6	30,4	33,7	36,3	61,6
Landkreis Coburg	86,7	81,8	- 5,7	- 11,0	5,3	45,8	48,7	29,7	33,6	38,1	62,6
Landkreis Forchheim	115,3	117,2	1,7	- 6,4	8,2	44,0	47,1	31,3	35,5	32,3	55,7
Landkreis Hof	95,9	83,4	- 13,0	- 16,6	3,6	47,5	50,5	28,8	32,2	44,3	72,3
Landkreis Kronach	67,6	58,2	- 13,9	- 15,1	1,2	46,9	51,0	27,2	29,0	39,4	71,1
Landkreis Kulmbach	72,0	64,0	- 11,1	- 14,4	3,3	46,6	50,2	28,6	30,5	39,6	67,6
Landkreis Lichtenfels	66,6	62,0	- 7,0	- 11,9	4,9	45,5	48,9	29,1	32,2	36,4	62,4
Landkreis Wunsiedel i.Fichtelgebirge	73,3	62,0	- 15,3	- 17,3	1,9	47,8	50,3	28,3	31,6	45,6	70,5
Regierungsbezirk Oberfranken	1 062,4	999,3	- 5,9	- 10,7	4,8	45,2	48,2	29,0	32,0	36,5	59,2

1 Jugendquotient: Anzahl 0- bis 19-Jährige je 100 Personen im Alter von 20 bis 64 Jahren.

2 Altenquotient: Anzahl 65-Jährige oder Ältere je 100 Personen im Alter von 20 bis 64 Jahren.

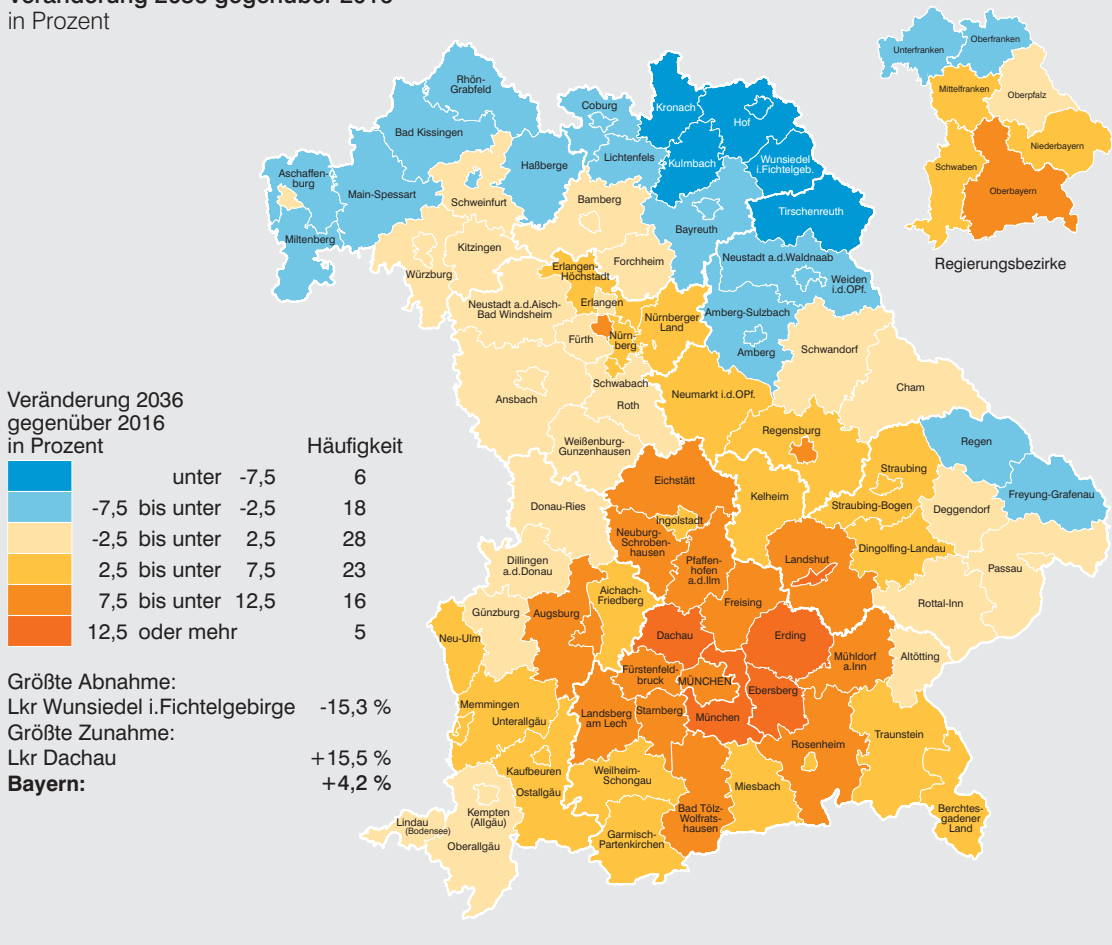
Noch Tab. **Regionalisierte Bevölkerungsvorausberechnung für Bayern bis 2036**
Bevölkerungsstand, Durchschnittsalter, Jugendquotient und Altenquotient

Kreisfreie Städte, Landkreise und Regionen	Bevölkerungsstand in 1000		Veränderung in Prozent	davon		Durchschnittsalter in Jahren		Jugendquotient ¹		Altenquotient ²	
	31.12.2016	31.12.2036		natürliche Bevölkerungs- bewegungen in Prozent	Wanderungen in Prozent	31.12.2016	31.12.2036	31.12.2016	31.12.2036	31.12.2016	31.12.2036
Kreisfreie Stadt Ansbach	41,5	42,0	1,0	- 7,1	8,2	44,1	46,6	30,5	33,4	35,4	52,8
Kreisfreie Stadt Erlangen	110,2	111,8	1,4	0,9	0,6	41,4	43,2	28,5	30,5	28,0	37,4
Kreisfreie Stadt Fürth	125,4	135,8	8,3	- 1,0	9,3	42,8	45,0	28,9	31,7	28,9	41,9
Kreisfreie Stadt Nürnberg	511,6	531,1	3,8	- 1,5	5,3	43,1	44,2	28,4	30,7	32,7	39,1
Kreisfreie Stadt Schwabach	40,7	43,2	6,2	- 7,0	13,1	44,4	46,5	32,3	36,5	36,6	53,3
Landkreis Ansbach	182,2	183,8	0,9	- 5,8	6,7	43,7	46,7	32,3	35,7	32,2	53,9
Landkreis Erlangen-Höchstädt	134,6	138,6	2,9	- 5,0	7,9	43,8	46,3	32,7	37,4	33,0	52,5
Landkreis Fürth	116,0	118,4	2,1	- 7,4	9,5	45,3	47,9	31,2	33,0	38,0	56,3
Landkreis Nürnberger Land	168,9	175,0	3,6	- 8,1	11,8	45,0	47,0	31,1	35,8	37,0	54,0
Landkreis Neustadt a.d.Aisch-Bad Windsheim	99,3	99,7	0,4	- 7,8	8,1	44,2	47,6	32,0	35,0	33,6	57,5
Landkreis Roth	125,6	127,1	1,3	- 6,9	8,2	44,2	47,0	31,4	36,3	33,6	55,8
Landkreis Weißenburg-Gunzenhausen	94,0	94,1	0,2	- 8,5	8,7	44,6	47,6	31,7	35,0	35,8	58,0
Regierungsbezirk Mittelfranken	1 750,1	1 800,6	2,9	- 4,5	7,4	43,7	45,8	30,3	33,4	33,2	47,7
Kreisfreie Stadt Aschaffenburg	69,2	67,7	- 2,2	- 5,9	3,7	44,0	47,2	29,2	30,2	33,7	51,3
Kreisfreie Stadt Schweinfurt	52,7	49,1	- 6,9	- 10,1	3,2	45,3	47,8	30,4	31,1	41,4	56,7
Kreisfreie Stadt Würzburg	126,0	124,9	- 0,9	- 4,4	3,5	42,7	44,0	22,6	24,8	30,7	38,7
Landkreis Aschaffenburg	173,5	167,5	- 3,5	- 8,1	4,6	44,8	48,1	30,2	33,1	34,3	58,1
Landkreis Bad Kissingen	103,1	97,0	- 5,9	- 12,3	6,4	46,3	49,6	30,0	33,9	40,5	68,3
Landkreis Rhön-Grabfeld	79,9	74,4	- 6,8	- 9,1	2,3	44,9	48,1	31,4	36,0	35,7	63,0
Landkreis Haßberge	84,4	80,4	- 4,7	- 7,5	2,9	44,3	47,8	31,1	35,5	32,9	60,5
Landkreis Kitzingen	89,7	89,4	- 0,4	- 7,4	7,0	44,1	47,4	30,9	34,1	33,2	56,2
Landkreis Miltenberg	128,5	122,2	- 5,0	- 7,6	2,6	44,4	48,0	31,5	34,2	34,2	58,9
Landkreis Main-Spessart	126,3	117,3	- 7,1	- 10,4	3,3	45,6	49,2	29,6	33,2	36,8	65,6
Landkreis Schweinfurt	114,8	112,6	- 1,9	- 6,6	4,7	44,7	47,5	30,7	35,6	34,8	58,4
Landkreis Würzburg	161,0	160,5	- 0,3	- 4,7	4,4	44,3	47,2	31,1	35,1	34,0	55,9
Regierungsbezirk Unterfranken	1 309,2	1 263,0	- 3,5	- 7,6	4,1	44,6	47,6	29,8	32,9	34,8	56,9
Kreisfreie Stadt Augsburg	289,6	312,9	8,1	- 2,0	10,0	42,7	44,5	27,4	29,5	31,2	39,4
Kreisfreie Stadt Kaufbeuren	43,1	44,6	3,3	- 6,5	9,8	44,9	47,1	31,8	33,8	39,0	54,5
Kreisfreie Stadt Kempten (Allgäu)	67,5	68,7	1,7	- 4,6	6,3	44,0	45,9	29,7	32,2	37,4	48,1
Kreisfreie Stadt Memmingen	43,3	45,0	4,0	- 4,3	8,2	44,1	46,3	31,8	34,0	36,0	49,5
Landkreis Aichach-Friedberg	131,4	140,9	7,3	- 3,0	10,2	43,3	45,9	33,6	38,1	32,1	51,1
Landkreis Augsburg	247,5	267,9	8,2	- 4,7	12,9	43,7	46,1	33,1	37,2	33,6	51,4
Landkreis Dillingen a.d.Donau	94,6	92,9	- 1,7	- 6,4	4,7	43,6	47,5	32,4	34,2	32,4	56,0
Landkreis Günzburg	123,5	124,6	0,9	- 5,5	6,4	43,3	46,7	32,1	33,4	31,1	50,9
Landkreis Neu-Ulm	171,0	176,1	3,0	- 3,4	6,4	43,4	46,1	31,9	32,8	33,0	47,3
Landkreis Lindau (Bodensee)	81,0	80,2	- 0,9	- 8,1	7,2	44,8	47,7	32,7	34,2	38,4	56,4
Landkreis Ostallgäu	138,3	144,9	4,8	- 4,4	9,2	43,8	46,3	33,8	37,5	35,1	53,6
Landkreis Unterallgäu	141,2	149,7	6,1	- 5,1	11,2	43,8	46,7	33,5	36,7	35,1	54,6
Landkreis Donau-Ries	132,3	135,2	2,2	- 4,7	6,9	43,3	46,6	32,5	34,2	32,0	51,2
Landkreis Oberallgäu	153,8	157,5	2,4	- 6,3	8,7	44,9	47,5	31,7	35,5	38,1	57,0
Regierungsbezirk Schwaben	1 858,0	1 941,2	4,5	- 4,5	9,0	43,7	46,2	31,7	34,3	33,8	50,0
Region Bayerischer Untermain	371,2	357,3	- 3,7	- 7,5	3,7	44,5	47,9	30,5	32,9	34,2	57,0
Region Würzburg	503,1	492,1	- 2,2	- 6,5	4,3	44,2	46,9	28,5	31,5	33,7	53,2
Region Main-Rhön	434,9	413,6	- 4,9	- 9,0	4,1	45,1	48,2	30,7	34,7	36,7	61,7
Region Oberfranken-West	599,1	582,0	- 2,9	- 8,6	5,7	44,5	47,7	29,3	32,6	33,9	56,7
Region Oberfranken-Ost	463,3	417,3	- 9,9	- 13,5	3,6	46,1	48,9	28,5	31,2	40,0	62,7
Region Oberpfalz-Nord	500,7	478,7	- 4,4	- 10,1	5,7	44,7	48,1	29,8	32,4	34,5	58,5
Region Nürnberg	1 333,0	1 381,0	3,6	- 3,7	7,3	43,6	45,4	29,8	32,9	33,1	45,5
Region Westmittelfranken	417,0	419,6	0,6	- 7,0	7,6	44,0	47,1	31,9	35,2	33,7	55,5
Region Augsburg	895,4	949,9	6,1	- 3,7	9,8	43,3	45,7	31,1	33,9	32,3	47,5
Region Ingolstadt	485,3	527,8	8,8	- 0,1	8,9	42,3	44,6	32,0	35,2	29,0	43,0
Region Regensburg	717,7	758,9	5,7	- 3,9	9,6	43,0	46,0	30,0	32,6	29,8	48,0
Region Donau-Wald	659,3	662,4	0,5	- 8,9	9,3	44,4	47,9	29,5	31,6	33,9	56,4
Region Landshut	440,1	471,9	7,2	- 5,2	12,4	43,5	46,4	30,9	33,2	31,8	49,8
Region München	2 879,1	3 224,4	12,0	3,1	8,9	42,2	43,7	29,9	32,4	29,5	37,0
Region Donau-Ilser (BY)	479,0	495,5	3,4	- 4,5	8,0	43,6	46,4	32,4	34,2	33,4	50,6
Region Allgäu	483,6	495,9	2,5	- 5,8	8,4	44,4	46,9	32,2	35,3	37,3	54,4
Region Oberland	446,2	474,1	6,2	- 6,7	13,0	44,6	47,0	32,5	35,2	37,8	53,9
Region Südostoberbayern	822,7	867,5	5,4	- 6,3	11,8	44,2	46,7	31,9	34,6	36,0	52,4
Ländlicher Raum	7 195,9	7 310,7	1,6	- 7,1	8,7	44,2	47,2	31,2	34,2	34,4	54,7
Verdichtungsraum	5 734,8	6 158,9	7,4	- 0,3	7,7	42,9	44,5	29,5	32,1	31,1	40,9
Bayern	12 930,8	13 469,6	4,2	- 4,1	8,3	43,6	46,0	30,4	33,2	32,9	48,1

1 Jugendquotient: Anzahl 0- bis 19-Jährige je 100 Personen im Alter von 20 bis 64 Jahren.

2 Altenquotient: Anzahl 65-Jährige oder Ältere je 100 Personen im Alter von 20 bis 64 Jahren.

Abb. 6
Bevölkerungsentwicklung in den kreisfreien Städten und Landkreisen Bayerns
Veränderung 2036 gegenüber 2016
 in Prozent



Wie der Tabelle entnommen werden kann, werden die stärksten Zuwächse in den oberbayerischen Landkreisen Dachau (+15,5%), Ebersberg (+14,4%), Erding (+13,3%) und München (+13,0 %) im Einzugsgebiet der Landeshauptstadt München erzielt, die selbst bis 2036 11,9% mehr Einwohner haben wird als heute. Entsprechend nimmt Oberbayern im Vergleich der Regierungsbezirke mit +9,9% insgesamt am stärksten zu, gefolgt vom Regierungsbezirk Schwaben (+4,5%).

Nicht zuletzt aufgrund der Nähe zu München gehört ein großer Teil der schwäbischen Kreise zu den Gebieten mit deutlichem Bevölkerungsgewinn, allen voran die kreisfreie Stadt Augsburg mit +8,1%. Ebenfalls hohe Steigerungen ihrer Einwohnerzahl können unter den kreisfreien Städten in Bayern neben München voraussichtlich das niederbayerische

Landshut (+13,5%), das oberpfälzische Regensburg (+8,8%), das mittelfränkische Fürth (+8,3%) und das oberbayerische Ingolstadt (+6,8%) erzielen. An der Landesgrenze herrschen dagegen häufiger stabile bis abnehmende Verhältnisse vor.

Ähnliches gilt auch für Niederbayern und die Oberpfalz: Während jedoch in Niederbayern (+3,6%) nur zwei Landkreise mit Bevölkerungsverlusten zu rechnen haben (Lkr. Regen: -5,2%; Lkr. Freyung-Grafenau: -3,3), zeigt sich in der Oberpfalz ein ausgeprägtes Nord-Süd-Gefälle. Trotz der deutlichen Zuwächse von Stadt und Landkreis Regensburg (+8,8% bzw. +7,4%) hat sie mit einer Bevölkerungsentwicklung von insgesamt +1,0% bis 2036 „nur“ stabile Aussichten. Dies ist vor allem auf ihre nördlichen Gebiete zurückzuführen, die gegenüber 2016 bis 2036 zwischen 5,7% (krfr. Stadt Weiden

i.d.OPf.) und 10,5 % (Lkr. Tirschenreuth) ihrer Einwohner verlieren werden.

In Mittelfranken weisen die kreisfreien Städte Fürth (+8,3%), Schwabach (+6,2%) und Nürnberg (+3,8%) das größte Bevölkerungswachstum auf, gefolgt von den Landkreisen Nürnberger Land (+3,6%) und Erlangen-Höchstadt (+2,9%). Um diesen Wachstumskern herum bleibt der Regierungsbezirk stabil. Insgesamt wird Mittelfranken dadurch aller Voraussicht nach ein Einwohnerplus von 2,9% erreichen können.

Unterfranken (-3,5%) und Oberfranken (-5,9%) werden dagegen auch weiterhin Bevölkerung verlieren. Zwar zeichnet sich in den kreisfreien Städten und den sie umgebenden Landkreisen Würzburg und Bamberg eine nahezu stabile Einwohnerentwicklung ab, die Grenzlandkreise von Miltenberg (-5,0%) über Rhön-Grabfeld (-6,8%) bis Wunsiedel i.Fichtelgebirge (-15,3%) werden jedoch deutlich an Bevölkerung verlieren. Letzterer hat auch im bayernweiten Vergleich die größten Rückgänge zu erwarten, gefolgt von den ebenfalls oberfränkischen Landkreisen Kronach (-13,9%) und Hof (-13,0%).

Im Hinblick auf die demographische Alterung der Landkreise und kreisfreien Städte kann der Tabelle weiterhin entnommen werden, dass die oberfränkischen Landkreise Wunsiedel i.Fichtelgebirge und Hof mit über 47 Jahren bereits heute ein sehr hohes Durchschnittsalter aufweisen. Ihre Bevölkerung wird wegen fehlender Verjüngung durch Geburten oder Zuwanderung bis 2036 im Schnitt über 50 Jahre alt sein. Das höchste Durchschnittsalter bis 2036 wird mit 51 Jahren aber der Landkreis Kronach aufweisen. Der Altenquotient dieser Landkreise wird sich von 39 (Lkr. Kronach) bzw. etwa 45 Senioren (Lkr.

Wunsiedel i.Fichtelgebirge und Lkr. Hof) zu 100 Personen im erwerbsfähigen Alter im Jahr 2016 auf über 70 zu 100 im Jahr 2036 erhöhen.

Die oberbayerischen Landkreise Freising, Eichstätt und Erding, die zurzeit unter den Landkreisen mit knapp 41 bzw. 42 Jahren das niedrigste Durchschnittsalter aufweisen, werden ebenfalls relativ stark altern und zukünftig bei Werten zwischen 44 und 45 Jahren liegen. Wie der große Zuwachs des Altenquotienten zeigt, werden hier nämlich in den nächsten 20 Jahren relativ große Bevölkerungsgruppen – ohne entsprechende Ausgleichs in den mittleren Altersjahren – ins Seniorenalter hineinwachsen.

Zukünftig werden daher die kreisfreien Städte München, Erlangen, Regensburg und Ingolstadt mit Durchschnittswerten von 42,5 bis 43,6 Jahren die jüngsten Gebiete in Bayern sein, da sie der Verringerung der Babyboomer-Generation eine stetige Zuwanderung junger Erwachsener und relativ hohe Geburtenzahlen im ausreichenden Ausmaß entgegensetzen können.

Fazit

Die regionalisierte Bevölkerungsvorausberechnung bis 2036 zeigt auf, dass der demographische Wandel das Bevölkerungsbild aller Landkreise und kreisfreien Städte in Bayern grundlegend verändern wird. Zwar hat der Freistaat als Ganzes über den gesamten Vorausberechnungszeitraum keinen Bevölkerungsrückgang zu verzeichnen. Dennoch wird es insbesondere im Norden und Osten Bayerns weiterhin schrumpfende Räume mit stark alternder Bevölkerung geben. Und auch in Stadt- und Landkreisen, die Einwohnerzuwächse zu erwarten haben, wird die demographische Alterung und die damit einhergehende Reduzierung der potenziell erwerbsaktiven Bevölkerung zu beobachten sein. Selbst die Rekordmigration nach Bayern in den letzten Jahren, die im vorliegenden Vorausberechnungsmodell berücksichtigt wurde, wird dies nicht verhindern können. Denn dazu müsste sie groß und nachhaltig genug sein, um nicht nur den jährlichen Sterbefallüberschuss Bayerns auszugleichen, sondern auch um das kontinuierliche Ausscheiden der knapp 3,1 Millionen Babyboomer aus der erwerbsaktiven Bevölkerung Bayerns ab 2020 aufzuwiegen. Dieses Poten-



Die Ergebnisse der regionalisierten Bevölkerungsvorausberechnung für Bayern bis 2036 und weitere Vorausberechnungsprodukte des Bayerischen Landesamts für Statistik sind kostenfrei auf der Homepage des Bayerischen Landesamts für Statistik verfügbar: www.statistik.bayern.de/demographie

zial ist aus den vorliegenden Daten jedoch (noch) nicht ableitbar.

Literatur

KOSIS-Verbund (2018a): Der KOSIS-Verbund. Auf: www.staedtestatistik.de/kosis.html, abgerufen am 19. März 2018.

KOSIS-Verbund (2018b): SIKURS – Kleinräumige Bevölkerungsprognose. Auf www.staedtestatistik.de/sikurs.html, abgerufen am 19. März 2018.

Lamprecht, Daniela (2015): Vorausberechnung der Bevölkerung mit Migrationshintergrund in Bayern bis 2032. Methodik I: Rückrechnung des Zensus 2011. In: Bayern in Zahlen, Ausgabe 04/2015, S. 205–215.

Landeshauptstadt München (2017): Demografiebericht München – Teil 1. Analyse und Bevölkerungsprognose 2015 bis 2035. Auf: www.muenchen.de/rathaus/Stadtverwaltung/Referat-fuer-Stadtplanung-und-Bauordnung/Stadtentwicklung/Grundlagen/Bevoelkerungsprognose.html, abgerufen am 19. März 2018.

StBA Statistisches Bundesamt (2015a): Bevölkerung Deutschlands bis 2060. Ergebnisse der 13. koordinierten Bevölkerungsvorausberechnung. Auf: www.destatis.de/DE/Publikationen/Thematisch/Bevoelkerung/VorausberechnungBevoelkerung/BevoelkerungDeutschland2060.html, abgerufen am 19. März 2018.

StBA Statistisches Bundesamt (2015b): Bevölkerung in den Bundesländern bis 2060. Ergebnisse der 13. koordinierten Bevölkerungsvorausberechnung. Auf: www.destatis.de/DE/Publikationen/Thematisch/Bevoelkerung/VorausberechnungBevoelkerung/BevoelkerungBundeslaender2060.html, abgerufen am 19. März 2018.

StBA Statistisches Bundesamt (2017): Bevölkerung Deutschlands bis 2060. Ergebnisse der 13. koordinierten Bevölkerungsvorausberechnung. Aktualisierte Rechnung auf Basis 2015. Auf: www.destatis.de/DE/Publikationen/Thematisch/Bevoelkerung/VorausberechnungBevoelkerung/BevoelkerungBundeslaender2060_Aktualisiert.html, abgerufen am 19. März 2018.

Erwerbstätige und Arbeitslose in Bayern in langfristiger Betrachtung

Dr. Tilman von Roncador

Zu den Erwerbstätigen zählen Selbstständige, Beamte, sozialversicherungspflichtig Beschäftigte, geringfügig entlohnte Beschäftigte (450 Euro-Basis), kurzfristig Beschäftigte sowie die Personen in Arbeitsgelegenheiten (1-Euro-Jobs). Dabei wird jede Person nur einmal gezählt, bei mehreren gleichzeitig ausgeübten Berufen zählt also nur die hauptsächlich ausgeübte Tätigkeit. Damit sind die Erwerbstätigen das umfangreichste Aggregat für die Arbeitsmarktbeobachtung. Dennoch erfolgt diese in der öffentlichen Wahrnehmung weitaus stärker durch die monatlich veröffentlichten Arbeitslosenzahlen der Bundesagentur für Arbeit. In Bayern ist die Zahl der Erwerbstätigen seit 2003 kontinuierlich angestiegen, sogar während der weltweiten Finanz- und Wirtschaftskrise von 2008/2009. Die Entwicklung der Arbeitslosenzahlen verlief nicht so stetig, ist aber seit 2005 in der Tendenz deutlich rückläufig. Nachfolgend werden Erwerbstätigkeit und Arbeitslosigkeit in Bayern im langfristigen Vergleich mit früheren Zeiträumen dargestellt. Dabei ist bei den Erwerbstätigenzahlen zu berücksichtigen, dass wegen konzeptionellen und methodischen Änderungen die Daten aus der Zeit vor 1991 nicht vollständig mit den Daten der heutigen Erwerbstätigenrechnung vergleichbar sind.

Aktuelle Entwicklung

Im Jahr 2017 stieg die Zahl der Erwerbstätigen in Bayern auf 7,54 Millionen Personen an. Damit erhöhte sich die Beschäftigung gegenüber dem Vorjahr um 1,8%. Dieser Anstieg bedeutet die Fortsetzung eines seit dem Jahr 2003 ununterbrochenen Trends. In der damaligen Rezession war die Erwerbstätigenzahl letztmals zurückgegangen. Selbst während der weltweiten Rezession von 2009 hatte sich die Zahl der Erwerbstätigen in Bayern leicht erhöht. Insgesamt stieg sie in den letzten 14 Jahren von 6,39 Millionen auf 7,54 Millionen Personen. Dies entspricht einer Zunahme von rund 18,0% bzw. knapp 1,2% im Jahresdurchschnitt.

Einen derartig langen ununterbrochenen Anstieg gab es seit der Nachkriegszeit nicht mehr. Damals nahmen die Erwerbstätigenzahlen von 1951 bis 1966 insgesamt 16 Jahre in Folge zu. Zwischen 1984 und 1992 gelang dies immerhin noch neun Jahre in Folge. Dies zeigt, dass der aktuelle Beschäftigungszuwachs bezüglich seiner zeitlichen Länge ungewöhnlich ist.

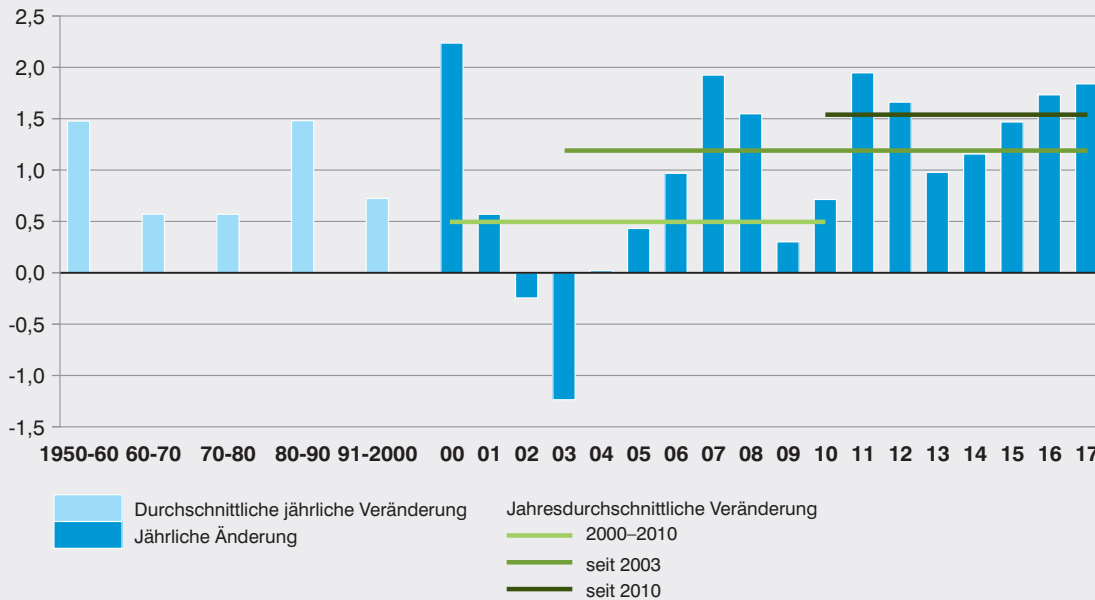
Die Erwerbstätigenzahlen stehen in der öffentlichen Wahrnehmung im Schatten der von der Bundesagentur für Arbeit (BA) monatlich veröffentlichten Arbeitslosenzahlen. Die Zahl der Arbeitslosen dürfte die politisch wirkungsmächtigste Statistik sein, vor allem in Phasen deutlicher Zunahmen. So fanden fünf der bisher sieben Wechsel im Bundeskanzleramt in Jahren mit steigenden Arbeitslosenzahlen statt.¹

Die Arbeitslosenzahlen stellen theoretisch das umgekehrte Spiegelbild zu den Erwerbstätigenzahlen dar: In Zeiten steigender Erwerbstätigkeit sollte die Arbeitslosigkeit sinken und umgekehrt. Dies ist häufig auch zu beobachten. Allerdings gab es auch immer wieder Ausnahmen, wenn sich das Arbeitskräftepotenzial stark verändert hat, etwa durch den Berufseintritt geburtenstarker Jahrgänge oder Zuwanderung von außen.

Da, wie oben bereits erwähnt, die Erwerbstätigenzahlen aufgrund der zahlreichen, im Zeitablauf erfolgten methodischen und konzeptionellen Ände-

¹ Ausnahmen hiervon waren die Kanzlerwechsel 1963 von Adenauer zu Erhard sowie 1969 von Kiesinger zu Brandt.

Abb. 1
Veränderungsrate der Zahl der Erwerbstätigen in Bayern seit 1950
 in Prozent



rungen nicht miteinander vergleichbar sind, werden keine absoluten Werte, sondern lediglich prozentuale Veränderungsdaten aus längeren Zeiträumen gegenübergestellt. Diese Problematik des langfristigen Vergleichs besteht bei den Arbeitslosenzahlen der BA nicht in gleichem Ausmaß. Aus Gründen der Einheitlichkeit erfolgt die Betrachtung bei der Arbeitslosigkeit jedoch ebenfalls nur über die Änderungsraten.

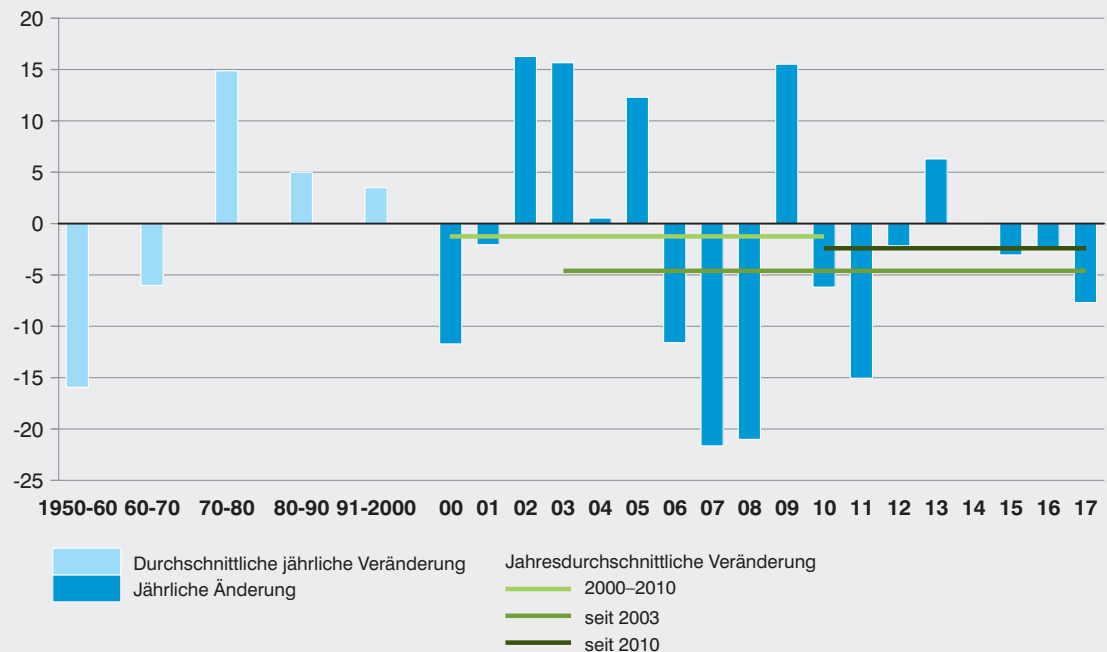
Veränderungsrate der Zahl der Erwerbstätigen in Bayern seit 1950 (in Prozent)

In den fünfziger Jahren des vorigen Jahrhunderts stieg die Zahl der Erwerbstätigen in Bayern um knapp 1,5% im Jahresdurchschnitt an (vgl. Abbildung 1). Diese Zunahme ist zwar im Vergleich zu späteren Dekaden hoch, blieb jedoch deutlich hinter der Zunahme in der damaligen Bundesrepublik insgesamt zurück, die bei durchschnittlich 2,9% lag. In den 1960er- und 1970er-Jahren verlangsamte sich die Expansion der Beschäftigung in Bayern auf jeweils rund 0,6% im Jahresdurchschnitt. Mit diesen Zahlen lag Bayern nun allerdings über denen der Bundesrepublik, da sich in den anderen Bundesländern die Zunahme der Zahl der Erwerbstätigen noch deutlich stärker verlangsamte. Die Ursachen

für diese Entwicklung dürften einmal in der Grenzschließung durch den Berliner Mauerbau liegen, der den stetigen Zustrom von Flüchtlingen aus der DDR als Reservoir neuer Arbeitskräfte versiegen ließ, später dann aber auch in den drei Rezessionen von 1966/67, 1974/75 und 1981/82. Auftretende Strukturkrisen, etwa in der Montanindustrie, trafen andere Bundesländer stärker als Bayern, weshalb dort die Beschäftigungszunahme noch weiter abgeschwächt wurde. Ab dem Jahr 1984 nahm die Erwerbstätigkeit in Bayern wieder stärker zu, sodass sich für den Zeitraum von 1980 bis 1990 ein jahresdurchschnittliches Wachstum der Erwerbstätigenzahl um rund 1,5% ergab. Damit wurde in Bayern wieder ein ähnlich hohes Niveau wie in den fünfziger Jahren erreicht; diesmal lag Bayern aber auch vor der Bundesrepublik insgesamt, deren Erwerbstätigenzahl in den achtziger Jahren lediglich um 1,0% zulegte. In den neunziger Jahren schwächte sich dieses Wachstum wegen einer Reihe schwieriger Jahre in Folge der Rezession von 1993 wieder ab.

Da die Zahl der Arbeitslosen niedriger ist als die Zahl der Erwerbstätigen, schwanken die jährlichen Veränderungsdaten deutlich stärker (vgl. Abbildung 2). Der oben beschriebene starke Anstieg der Erwerbs-

Abb. 2
Veränderungsrate der Zahl der Arbeitslosen in Bayern seit 1950
 in Prozent



tätigenzahlen in Bayern in den 1950er-Jahren spiegelte sich in einem drastischen Rückgang der Arbeitslosenzahlen wider. Von 1950 bis 1960 sanken sie im Jahresdurchschnitt um 15,9% (vgl. Abbildung 2). Ebenso wie bei den Erwerbstätigen war die Entwicklung damit jedoch schwächer als in Westdeutschland insgesamt, wo die jahresdurchschnittliche Abnahme bei 17,3% lag.

Veränderungsrate der Zahl der Arbeitslosen in Bayern seit 1950 (in Prozent)

Die Arbeitslosenquote der BA, bezogen auf alle abhängig zivilen Erwerbspersonen,² betrug 1960 in Bayern 2,0%, in der damaligen Bundesrepublik 1,3%. Obgleich somit bereits im Jahr 1960 Vollbeschäftigung herrschte, stieg die Beschäftigung, wie oben beschrieben, auch in der folgenden Dekade weiter an. Auch die Zahl der Arbeitslosen sank in Bayern von 1960 bis 1970 um weitere 6,0% im Jahresdurchschnitt, in Westdeutschland um 4,9%. Die Arbeitslosenquoten betrugen 1970 in Bayern 1,0%, in Westdeutschland 0,7%. Die Arbeitslosenzahl in Westdeutschland lag 1970 unter 150 000 Personen, in Bayern bei knapp 37 000. Der zwischenzeitliche Anstieg der Arbeitslosigkeit in der Rezession von 1967

wurde vollständig abgebaut. Zum gesamten Anstieg der Erwerbstätigenzahlen leistete der Abbau der Arbeitslosigkeit in den 1960er-Jahren jedoch im Gegensatz zum vorangegangenen Jahrzehnt eher einen geringen Beitrag. In den sechziger Jahren entwickelte sich der Arbeitsmarkt in Bayern, anders als in den fünfziger Jahren, dynamischer als in Westdeutschland insgesamt. Dies schlug sich auch in der Wanderungsbilanz zwischen den westdeutschen Bundesländern nieder: Verzeichnete Bayern in den fünfziger Jahren gegenüber den anderen Bundesländern noch einen Wanderungsverlust von jährlich etwa 45 000 Personen, so gewann Bayern in den sechziger Jahren bereits durchschnittlich mehr als 16 000 Personen im Jahr aus den anderen Ländern.³ In den 1970er-Jahren sah sich die deutsche Volkswirtschaft einschneidenden Änderungen ausgesetzt. Die Deutsche Mark (DM) wertete gegenüber dem Dollar während der gesamten 1970er-Jahre nahezu kontinuierlich auf.⁴ Dadurch kam es zu einer Verschlechterung der Konkurrenzfähigkeit deutscher Produkte auf den Weltmärkten. Die damit einhergehende Verbilligung von Importen war gleichzeitig nicht ausreichend, um den stark gestiegenen Ölpreisen nachhaltig entgegenzuwirken.⁵ Während die Zahl der Erwerbstätigen

2 Hierunter werden sozialversicherungspflichtig und geringfügig Beschäftigte, Beamte sowie Arbeitslose verstanden.

3 Vgl. Roncador, T. v., Die Wanderungen in Bayern in langfristiger Betrachtung, in „Bayern in Zahlen“, Ausgabe 10/2004, S. 375.

4 1970 lag der Wechselkurs im Jahresdurchschnitt bei knapp 3,65 DM je Dollar, 1979 bei 1,83 DM je Dollar.

5 Die Ölpreise stiegen von einem Durchschnittspreis von 1,80 Dollar im Jahr 1970 auf 31,61 Dollar im Jahr 1979.

auch unter diesen erschwerten weltwirtschaftlichen Rahmenbedingungen noch zulegen konnte, gab es zugleich einen deutlichen Anstieg der Arbeitslosigkeit. Sie stieg von 1970 bis 1980 in Bayern jahresdurchschnittlich um 14,9% an, in der Bundesrepublik gar um 19,5%. Abgeschwächt setzte sich dieser Anstieg auch in den beiden folgenden Dekaden fort. Dabei erhöhte sich die Zahl der Arbeitslosen typischerweise von Rezession zu Rezession deutlich an, verharrte jedoch jeweils nach dem Ende der Rezession auf dem hohen Niveau. Einen über ein Jahrzehnt reichenden Rückgang der Arbeitslosigkeit gab es erstmals seit den 1960er-Jahren wieder zwischen den Jahren 2000 und 2010. Auch im laufenden Jahrzehnt sank die Arbeitslosigkeit bisher im Jahresdurchschnitt ab.

Erwerbstätigkeit und Arbeitsvolumen

Wie oben gezeigt wurde, entwickelten sich Beschäftigung und Arbeitslosigkeit seit den Jahren 2003 bzw. 2005 auch bei sehr langfristigen Vergleichen äußerst günstig: Eine in Bayern seit 14 Jahren ununterbrochen steigende Erwerbstätigenzahl geht mit einer in Dekadenbetrachtung erstmals seit den 1960er-Jahren sinkenden Arbeitslosigkeit einher. Die Arbeitslosenquoten liegen in Bayern inzwischen auf einem Niveau von vor der Rezession von 1982. Für diese Entwicklung werden unterschiedlichste öko-

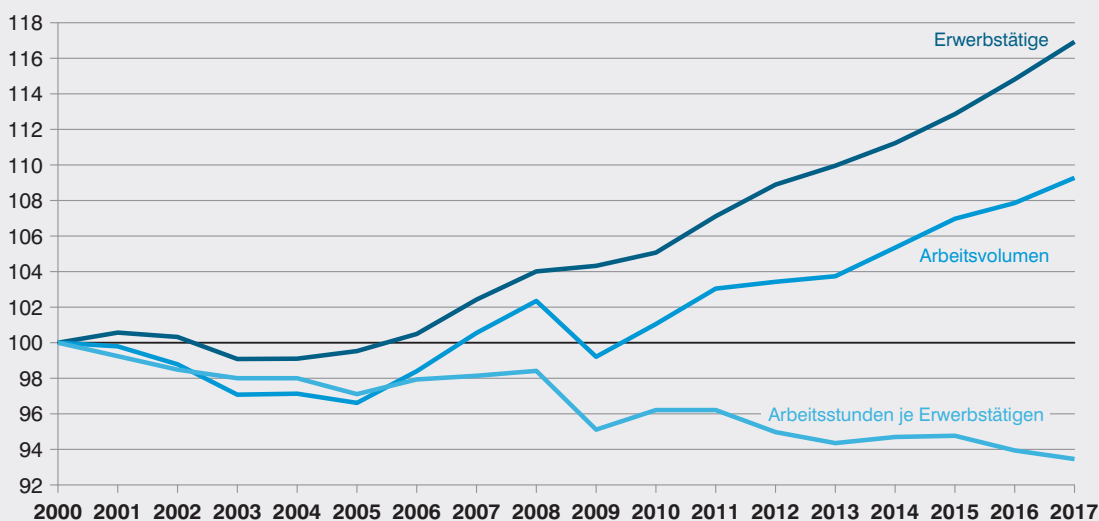
nomische, politische oder demographische Begründungen angeführt, auf die hier nicht weiter eingegangen werden kann. Auffällig ist jedoch, dass die steigende Erwerbstätigkeit mit einer Verkürzung der Arbeitszeiten einherging, die gerade in konjunkturell schwierigen Zeiten als ein gewisser Puffer wirkte.

Während früher die Arbeitsmarktbeobachtung überwiegend mittels der Betrachtung von Kopffahlen erfolgte, steigt in den letzten Jahren die Bedeutung der Arbeitszeiten an. Dies hängt mit strukturellen Entwicklungen auf den Arbeitsmärkten und hier vor allem mit dem steigenden Umfang von Teilzeitbeschäftigung zusammen.

Eine Möglichkeit, bei der Arbeitsmarktbeobachtung auch die Arbeitszeiten zu berücksichtigen, bietet die Betrachtung des Arbeitsvolumens. Das Arbeitsvolumen umfasst die tatsächlich geleistete Arbeitszeit aller Erwerbstätigen, die eine auf wirtschaftlichen Erwerb gerichtete Tätigkeit ausüben. Hierzu zählen auch die geleisteten Arbeitsstunden von Personen mit mehreren gleichzeitigen Beschäftigungsverhältnissen. Nicht zum Arbeitsvolumen gehören hingegen die bezahlten, aber nicht geleisteten Arbeitsstunden, beispielsweise Jahresurlaub, Elternzeit, Feiertage, Kurzarbeit oder krankheitsbedingte Abwesenheit. Ebenfalls unberücksichtigt bleiben die

Abb. 3

Erwerbstätige, Arbeitsstunden je Erwerbstätigen und Arbeitsvolumen in Bayern seit 2000 (2000=100)



nicht bezahlten Pausen sowie die Zeit für die Fahrten zwischen Wohnung und Arbeitsplatz. Das Arbeitsvolumen umfasst somit die Gesamtzahl der während des Berichtszeitraums am jeweiligen Arbeitsort innerhalb einer Region tatsächlich geleisteten Arbeitsstunden. Es berücksichtigt weder Intensität noch Qualität der geleisteten Arbeit. Das Arbeitsvolumen ergibt sich als Produkt aus Erwerbstätigenzahl und Arbeitszeit je Erwerbstätigen.

Das Arbeitsvolumen liegt auf Länderebene seit dem Jahr 2000 vor. Um die Entwicklungen der gesamten Arbeitsstunden mit der Zahl der Erwerbstätigen vergleichbar zu machen, werden nachfolgend die Werte für das Arbeitsvolumen und die Erwerbstätigenzahl im Jahr 2000 auf 100 indexiert (vgl. Abbildung 3).

Entwicklung der Erwerbstätigenzahlen sowie des Arbeitsvolumens in Bayern 2000 bis 2017 (2000 = 100)

Die Indexzahl der Erwerbstätigen in Bayern erreichte im Jahr 2017 einen Wert von 116,9. Dies entspricht einer jahresdurchschnittlichen Zunahme von 0,9%. Das gesamte Arbeitsvolumen stieg hingegen lediglich auf einen Indexstand von 109,3. Dies entspricht einem jahresdurchschnittlichen Wachstum von 0,5%. Hier zeigt sich die Abnahme der Arbeitszeit je Erwerbstätigen. Im Jahr 2000 arbeiteten Erwerbstätige im Durchschnitt jeweils 1 452 Stunden, im Jahr 2017 noch 1 357 Stunden. Damit lag der Wert von 2017 unterhalb des Wertes aus dem stark von Kurzarbeit geprägten Rezessionsjahr 2009. Der Indexstand der Arbeitsstunden je Erwerbstätigen sank von 100 im Jahr 2000 auf 93,5 im Jahr 2017.

Der Rückgang der durchschnittlichen Arbeitszeit ist in langfristiger Betrachtung durch die steigende Bedeutung der Teilzeitarbeit bedingt. Bei Betrachtung des Zeitverlaufs ist vor allem der starke Rückgang der

Arbeitsstunden während der Rezession im Jahr 2009 auffällig. Dieser spiegelt den schnellen und starken Anstieg der Kurzarbeit während der Rezession wider. Anders als in den Rezessionen zuvor, wurden hierdurch Massenentlassungen abgewendet und ein starker Anstieg der Arbeitslosigkeit verhindert. Seit dem Jahr 2009 ist auch der Verlauf des Arbeitsvolumens aufwärts gerichtet. Mit dem Abbau der Kurzarbeit war der Anstieg kurzfristig höher als bei den Erwerbstätigen, flachte dann aber wieder ab, als erneut die Arbeitszeitverkürzung zum Tragen kam.

Fazit

Die Einordnung des aktuellen Aufschwungs bei den Erwerbstätigen und dem gleichzeitigen Abbau der Arbeitslosenzahlen im Vergleich zu früheren Zeitabschnitten zeigt einen ungewöhnlich langen Aufschwung an. Die Zahl der Erwerbstätigen stieg im Jahr 2017 in Bayern bereits das 14. Jahr in Folge. Einen ähnlich langen ununterbrochenen Anstieg gab es in der Nachkriegszeit lediglich von 1950 bis 1966, also in der Phase der Rekonstruktion der deutschen Volkswirtschaft. Bei den Arbeitslosenzahlen zeigt sich bei Betrachtung von einzelnen Dekaden im Zeitraum von 2000 bis 2010 erstmals seit den 1960er-Jahren wieder einen Rückgang der Arbeitslosigkeit in Bayern. Dieser setzte sich bislang im laufenden Jahrzehnt fort. Diese Entwicklung führte in Bayern zu so niedrigen Arbeitslosenquoten, wie zuletzt vor der Rezession 1981/82. Die Erwerbstätigenzahlen erreichten hingegen einen neuen Rekordstand nach dem anderen.

Diese Entwicklung ging einher mit einer sichtlichen Verkürzung der durchschnittlichen Arbeitszeit. In der Regel erfolgte dies wegen der zunehmenden Bedeutung von Teilzeitarbeit, während der Rezession von 2009 vor allem durch eine starke Ausweitung der Kurzarbeit.

Die amtlichen Einwohnerzahlen der Gemeinden in Bayern von 1840 bis 1990

Im Bayerischen Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung liegen für alle derzeit bestehenden Gemeinden Bayerns für den Zeitraum von 1840 bis 1990 gebietsstandsbereinigte Einwohnerzahlen vor. Ein Zeitreihenvergleich der amtlichen Einwohnerzahlen zeigt, daß sich die bayerische Bevölkerung seit 1840 mehr als verdreifacht hat, und zwar von 3,80 Millionen auf 11,45 Millionen Einwohner. Die Zahl der Kommunen hat sich im gleichen Zeitraum von 8 112 auf 2051 verringert. Während 1840 die überwiegende Mehrzahl der Bevölkerung in Gemeinden mit unter 5000 Einwohnern beheimatet war, leben die meisten heute in größeren Gemeinden, darunter etwa jeder fünfte in einer Großstadt, 1840 dagegen nur jeder dreißigste. Von den bayerischen Kommunen 1990 haben in den vergangenen rund 150 Jahren 1879 oder 91,6% einen Einwohneranstieg aufzuweisen. Rund jede sechste Gemeinde brachte es dabei auf einen Zuwachs von 300% oder mehr. Diejenigen Kommunen, die relativ am stärksten an Einwohnern hinzugewannen, lagen bevorzugt in Oberbayern und hier überwiegend im Einzugsbereich der Stadt München. 168 Gemeinden dagegen mußten Einwohnerverluste hinnehmen. In der Mehrzahl befanden sich diese in Mittel- und Unterfranken sowie der Oberpfalz. Mit 209 Einwohnern ist Balderschwang im Landkreis Oberallgäu heute die kleinste Kommune im Freistaat. Im Jahr 1840 nahm diese Position die Gemeinde Neutraubling im Landkreis Regensburg mit nur 37 Einwohnern ein. Mit einer heutigen Bevölkerung von rund 10 700 Personen erreichte diese Kommune im Untersuchungszeitraum den höchsten relativen Zuwachs bei den amtlichen Einwohnerzahlen aller bayerischen Gemeinden. Im Jahr 1840 gab es mit München, das damals 127 000 Personen umfaßte, nur eine Großstadt. Heute dagegen gibt es acht, wobei die Landeshauptstadt mit 1,23 Millionen Einwohnern, vor Nürnberg mit rund 494 000, die größte kreisfreie Stadt in Bayern ist.

Vorbemerkungen

Die amtlichen Einwohnerzahlen spielen in vielen Bereichen des öffentlichen Lebens eine wichtige Rolle. Allein in rund 50 Rechtsvorschriften sind in Bayern die Bevölkerungszahlen maßgebliche Grundlage für wichtige Rechtsfolgen, die sowohl für die Verwaltung als auch für die einzelnen Bürger unmittelbar Bedeutung haben. So hängt von der Zahl der Einwohner u. a. die Einteilung der Wahlkreise und Stimmbezirke, die Verteilung der Länderstimmen im Bundesrat und der Finanzausgleich zwischen Bund und Ländern sowie Staat, Gemeinden und Gemeindeverbänden ab. Weiterhin richtet sich danach die Finanzplanung der gesetzlichen Rentenversicherung, die Verteilung der Straßenbaulasten sowie die Bemessung der Landesquoten für die Vergabe von Studienplätzen. Auch bei Zulassungsanträgen zu Volksbegehren sind die Bevölkerungszahlen maßgebend.

Traditionell werden die amtlichen Einwohnerzahlen der Gemeinden jeweils im Rahmen von Volkszählungen ermittelt und zwischen den Erhebungen seit 1950 laufend fortgeschrieben. Damit diese Bevölkerungszahlen miteinander verglichen werden können, ist bei Gebietsstandsänderungen eine entsprechende Bereinigung notwendig. Nur durch eine auf den gleichen Gebietsstand bezogene Einwohnerzahl kann sichergestellt werden, daß eine Veränderung der Gemeindebevölkerungszahl zu den verschiedenen Stichtagen allein durch Geburt, Tod, Zuzug bzw. Wegzug von Einwohnern bedingt ist. Im Landesamt für Statistik und Daten-

verarbeitung liegen für alle Gemeinden Bayerns aus Volkszählungen für den Zeitraum zwischen 1840 und 1990 Einwohnerzahlen umgerechnet auf den Gebietsstand 1. Januar 1990 vor, die den nachfolgenden Ausführungen zugrunde gelegt sind.

Im Verlauf der letzten 150 Jahre hat es mehrmals Definitionsänderungen beim Bevölkerungsbegriff gegeben. So stellen die veröffentlichten Einwohnerzahlen für das Jahr 1840 die Zollabrechnungsbevölkerung dar, bei der die am Stichtag der Volkszählung vorübergehend abwesenden Personen mitgezählt worden sind. Nur vorübergehend anwesende Personen (ausgenommen Wandergewerbetreibende ohne festen Wohnsitz) wurden dagegen nicht einbezogen. Für die Jahre 1871 und 1900 ist jeweils die sogenannte ortsanwesende Bevölkerung nachgewiesen worden. Zu ihr zählten neben der ständigen Bevölkerung in einer Gemeinde auch die vorübergehend anwesenden Personen, nicht jedoch die vorübergehend abwesenden, und zwar auch dann nicht, wenn diese dort ihren ständigen Wohnsitz hatten. Mit zunehmender Mobilität der Bevölkerung war aber die Ermittlung der Einwohnerzahl anhand dieser Definition nicht mehr zweckmäßig. Deshalb wurden bei den Zählungen von 1925 bis 1970 nun diejenigen Personen zur Wohnbevölkerung einer Gemeinde gezählt, die in dem angegebenen Gebiet ihren ständigen Wohnsitz hatten. Personen mit einer weiteren Wohnung oder Unterkunft in einer anderen Gemeinde wurden der Wohnbevölkerung desjeni-

Quelle: „Bayern in Zahlen“ Heft 4/1992

gen Ortes zugeordnet, von dem aus sie täglich zur Arbeit oder Ausbildung gingen oder in dem sie sich aus anderen Gründen überwiegend aufhielten. Seit der Volkszählung 1987 wird die Bevölkerung am Ort der Hauptwohnung ermittelt. Dazu zählen alle Personen, die im betreffenden Gebiet ihre alleinige Wohnung oder ihre Hauptwohnung gemäß § 12 des Melderechtsrahmengesetzes (MRRG) vom 16. August 1980 (BGBl. I S. 1429) haben. Nach § 12 des Melderechtsrahmengesetzes ist die Hauptwohnung die vorwiegend benutzte Wohnung des Einwohners. Hauptwohnung einer verheirateten Person, die nicht dauernd getrennt von ihrer Familie lebt, ist die vorwiegend benutzte Wohnung der Familie. In Zweifelsfällen ist die vorwiegend benutzte Wohnung dort, wo der Schwerpunkt der Lebensbeziehungen liegt. Entscheidend bei der Ermittlung der amtlichen Einwohnerzahl ist, daß unabhängig von Definitionsänderungen jede Person immer nur einmal gezählt wird.

Die für die Zeit nach der Volkszählung 1987 ausgewiesenen Zahlen der fortgeschriebenen Bevölkerung basieren auf den bei dieser Erhebung festgestellten Einwohnerzahlen, vergrößert um die in der Zwischenzeit Geborenen und über die Gebietsgrenzen Zugezogenen sowie vermindert um die Gestorbenen und die über die Gebietsgrenzen Fortgezogenen¹⁾.

Im Jahr 1840 mehr als 8000 Gemeinden

In den vergangenen 150 Jahren haben sich in Bayern das Staatsgebiet und die Zahl der Gemeinden, die durch das Gemeindeedikt vom 17. Juni 1818 geschaffen worden waren, erheblich verändert. Mit 8 112 bestehenden Gemeinden gab es im Jahr 1840 bezogen auf den damaligen Gebietsstand fast viermal so viele Kommunen wie heute. Seinerzeit betrug die Fläche Bayerns 76 467 km². Zu größeren Gebietsänderungen kam es erst 1920, als das damalige Herzogtum Coburg nach Bayern eingegliedert und die Saarpfalz aus dem bayerischen Regierungsbezirk Pfalz ausgegliedert wurden. 1925 existierten 8 023 Gemeinden, die sich auf eine Fläche von 75 996,5 km² erstreckten. Durch die in der Nachkriegszeit bedingte Neugliederung der Bundesrepublik Deutschland veränderten sich die Fläche und Gemeindeanzahl Bayerns bis zum Jahr 1950 beträchtlich. Die Eingliederung der Pfalz in das neugebildete Land Rheinland-Pfalz und noch einige weitere Gebietsumgliederungen führten dazu, daß es 1950 nur mehr 7 087 Gemeinden gab und sich die Fläche auf 70 237,9 km² verminderte, wobei der Kreis Lindau (Bodensee) mit 310,6 km² aufgrund seiner verwaltungsrechtlichen Sonderstellung zum damaligen Zeitpunkt in dieser Flächenangabe nicht enthalten ist. Erst 1955 wurde der Kreis Lindau (Bodensee) wieder eingegliedert; die Fläche des Freistaats stieg dadurch auf 70 548,5 km² und die Zahl der Gemeinden auf 7 116 an. Aufgrund der kommunalen Gebietsreform, die 1969 ihren Anfang nahm und im wesentlichen am 1. Mai 1978 zum Abschluß gekommen ist, reduzierte sich die Zahl der Kommunen in diesem

Zeitraum von 7 004 auf 2 052. Obgleich auch danach noch vereinzelt Gemeinden zusammengelegt sowie aufgelöste wiederhergestellt wurden, veränderte sich diese Zahl kaum noch. Seit dem 1. Mai 1984 beträgt sie 2 051. Zum Gebietsstand 1. Januar 1990 belief sich die Fläche Bayerns auf 70 553,9 km². Es verteilten sich

auf	Fläche in km ²	Gemeinden
Oberbayern	17 528,9	499
Niederbayern	10 331,1	258
Oberpfalz	9 691,2	225
Oberfranken	7 231,3	214
Mittelfranken	7 245,8	210
Unterfranken	8 532,5	307
Schwaben	9 993,1	338

Starke Zunahme der Bevölkerung

Wie aus Tabelle 1 zu ersehen ist, wuchs in Bayern die Bevölkerung im Zeitraum von 1840 bis 1990 beträchtlich an. Während bei der Volkszählung 1840, bezogen auf den Gebietsstand 1. Januar 1990, rund 3,80 Millionen Einwohner ermittelt wurden, waren es bei der Zählung 1987 10,90 Millionen. Die Zahl stieg bis zum Jahr 1990 nochmals um mehr als eine halbe Million Einwohner an und hat sich somit seit 1840 mehr als verdreifacht, wobei die Zehn-Millionen-Grenze Mitte der 60er Jahre überschritten wurde.

Die Bevölkerungsdichte im Freistaat lag 1840, bezogen auf die heutige Fläche, bei 54 Einwohnern je km², inzwischen beträgt sie 162. Die höchste Einwohnerdichte verzeichneten 1990 die Regierungsbezirke Mittelfranken und Oberbayern mit 221 bzw. 217; die niedrigsten Werte wiesen Niederbayern und die Oberpfalz mit jeweils 104 auf. Auffällig ist, daß Oberbayern 1840 mit 41 Personen je km² den letzten Platz unter den Regierungsbezirken einnahm und Oberfranken mit 71 Einwohnern je km² damals an erster Stelle stand.

Etwa jeder fünfte Bayer lebt heute in einer Großstadt

Untersucht man die Bevölkerungsentwicklung seit 1840 in den einzelnen Gemeindegrößenklassen, so zeigt sich, daß hier große Umschichtungen stattgefunden haben. Lebte vor 150 Jahren annähernd jeder siebte Bayer in einer Gemeinde mit weniger als 1 000 Einwohnern, so ist es heute dagegen nur noch jeder siebzigste. Gleichzeitig hat im Untersuchungszeitraum die Zahl der Gemeinden in dieser Größenklasse von 792 auf 188 abgenommen, während ihre durchschnittliche Einwohnerzahl von 660 auf 835 Personen stieg. Der für 1950 aufgezeigte verhältnismäßig hohe prozentuale und absolute Rückgang der Bevölkerung in den unter 1 000 Einwohnern zählenden Orten war eine Folge des 2. Weltkriegs. Die Einquartierungen von Einwohnern aus den kriegszerstörten Städten in ländliche Gebiete sowie die hohe Zahl an Heimatvertriebenen, die überwiegend in den kleineren Kommunen untergebracht wurden, führten dazu, daß dort die Einwohnerzahlen anstiegen und dadurch eine

Tabelle 1. Bevölkerungsentwicklung Bayerns seit 1840 nach Gemeindegrößenklassen
Gebietsstand: 1. Januar 1990

Jahr	Bevölkerung insgesamt	davon in Gemeinden mit ... Einwohnern									
		unter 1 000		1 000 bis unter 5 000		5 000 bis unter 20 000		20 000 bis unter 100 000		100 000 oder mehr	
		insgesamt	% v. Sp. 1	insgesamt	% v. Sp. 1	insgesamt	% v. Sp. 1	insgesamt	% v. Sp. 1	insgesamt	% v. Sp. 1
1840	3 802 515	522 405	13,7	2 385 882	62,8	573 300	15,1	193 988	5,1	126 940	3,3
1871	4 292 484	469 893	10,9	2 539 094	59,2	730 074	17,0	255 946	6,0	297 477	6,9
1900	5 414 831	443 815	8,2	2 607 788	48,2	857 001	15,8	575 838	10,6	930 389	17,2
1925	6 451 380	402 130	6,2	2 734 292	42,4	1 229 846	19,1	787 959	12,2	1 297 153	20,1
1939	7 084 086	386 777	5,5	2 791 171	39,4	1 454 650	20,5	865 117	12,2	1 586 371	22,4
1950	9 184 466	160 940	1,8	3 483 119	37,9	2 607 948	28,4	1 288 968	14,0	1 643 491	17,9
1961	9 515 479	260 810	2,7	3 075 196	32,3	2 605 576	27,4	1 410 215	14,8	2 163 682	22,8
1970	10 479 386	225 051	2,2	3 094 119	29,5	3 143 770	30,0	1 597 556	15,2	2 418 890	23,1
1987	10 902 643	177 703	1,6	3 242 995	29,8	3 579 119	32,8	1 761 626	16,2	2 141 200	19,6
1990	11 448 823	157 003	1,4	3 314 976	28,9	3 739 573	32,7	1 696 917	14,8	2 540 354	22,2

Quelle: „Bayern in Zahlen“ Heft 4/1992

Tabelle 2. Gemeinden in Bayern seit 1840 nach Größenklassen
Gebietsstand: 1. Januar 1990

Jahr	Gemeinden mit ... Einwohnern														
	unter 1000			1 000 bis unter 5 000			5 000 bis unter 20 000			20 000 bis unter 100 000			100 000 oder mehr		
	insgesamt	q/o	Durchschnittliche Einwohnerzahl	insgesamt	q/o	Durchschnittliche Einwohnerzahl	insgesamt	q/o	Durchschnittliche Einwohnerzahl	insgesamt	q/o	Durchschnittliche Einwohnerzahl	insgesamt	q/o	Durchschnittliche Einwohnerzahl
1840	792	38,6	660	1180	57,5	2022	73	3,6	7853	5	0,2	38798	1	0,1	126940
1871	699	34,1	672	1250	61,0	2031	93	4,5	7850	7	0,3	36564	2	0,1	148739
1900	637	31,1	697	1281	62,4	2036	114	5,5	7518	16	0,8	35990	3	0,2	310130
1925	546	26,6	737	1322	64,5	2068	161	7,8	7639	19	0,9	41472	3	0,2	432384
1939	523	25,5	740	1326	64,6	2105	178	8,7	8172	20	1,0	43256	4	0,2	396593
1950	197	9,6	814	1500	73,1	2322	316	15,4	8253	33	1,6	39060	5	0,3	328698
1961	323	15,7	807	1373	66,9	2240	313	15,3	8325	36	1,8	39173	6	0,3	360614
1970	276	13,5	815	1369	66,7	2260	360	17,6	8733	40	1,9	39939	6	0,3	403148
1987	215	10,5	827	1391	67,8	2331	396	19,3	9038	44	2,1	40037	5	0,3	428240
1990	188	9,1	835	1392	67,9	2381	414	20,2	9033	49	2,4	34631	8	0,4	317544

Vielzahl von Gemeinden in die nächsthöhere Gemeindegrößenklasse aufrückte.

Von den 2051 Gemeinden Bayerns hatten 1990 mehr als zwei Drittel 1000 bis unter 5000 Einwohner zu verzeichnen, 1840 waren es 57,5%. In den Kommunen dieser Größenklasse ist die Bevölkerungszahl absolut gesehen zwar angewachsen, ihr prozentualer Anteil an der Gesamtbevölkerung sank aber im Betrachtungszeitraum von etwas weniger als zwei Drittel auf nur noch knapp 29%. Die durchschnittliche Einwohnerzahl betrug hier 1990 2381 Personen.

Um knapp das Sechsfache von 73 auf 414 stieg im Untersuchungszeitraum die Zahl der Kommunen in der Größenklasse von 5000 bis unter 20000 Einwohnern. Gleichzeitig hat sich der Anteil der Bevölkerung in diesen Gemeinden an der Gesamtbevölkerung von 15,1% auf 32,7% mehr als ver-

doppelt. Absolut gesehen stieg die Einwohnerzahl von rund 573000 Personen auf rund 3,74 Millionen an.

In der Gemeindegrößenklasse von 20000 bis unter 100000 Einwohnern lebte 1840 nur jeder zwanzigste Einwohner Bayerns, 1990 war es jeder siebte. Von 1987 auf 1990 ist die Einwohnerzahl deshalb um rund 64700 Personen oder 1,4 Prozentpunkte zurückgegangen, weil die Städte Ingolstadt, Fürth und Erlangen die 100000-Einwohner-Marke überschritten und ihre Bevölkerung somit der nächsthöheren Gemeindegrößenklasse zugeordnet wurde.

Während 1840 nur rund 127000 Personen, das war jeder dreißigste Einwohner, in der Großstadt, nämlich München, lebte, sind zwischenzeitlich 2,54 Millionen oder etwa jeder fünfte in einer Stadt mit 100000 oder mehr Einwohnern beheimatet. Heute gibt es außer München noch weitere sie-

Tabelle 3. Kreisangehörige Gemeinden in den Regierungsbezirken Bayerns mit der höchsten Bevölkerungszunahme 1990 gegenüber 1840
Gebietsstand: 1. Januar 1990

Regierungsbezirk	Gemeinden mit höchster absoluter Zunahme	Einwohner		Zunahme absolut	Gemeinden mit höchster relativer Zunahme	Einwohner	
		1840	1990			1840	1990
Oberbayern	Germering	625	36034	35409	Karlsfeld	92	14831
	Dachau	2061	33387	33326	Unterschleißheim	180	24072
	Freising	7361	37046	29685	Geretsried	243	21866
	Fürstfeldbruck	1871	31040	29169	Neubiberg	120	10119
Niederbayern	Deggendorf	7612	30214	22602	Ergolding	844	9977
	Dingolfing	3567	15683	12116	Altdorf	985	9849
	Kelheim	4760	15083	10323	Wörth a. d. Isar	178	1519
	Ergolding	844	9977	9133	Plattling	2045	10965
Oberpfalz	Neumarkt i. d. OPf.	6676	35551	28875	Neutraubling	37	10676
	Schwandorf	5122	26393	21271	Altenstadt/Waldnaab	605	4544
	Sulzbach-Rosenberg	4532	18592	14060	Tegernheim	501	3719
	Cham	6310	17144	10834	Willmering	233	1692
Oberfranken	Forchheim	4794	29872	25078	Dörfles-Esbach	176	3535
	Kulmbach	9159	27871	18712	Gundelsheim	330	3049
	Selb	6141	19742	13601	Forchheim	4794	29872
	Marktredwitz	5681	18963	13282	Poxdorf	315	1422
Mittelfranken	Zirndorf	2668	21494	18826	Röthenbach/Pegnitz	439	12846
	Lauf a. d. Pegnitz	6066	23390	17324	Oberasbach	575	15871
	Herzogenaurach	3351	20464	17113	Buckenhof	139	2846
	Roth	4890	21737	16847	Bubenreuth	215	4169
Unterfranken	Bad Kissingen	4639	21081	16442	Kahl a. Main	550	7127
	Kitzingen	6957	19918	12961	Gerbrunn	543	6056
	Alzenau i. UFr.	4414	16957	12543	Mainaschaff	818	7175
	Bad Neustadt/Saale	3687	14859	11172	Erlenbach a. Main	1077	8789
Schwaben	Neu-Ulm	3338	46264	42926	Senden	1386	20094
	Friedberg	4480	26818	22338	Neu-Ulm	3338	46264
	Königsbrunn	-	22035	22035	Stadtbergen	945	12802
	Senden	1386	20094	18708	Klosterlechfeld	158	1939

Quelle: „Bayern in Zahlen“ Heft 4/1992

ben Großstädte, und zwar Nürnberg, Augsburg, Würzburg, Regensburg, Ingolstadt, Erlangen und Fürth. Bei der Volkszählung 1987 wurden allerdings, wie zuvor bereits angesprochen, nur bei den erstgenannten fünf Städten 100 000 oder mehr Einwohner ermittelt. Die Stadt Fürth, die bei den Zählungen seit 1950 zu den Großstädten rechnete, verfehlte 1987 knapp die festgesetzte Großstadtgrenze. Dieser Tatbestand führte dazu, daß in diesem Jahr der prozentuale Anteil der großstädtischen Bevölkerung an der Gesamtbevölkerung unter dem von 1970 und 1961 lag. Im niedrigen Anteil der Großstadtbevölkerung im Jahr 1950 werden wieder die Folgen des 2. Weltkriegs sichtbar.

Rund 92% aller Gemeinden weisen einen Bevölkerungszuwachs aus

Umgerechnet auf den heutigen Gebietsstand konnten von den 2051 Gemeinden Bayerns in den vergangenen 150 Jahren 1879 Kommunen oder 91,6% einen Einwohnerzuwachs registrieren. 168 Gemeinden haben eine Bevölkerungsabnahme erfahren, und vier heute bestehende Gemeinden (Königsbrunn, Otobrunn, Gröbenzell und Eichenau) hatten 1840 noch keine Einwohner.

Von den Kommunen, die an Einwohnern hinzugewannen, wiesen gut ein Viertel einen Bevölkerungsanstieg von unter 50% auf und über ein Fünftel von 50 bis unter 100%. Bei jeder zweiten bayerischen Kommune erhöhte sich aber die Bevölkerungszahl um mehr als das Doppelte. Rund jede sechste Gemeinde brachte es sogar auf einen Zuwachs von 300% oder mehr, darunter 29 Kommunen, bei denen die Bevölkerung um über 2000% zunahm. Auffällig ist, daß –

abgesehen von drei Ausnahmen – alle diese Gemeinden in Oberbayern liegen, und zwar überwiegend im Einzugsbereich München, der mit seiner großen Wirtschaftskraft und dem vielfältigen und hochrangigen Arbeitsplatz- und Bildungsangebot zu den bevorzugtesten Zuwanderungsgebieten Bayerns zählt. Der Trend zum „Wohnen im Grünen“ bewirkte zudem, daß ehemals kleine Bauerndörfer in der Umgebung von München, wie Unterschleißheim und Haar mit im Jahr 1840 lediglich 180 bzw. 206 Einwohnern, heute rund 24 100 bzw. 16 300 Einwohner umfassen und damit die dritt- bzw. sechstgrößte relative Zunahme aller Gemeinden in Bayern aufweisen. Gleiches trifft für die Städte Germering und Dachau zu, die hinter Neu-Ulm mit einem Bevölkerungsanstieg um rund 35 400 bzw. 33 300 Personen die höchsten absoluten Zunahmen unter den kreisangehörigen Gemeinden erreichen.

Der landschaftliche Reiz des Voralpengebiets trug neben dem von München ausgehenden hohen Wirtschaftspotential dazu bei, daß, wie aus Tabelle 6 zu ersehen ist, der Regierungsbezirk Oberbayern sowohl absolut als auch relativ den höchsten Einwohnerzuwachs erfahren hat. Seit 1840 hat sich hier die Bevölkerung von 712 000 auf 3,80 Millionen mehr als verfünffacht. Verglichen hierzu hat der Regierungsbezirk Mittelfranken mit seinem Ballungsraum Nürnberg–Fürth–Erlangen nur eine Verdreifachung seiner heute 1,60 Millionen Einwohner erlebt. Das ökonomisch schwächer strukturierte Oberfranken sowie Niederbayern konnten dagegen ihre Bevölkerung nur gut auf jeweils über eine Million verdoppeln.

In Oberbayern gab es 1990 nur zwei im Landkreis Mühldorf a. Inn. gelegene Kommunen (Schönberg und Oberneukir-

Tabelle 4. Die kleinsten kreisangehörigen Gemeinden in den Regierungsbezirken Bayerns nach den Einwohnerzahlen 1840 und 1990

Gebietsstand: 1. Januar 1990

Die drei kleinsten Gemeinden in den Regierungsbezirken waren					
1840			1990		
Gemeinde	Einwohner		Gemeinde	Einwohner	
	1840	1990		1990	1840
Oberbayern					
Karlsfeld	92	14 831	Chiemsee	382	212
Neubiberg	120	10 119	Schwaigen	628	196
Oberau	164	2 777	Lohkirchen	632	583
Niederbayern					
Wörth a. d. Isar	178	1 519	Loitzendorf	592	626
Malgersdorf	425	1 029	Geratskirchen	623	650
Fürsteneck	475	956	Baierbach	632	595
Oberpfalz					
Neutraubling	37	10 676	Weiding	657	845
Schwarzenbach	206	940	Gebenbach	713	544
Willmering	233	1 692	Gleiritsch	727	648
Oberfranken					
Dörfles-Esbach	176	3 535	Guttenberg	527	1 113
Niederfüllbach	299	1 319	Tschirn	713	525
Poxdorf	315	1 422	Wattendorf	719	814
Mittelfranken					
Spardorf	129	2 028	Hemmersheim	686	1 051
Buckenhof	139	2 846	Oberickelsheim	715	859
Puschendorf	185	1 716	Rockingen	727	808
Unterfranken					
Neuendorf	295	873	Rüdenhausen	706	910
Eisingen	424	2 851	Herbstadt	724	902
Geroldshausen	425	1 083	Abtswind	725	861
Schwaben					
Klosterlechfeld	158	1 939	Balderschwang	209	192
Balderschwang	192	209	Hohenaltheim	559	785
Rieden	229	1 464	Ebershausen	570	497

Tabelle 5. Die größten kreisangehörigen Gemeinden in den Regierungsbezirken Bayerns nach den Einwohnerzahlen 1840 und 1990

Gebietsstand: 1. Januar 1990

Die drei größten Gemeinden in den Regierungsbezirken waren					
1840			1990		
Gemeinde	Einwohner		Gemeinde	Einwohner	
	1840	1990		1990	1840
Oberbayern					
Neuburg a.d. Donau	9007	25.474	Freising	37046	7361
Eichstätt	8453	12.451	Germering	36034	625
Freising	7361	37046	Dachau	35387	2061
Niederbayern					
Deggendorf	7612	30.214	Deggendorf	30.214	7612
Vilshofen	6847	15.873	Vilshofen	15.873	6847
Osterhofen	6155	10.882	Dingolfing	15.683	3567
Oberpfalz					
Neumarkt i. d. Opf.	6676	35.551	Neumarkt i. d. Opf.	35.551	6676
Waldmünchen	6549	7.651	Schwandorf	26.393	5.122
Cham	6310	17.144	Sulzbach-Rosenberg	18.592	4.532
Oberfranken					
Kulmbach	9.159	27.871	Forchheim	29.872	4.794
Lichtenfels	8.061	20.963	Kulmbach	27.871	9.159
Kronach	7.528	18.604	Lichtenfels	20.963	8.061
Mittelfranken					
Weißenburg i. Bay.	7.952	17.933	Lauf a. d. Pegnitz	23.390	6.066
Feuchtwangen	7.636	11.096	Roth	21.737	4.890
Dinkelsbühl	7.569	11.226	Zirndorf	21.494	2.668
Unterfranken					
Hammelburg	8.360	12.489	Bad Kissingen	21.081	4.639
Karlstadt	7.252	15.006	Kitzingen	19.918	6.957
Kitzingen	6.957	19.918	Alzenau i. UFr.	16.957	4.414
Schwaben					
Nördlingen	10.448	18.794	Neu-Ulm	46.264	3.338
Dillingen/Donau	7.196	16.462	Friedberg	26.818	4.480
Lindau (Bodensee)	6.902	24.378	Lindau (Bodensee)	24.378	6.902

Quelle: „Bayern in Zahlen“ Heft 4/1992

chen), die gegenüber 1840 weniger Bürger zählten. Dagegen lagen von den 168 Gemeinden mit Bevölkerungseinbußen 113 in Mittel- und Unterfranken sowie in der Oberpfalz. Meist liegen diese Kommunen in größerer Entfernung zu den Industriezentren und hatten 1990 weniger als 2500 Einwohner. Lediglich ein knappes Viertel aller Kommunen mit Einwohnerverlusten wiesen einen Rückgang um 20% oder mehr auf, wobei Guttenberg und Markt Grafenheha im Landkreis Kulmbach eine Halbierung ihrer vor 150 Jahren noch rund 1100 bzw. 2200 betragenden Bevölkerungszahl hinnehmen mußten.

Balderschwang mit 209 Einwohnern kleinste ...

In Bayern war 1990 Balderschwang im Landkreis Oberallgäu mit nur 209 Einwohnern die kleinste Gemeinde. Gegenüber 1840 lag ihre Bevölkerungszahl nur um 17 Personen höher. Die zweit- und drittkleinste Gemeinde sind Chiemsee (Landkreis Rosenheim) und Guttenberg (Landkreis Kulmbach) mit 382 bzw. 527 Einwohnern. Im Jahr 1840 zählte Neutraubling (Landkreis Regensburg) mit 37 die wenigsten Einwohner, gefolgt von Karlsfeld (Landkreis Dachau) sowie Neubiberg (Landkreis München) mit 92 bzw. 120. Diese Gemeinden haben zwischenzeitlich alle mehr als 10000 Bürger, Karlsfeld sogar fast 15000. Neutraubling erzielte damit im Untersuchungszeitraum den höchsten relativen Zuwachs bei den amtlichen Einwohnerzahlen aller bayerischen Gemeinden.

Unter den 2026 kreisangehörigen Gemeinden im Freistaat ist heute die mehr als 46000 Einwohner umfassende Große Kreisstadt Neu-Ulm die größte. Sie zählt um knapp vierzehnmal mehr Bürger als noch vor 150 Jahren und verzeichnet die höchste absolute Bevölkerungszunahme unter allen kreisangehörigen Kommunen (s. Tabelle 3). Die noch 1840 einwohnerstärkste Große Kreisstadt Nördlingen (Landkreis Donau-Ries) ist zwar um über 8300 auf rund 18800 Einwohner angewachsen, sie liegt heute aber bei den Einwohnerzahlen aller kreisangehörigen Gemeinden erst an vierzigster Stelle.

Wie aus den Tabellen 4 und 5 ersichtlich ist, zeigen sich auch innerhalb der Regierungsbezirke bei der Gegenüberstellung der jeweils einwohnerkleinsten und -größten kreisangehörigen Gemeinden zwischen 1840 und 1990 erhebliche Unterschiede. So nehmen die meisten der vormals kleinsten und größten Gemeinden in den Regierungsbezirken heute eine andere Position ein. In Oberbayern beispielsweise wiesen 1990 die Große Kreisstadt Freising und die Stadt Germering (Landkreis Fürstenfeldbruck) mit rund 37000 bzw. 36000 Einwohnern die höchsten Bevölkerungszahlen auf und haben die noch 1840 größte kreisangehörige oberbayerische Gemeinde Neuburg a.d. Donau weit hinter sich gelassen. Auch in Mittelfranken konnte die 1840 noch bevölkerungsgrößte kreisangehörige Kommune Weißenburg i. Bayern ihren ersten Rang nicht halten. Sie wurde mit heute nur knapp 18000 Personen von den mittelfränkischen Gemeinden Lauf a. d. Pegnitz, Roth, Zirndorf und Herzogenaurach mit jeweils mehr als 20000 Einwohnern übertroffen. Ähnlich ist die Situation – mit Ausnahme von Niederbayern und der Oberpfalz – auch in den anderen Regierungsbezirken. In Niederbayern und der Oberpfalz konnten Deggendorf und Neumarkt i.d.OPf. ihre Spitzenposition halten.

... und München mit 1,23 Millionen größte Kommune Bayerns

Ein Vergleich der Einwohnerzahlen von 1840 und 1990 aller 25 kreisfreien Städte in Bayern zeigt, daß damals mit 127000 wie heute mit 1,23 Millionen die Landeshauptstadt München die meisten Einwohner im Freistaat zu verzeich-

Tabelle 6. Bevölkerungszunahme in den kreisfreien Städten und Regierungsbezirken Bayerns 1990 gegenüber 1840
Gebietsstand: 1. Januar 1990

Kreisfreie Städte Regierungsbezirke	1840	1990	Zunahme absolut	Rangfolge der relativen Zunahme
Kreisfreie Städte				
München	126940	1 229 026	1 102 086	3
Nürnberg	61 973	493 692	431 719	5
Augsburg	46 567	256 877	210 310	10
Würzburg	32 762	127 777	95 015	18
Ingolstadt	13 601	105 489	91 888	6
Regensburg	30 766	121 691	90 925	17
Erlangen	15 495	102 440	86 945	8
Fürth	19 445	103 362	83 917	12
Bayreuth	19 636	72 345	52 709	20
Rosenheim	4 729	56 340	51 611	1
Kempten	11 092	61 906	50 814	9
Aschaffenburg	14 228	64 098	49 870	14
Bamberg	21 920	70 521	48 601	23
Landshut	12 119	59 066	46 947	13
Schweinfurt	7 766	54 483	46 717	7
Hof	9 781	52 913	43 132	11
Weiden i. d. OPf.	4 123	42 234	38 111	2
Kaufbeuren	5 012	40 432	35 420	4
Passau	16 826	50 328	33 502	24
Coburg	12 754	44 246	31 492	22
Amberg	11 793	43 111	31 318	21
Straubing	11 251	41 715	30 464	19
Memmingen	9 044	39 333	30 289	15
Schwabach	8 507	35 514	27 007	16
Ansbach	15 789	37 893	22 104	25
Regierungsbezirke				
Oberbayern	711 861	3 801 448	3 089 587	1
Niederbayern	502 934	1 078 110	575 176	6
Oberpfalz	459 571	1 008 999	549 428	5
Oberfranken	514 627	1 074 867	560 240	7
Mittelfranken	502 577	1 598 859	1 096 282	2
Unterfranken	555 778	1 258 997	703 219	4
Schwaben	555 167	1 627 533	1 072 366	3
Bayern	3 802 515	11 448 823	7 646 308	X

nen hatte bzw. hat. Es folgen mit 1990 knapp einer halben Million Einwohner Nürnberg und mit über einer viertel Million Augsburg. Seit 1840 haben diese Städte, die stets hinter München plazierte waren, ihre Bevölkerung damit verachtacht bzw. verfünfeinhalbfacht.

Im Jahr 1840 war von den heutigen kreisfreien Städten Weiden i. d. OPf. mit etwas über 4000 Einwohnern die kleinste Stadt im Freistaat, heute nimmt sie mit einer Bevölkerung von mehr als 42000 Personen unter den kreisfreien Städten den zwanzigsten Platz ein. Wesentlich mehr Einwohner hinzugewinnen konnte die Stadt Rosenheim, die damals mit einer Bevölkerung von rund 4700 Personen die zweitkleinste Stadt war. Sie liegt heute mit über 56000 Bewohnern bereits an vierzehnter Stelle und weist damit vor Weiden i. d. OPf. die höchste relative Einwohnerzunahme aller kreisfreien Städte im Untersuchungszeitraum auf. Zu den kleinsten kreisfreien Städten zählten 1990 die mittelfränkischen Kommunen Schwabach und Ansbach mit rund 35500 bzw. 37900 Bürgern. Gegenüber 1840 konnten sie ihre Einwohnerzahl nur etwas mehr als vervierfachen bzw. weit mehr als verdoppeln.

Dipl.-Geogr. Irene Langer

¹⁾ Einen historischen Gesamtüberblick über die Entwicklung der heute bestehenden Gemeinden liefert das Heft 451 der Beiträge zur Statistik Bayerns „Die Gemeinden Bayerns nach dem Gebietsstand 25. Mai 1987“. Darin sind die Einwohnerzahlen der bayerischen Gemeinden und die Änderungen im Bestand und Gebiet von 1840 bis 1987 dargestellt.

Die Entwicklung der amtlichen Einwohnerzahlen in den bayerischen Gemeinden von 1950 bis 2000

Im Zeitraum von 1950 bis 2000 hat sich in Bayern die Bevölkerungszahl um annähernd ein Drittel von rund 9,2 auf 12,2 Millionen Einwohner erhöht. Die Zahl der Kommunen hat sich im gleichen Zeitraum von 7087 auf 2056 verringert. Untersucht man die Bevölkerungsentwicklung in den einzelnen Gemeindegrößenklassen und legt dabei den Gebietsstand 1. Januar 2000 zugrunde, so lassen sich deutliche Umschichtungen erkennen. Während 1950 noch rund jeder fünfzigste Einwohner in Gemeinden mit unter 1000 Einwohnern beheimatet war, lebte dort im Jahr 2000 nicht einmal mehr jeder hundertste Einwohner. Auch in den Gemeinden mit 1000 bis unter 5000 Einwohnern sind heute relativ weniger Menschen als früher ansässig. 1950 waren es 38,0% und im Jahr 2000 nur noch 27,9%. Entgegengesetzt verlief die Entwicklung in den größeren Kommunen. Der Anteil der Bevölkerung in Gemeinden von 5000 bis unter 20000 Einwohnern hat sich im Untersuchungszeitraum von 28,3% auf 34,7% erhöht. Auch in der Gemeindegrößenklasse von 20000 bis unter 100000 Einwohnern nahm die Zahl der dort lebenden Bevölkerung in diesem Zeitabschnitt von rund 1,3 Millionen (14,0%) auf 1,9 Millionen (15,7%) zu. Zwischenzeitlich ist rund jeder fünfte Bayer in einer der acht bayerischen Großstädte zu Hause. Im Vergleich dazu waren es 1950 nur 17,9%. – Von den 2056 bayerischen Kommunen haben in den vergangenen rund 50 Jahren 1425 oder 69,3% einen Einwohneranstieg aufzuweisen. Insgesamt 220 Gemeinden brachten es dabei auf einen Zuwachs von 100% oder mehr. Diejenigen Kommunen, die relativ am stärksten an Einwohnern hinzugewannen, lagen bevorzugt in Oberbayern und hier überwiegend im Einzugsbereich der Stadt München. 630 Gemeinden dagegen mußten Einwohnerverluste hinnehmen. In der Mehrzahl befanden sich diese in Niederbayern (105) und Oberfranken (107) sowie Schwaben (108). – Mit 192 Einwohnern ist Balderschwang im Landkreis Oberallgäu heute wie schon vor fünfzig Jahren die kleinste Kommune im Freistaat. Die Landeshauptstadt München war und ist mit heute rund 1,2 Millionen Einwohnern, vor Nürnberg mit knapp einer halben Million, die größte kreisfreie Stadt in Bayern. Den höchsten relativen Zuwachs bei den amtlichen Einwohnerzahlen aller bayerischen Gemeinden im Untersuchungszeitraum (943,3%) erreichte Kirchheim b. München mit einer heutigen Bevölkerung von rund 12000 Personen.

Vorbemerkungen

Die amtlichen Einwohnerzahlen spielen in vielen Bereichen des öffentlichen Lebens eine wichtige Rolle. Allein in rund 50 Rechtsvorschriften sind in Bayern die Bevölkerungszahlen maßgebliche Grundlage für wichtige Rechtsfolgen, die sowohl für die Verwaltung als auch für einzelne Bürger unmittelbar Bedeutung haben. So hängt von der Zahl der Einwohner u.a. die Einteilung der Wahlkreise und Stimmbezirke, die Verteilung der Länderstimmen im Bundesrat und der Finanzausgleich zwischen Bund und Ländern sowie Staat, Gemeinden und Gemeindeverbänden ab. Weiterhin richtet sich danach die Finanzplanung der gesetzlichen Rentenversicherung, die Verteilung der Straßenbaulasten sowie die Bemessung der Landesquoten für die Vergabe von Studienplät-

zen. Auch bei Zulassungsanträgen zu Volksbegehren und bei der Vergabe von Mitteln aus den EU-Strukturfonds sind die Bevölkerungszahlen maßgebend.

Traditionell werden die amtlichen Einwohnerzahlen der Gemeinden jeweils im Rahmen von Volkszählungen ermittelt und zwischen den Erhebungen seit 1950 laufend fortgeschrieben. Damit diese Bevölkerungszahlen miteinander verglichen werden können, ist bei Gebietsstandsänderungen eine entsprechende Bereinigung notwendig. Nur durch eine auf den gleichen Gebietsstand bezogene Einwohnerzahl kann sichergestellt werden, daß eine Veränderung der Gemeindebevölkerungszahl zu den verschiedenen Stichtagen allein durch Geburt, Tod, Zuzug bzw. Wegzug von Einwohnern bedingt ist. Im Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung liegen für

Quelle: „Bayern in Zahlen“ Heft 11/2001

alle Gemeinden Bayerns die seit 1840 aus den Volkszählungen ermittelten Einwohnerzahlen umgerechnet auf den Gebietsstand 1. Januar 2000 vor.

In der Vergangenheit hat es mehrmals Definitionsänderungen beim Bevölkerungsbegriff gegeben. So wurden beispielsweise bei den Volkszählungen von 1925 bis 1970 nur diejenigen Personen zur Wohnbevölkerung einer Gemeinde gezählt, die in dem angegebenen Gebiet ihren ständigen Wohnsitz hatten. Personen mit einer weiteren Wohnung oder Unterkunft in einer anderen Gemeinde wurden der Wohnbevölkerung desjenigen Ortes zugeordnet, von dem aus sie täglich zur Arbeit oder Ausbildung gingen oder in dem sie sich aus anderen Gründen überwiegend aufhielten. Seit der Volkszählung 1987 wird die Bevölkerung am Ort der Hauptwohnung ermittelt. Dazu zählen alle Personen, die im betreffenden Gebiet ihre alleinige Wohnung oder ihre Hauptwohnung gemäß § 12 des Melderechtsrahmengesetzes (MRG) vom 16. August 1980 (BGBl. I S. 1429)¹⁾ haben. Nach § 12 des Melderechtsrahmengesetzes ist die Hauptwohnung die vorwiegend benutzte Wohnung des Einwohners. Hauptwohnung einer verheirateten Person, die nicht dauernd getrennt von ihrer Familie lebt, ist die vorwiegend benutzte Wohnung der Familie. In Zweifelsfällen ist die vorwiegend benutzte Wohnung dort, wo der Schwerpunkt der Lebensbeziehungen liegt. Entscheidend bei der Ermittlung der amtlichen Einwohnerzahl ist, daß unabhängig von Definitionsänderungen jede Person nur einmal gezählt wird.

Die für die Zeit zwischen und nach den Volkszählungen ausgewiesenen Zahlen der fortgeschriebenen Bevölkerung aus den Jahren 1980, 1990 und 2000 basieren auf den bei den jeweiligen Erhebungen 1970 und 1987 festgestellten Einwohnerzahlen, vergrößert um die in der Zwischenzeit Geborenen und über die Gebietsgrenzen Zugezogenen sowie vermindert um die Gestorbenen und über die Gebietsgrenzen Fortgezogenen. Die fortgeschriebenen Einwohnerzahlen aus den Jahren 1980 und 1990 haben jeweils den Stand 31.12., für das Jahr 2000 liegt die Bevölkerungszahl zum Stand 30.06. zugrunde.

Im Jahr 1950 mehr als 7000 Gemeinden

Seit 1950 hat sich in Bayern die Zahl der Gemeinden erheblich verändert. Mit 7087 bestehenden Gemeinden gab es im Jahr 1950 bezogen auf den damaligen Gebietsstand rund dreieinhalbmal so viele Gemeinden wie heute. Seinerzeit betrug die Fläche Bayerns 70237,9 km², wobei der Kreis Lindau (Bodensee) mit 310,6 km²

aufgrund seiner verwaltungsrechtlichen Sonderstellung zum damaligen Zeitpunkt in dieser Flächenangabe nicht enthalten ist. Erst 1955 wurde der Kreis Lindau (Bodensee) wieder eingegliedert; die Fläche des Freistaates stieg dadurch auf 70548,5 km² und die Zahl der Gemeinden auf 7116 an. Aufgrund der kommunalen Gebietsreform, die 1969 ihren Anfang nahm und im wesentlichen am 1. Mai 1978 zum Abschluß gekommen ist, reduzierte sich die Zahl der Kommunen in diesem Zeitraum von 7004 auf 2057. Obgleich auch danach noch vereinzelt Gemeinden zusammengelegt sowie aufgelöste wiederhergestellt wurden, veränderte sich diese Zahl kaum noch. Seit dem 1. Januar 1994 beträgt sie 2056. Zum Gebietsstand 1. Januar 2000 belief sich die Fläche Bayerns auf 70547,8 km². Es verteilen sich

auf	Fläche in km ²	Gemeinden
Oberbayern	17529,3	500
Niederbayern	10329,6	258
Oberpfalz	9692,2	226
Oberfranken	7230,1	214
Mittelfranken	7245,0	210
Unterfranken	8529,3	308
Schwaben	9992,2	340

Starke Zunahme der Bevölkerung

Wie aus Tabelle 1 zu ersehen ist, wuchs in Bayern die Bevölkerung im Zeitraum von 1950 bis 2000 beträchtlich an. Während bei der Volkszählung 1950, bezogen auf den Gebietsstand 1. Januar 2000, rund 9,2 Millionen Einwohner ermittelt wurden, waren es bei der Zählung 1987 rund 10,9 Millionen. Die Zahl stieg bis zum Jahr 2000 nochmals um rund 1,3 Millionen Einwohner an und hat sich somit seit 1950 um annähernd ein Drittel erhöht, wobei die Zehn-Millionen-Grenze Mitte der 60er Jahre überschritten wurde.

Die Bevölkerungsdichte lag im Freistaat 1950, bezogen auf die heutige Fläche, bei 130 Einwohnern je km², inzwischen beträgt sie 173. Die höchste Einwohnerdichte verzeichneten im Jahr 2000 die Regierungsbezirke Mittelfranken und Oberbayern mit 233 bzw. 231; die niedrigsten Werte wiesen Niederbayern und die Oberpfalz mit 114 bzw. 111 auf.

Etwa jeder fünfte Bayer lebt heute in der Großstadt

Untersucht man die Bevölkerungsentwicklung seit 1950 in den einzelnen Gemeindegrößenklassen, so zeigt sich, daß hier mehr oder weniger große Umschichtungen stattgefunden haben. Lebten vor rund 50 Jahren 1,8% der Bayern in einer Gemeinde mit weniger als 1000 Ein-

Tabelle 1. Bevölkerungsentwicklung Bayerns seit 1950 nach Gemeindegrößenklassen
Gebietsstand: 1. Januar 2000

Jahr	Bevölkerung insgesamt	davon in Gemeinden mit ... Einwohnern									
		unter 1000		1000 bis unter 5000		5000 bis unter 20000		20000 bis unter 100000		100000 oder mehr	
		insgesamt	% v. Sp. 1	insgesamt	% v. Sp. 1	insgesamt	% v. Sp. 1	insgesamt	% v. Sp. 1	insgesamt	% v. Sp. 1
1950	9 184 466	161 605	1,8	3 488 087	38,0	2 602 315	28,3	1 288 968	14,0	1 643 491	17,9
1961	9 515 479	262 795	2,8	3 073 060	32,3	2 605 742	27,4	1 410 215	14,8	2 163 667	22,7
1970	10 479 386	225 108	2,1	3 094 107	29,5	3 143 735	30,0	1 597 546	15,2	2 418 890	23,1
1980	10 928 151	204 508	1,9	3 184 556	29,1	3 438 320	31,5	1 706 019	15,6	2 394 748	21,9
1987	10 902 643	179 464	1,6	3 241 243	29,7	3 578 757	32,8	1 761 993	16,2	2 141 186	19,6
1990	11 448 823	159 204	1,4	3 312 761	28,9	3 739 478	32,7	1 697 026	14,8	2 540 354	22,2
2000	12 183 377	115 668	0,9	3 401 276	27,9	4 232 529	34,7	1 913 124	15,7	2 520 780	20,7

Quelle: „Bayern in Zahlen“ Heft 11/2001

Tabelle 2. Gemeinden in Bayern seit 1950 nach Größenklassen
Gebietsstand: 1. Januar 2000

Jahr	Gemeinden mit ... Einwohnern														
	unter 1 000			1 000 bis unter 5 000			5 000 bis unter 20 000			20 000 bis unter 100 000			100 000 oder mehr		
	insgesamt	% ¹⁾	Durchschnittliche Einwohnerzahl	insgesamt	% ¹⁾	Durchschnittliche Einwohnerzahl	insgesamt	% ¹⁾	Durchschnittliche Einwohnerzahl	insgesamt	% ¹⁾	Durchschnittliche Einwohnerzahl	insgesamt	% ¹⁾	Durchschnittliche Einwohnerzahl
1950	199	9,7	812	1504	73,2	2319	315	15,3	8261	33	1,6	39060	5	0,2	328698
1961	327	15,9	804	1374	66,8	2237	313	15,2	8325	36	1,8	39173	6	0,3	360611
1970	278	13,5	810	1372	66,7	2255	360	17,5	8733	40	1,9	39939	6	0,3	403148
1980	249	12,1	821	1376	66,9	2314	381	18,5	9024	44	2,1	38773	6	0,3	399125
1987	218	10,6	823	1393	67,8	2327	396	19,3	9037	44	2,1	40045	5	0,2	428237
1990	191	9,3	834	1394	67,8	2376	414	20,1	9033	49	2,4	34633	8	0,4	317544
2000	138	6,7	838	1388	67,5	2450	466	22,7	9083	56	2,7	34163	8	0,4	315098

¹⁾ Anteil an der Gesamtzahl der Gemeinden im genannten Jahr.

wohnern, so sind es heute dagegen nur noch 0,9%. Gleichzeitig hat im Untersuchungszeitraum die Zahl der Gemeinden in dieser Größenklasse von 199 auf 138 abgenommen, während ihre durchschnittliche Einwohnerzahl von 812 auf 838 Personen stieg (s. Tabelle 2). Im

Jahr 1961 lebten sogar 2,8% der bayerischen Bevölkerung in insgesamt 327 Gemeinden mit unter 1000 Einwohnern. Dieser Anstieg war eine Folge des 2. Weltkrieges. Die Einquartierungen von Einwohnern aus den kriegszerstörten Städten in ländliche Gebiete sowie die

Tabelle 3. Kreisangehörige Gemeinden in den Regierungsbezirken Bayerns mit der höchsten Bevölkerungszunahme 2000 gegenüber 1950
Gebietsstand: 1. Januar 2000

Gemeinden mit höchster absoluter Zunahme	Einwohner		Zunahme		Gemeinden mit höchster relativer Zunahme	Einwohner		Zunahme
	13.09.1950	30.06.2000	absolut	relativ		13.09.1950	30.06.2000	relativ
Oberbayern								
Germering, St.	6355	36096	29741	468,0	Kirchheim b. München	1176	12269	943,3
Unterschleißheim, St.	3062	25548	22486	734,4	Karlsfeld	1878	18173	867,7
Waldkraiburg, St.	3656	24339	20683	565,7	Taufkirchen	1786	17084	856,6
Geretsried, St.	3236	23015	19779	611,2	Unterschleißheim, St.	3062	25548	734,4
Fürstenfeldbruck, St.	13170	32233	19063	144,7	Neuried	823	6455	684,3
Niederbayern								
Dingolfing, St.	10026	18415	8389	83,7	Altdorf	3084	11014	257,1
Altorf	3084	11014	7930	257,1	Ergolding, M.	3190	10909	242,0
Ergolding, M.	3190	10909	7719	242,0	Salzweg	2409	6708	178,5
Deggendorf, GKSt	23555	31231	7676	32,6	Tiefenbach	1474	3350	127,3
Pocking, St.	7615	14211	6596	86,6	Ihrlerstein	1930	4185	116,8
Oberpfalz								
Neumarkt i. d. OPf., GKSt	16556	39169	22613	136,6	Neutraubling, St.	1479	12004	711,6
Neutraubling, St.	1479	12004	10525	711,6	Irchenrieth	247	908	267,6
Lappersdorf, M.	4476	12257	7781	173,8	Postbauer-Heng	1957	7035	259,5
Regenstauf, M.	8475	14947	6472	76,4	Altenstadt a. d. Waldnaab	1510	5129	239,7
Kummersbruck	4634	10342	5708	123,2	Bechtsrieth	318	1074	237,7
Oberfranken								
Forchheim, GKSt	20604	30592	9988	48,5	Gundelsheim	876	3325	279,6
Memmelsdorf	3623	8788	5165	142,6	Pettstadt	705	1822	158,4
Hirschaid, M.	6108	11099	4991	81,7	Döhiau	1563	4015	156,9
Rödental, St.	9793	13890	4097	41,8	Poxdorf	616	1502	143,8
Hallstadt, St.	4492	8467	3975	88,5	Memmelsdorf	3623	8788	142,6
Mittelfranken								
Herzogenaurach, St.	10142	23102	12960	127,8	Großenseebach	408	2361	478,7
Zirndorf, St.	12489	25168	12679	101,5	Obermichelbach	531	2900	446,1
Oberasbach, St.	4890	16927	12037	246,2	Bubenreuth	880	4561	418,3
Roth, St.	13159	24797	11638	88,4	Spardorf	396	1925	386,1
Wendelstein, M.	5086	16099	11013	216,5	Seukendorf	691	3154	356,4
Unterfranken								
Alzenau i. UFr., St.	10368	18759	8391	80,9	Gerbrunn	1261	6148	387,5
Großostheim, M.	9324	15988	6664	71,5	Eisingen	1057	3573	238,0
Veitshöchheim	3722	9937	6215	167,0	Kürnach	1291	4051	213,8
Hösbach, M.	7304	13380	6076	83,2	Waldbraun	873	2553	192,4
Erlenbach a. Main, St.	4354	9963	5609	128,8	Dittelbrunn	2564	7496	192,4
Schwaben								
Neu-Ulm, GKSt	24015	50058	26043	108,4	Königsbrunn, St.	4564	26427	479,0
Königsbrunn, St.	4564	26427	21863	479,0	Kissing	2550	10420	308,6
Senden, St.	6470	21701	15231	235,4	Bellenberg	1277	4443	247,9
Friedberg, St.	14725	28953	14228	96,6	Senden, St.	6470	21701	235,4
Neusäß, St.	8649	21728	13079	151,2	Bodolz	982	3006	206,1

Quelle: „Bayern in Zahlen“ Heft 11/2001

hohe Zahl an Heimatvertriebenen, die überwiegend in den kleineren Kommunen untergebracht wurden, führte dazu, daß dort die Einwohnerzahlen anstiegen und dadurch eine Vielzahl von Gemeinden in die nächsthöhere Gemeindegrößenklasse aufrückte.

Von den 2056 Gemeinden Bayerns hatten im Jahr 2000 rund zwei Drittel 1 000 bis unter 5 000 Einwohner zu verzeichnen, 1950 waren es noch 73,2%. In den Kommunen dieser Größenklasse, in der auch die Bevölkerungszahl absolut gesehen zurückgegangen ist, sank auch ihr prozentualer Anteil an der Gesamtbevölkerung im Betrachtungszeitraum von 38% auf nur noch 27,9%. Die durchschnittliche Einwohnerzahl betrug hier im Jahr 2000 2 450 Personen.

Um knapp die Hälfte von 315 auf 466 stieg im Untersuchungszeitraum die Zahl der Kommunen in der Größenklasse von 5 000 bis unter 20 000 Einwohnern. Gleichzeitig hat sich der Anteil der Bevölkerung in diesen Gemeinden an der Gesamtbevölkerung von 28,3% auf 34,7% erhöht. Absolut gesehen stieg die Einwohnerzahl von rund 2,6 Millionen Personen auf über 4,2 Millionen an.

In der Gemeindegrößenklasse von 20 000 bis unter 100 000 Einwohnern lebten 1950 14,0% der Einwohner Bayerns, im Jahr 2000 waren es 15,7%. Von 1987 auf 1990 ist die Einwohnerzahl deshalb um rund 65 000 Personen oder 1,4 Prozentpunkte zurückgegangen, weil die Städte Ingolstadt, Fürth und Erlangen die 100 000-Einwohner-Marke überschritten und ihre Bevölkerung somit

der nächsthöheren Gemeindegrößenklasse zugeordnet wurde.

Während 1950 rund 1,6 Millionen Personen in der Großstadt lebten (17,9%), sind zwischenzeitlich 2,5 Millionen oder etwa jeder fünfte (20,7%) in einer Stadt mit 100 000 oder mehr Einwohnern beheimatet. Heute gibt es außer München noch weitere sieben Großstädte, und zwar Nürnberg, Augsburg, Würzburg, Regensburg, Ingolstadt, Erlangen und Fürth. Bei der Volkszählung 1987 wurden allerdings, wie zuvor bereits angesprochen, nur bei den erstgenannten fünf Städten 100 000 oder mehr Einwohner ermittelt. Die Stadt Fürth, die bei den Zählungen seit 1950 zu den Großstädten rechnete, verfehlte 1987 knapp die festgesetzte Großstadtgrenze. Dieser Umstand führte dazu, daß in diesem Jahr der prozentuale Anteil der großstädtischen Bevölkerung an der Gesamtbevölkerung unter dem von 1970 und 1961 lag. Im niedrigen Anteil der Großstadtbevölkerung im Jahr 1950 werden wieder die Folgen des 2. Weltkrieges sichtbar.

Rund 70% aller Gemeinden weisen einen Bevölkerungszuwachs aus

Umgerechnet auf den heutigen Gebietsstand konnten von den 2056 Gemeinden Bayerns in den vergangenen rund 50 Jahren 1 425 Kommunen oder 69,3% einen Bevölkerungszuwachs registrieren. 630 Gemeinden haben eine Bevölkerungsabnahme erfahren und bei einer Kom-

Tabelle 4. Die kleinsten kreisangehörigen Gemeinden in den Regierungsbezirken Bayerns nach den Einwohnerzahlen 1950 und 2000
Gebietsstand: 1. Januar 2000

Die drei kleinsten Gemeinden in den Regierungsbezirken waren					
am 13.09.1950			am 30.06.2000		
Gemeinde	Einwohner		Gemeinde	Einwohner	
	13.09.1950	30.06.2000		30.06.2000	13.09.1950
Oberbayern					
Schwaigen	362	617	Chiemsee	329	713
Schwifling	562	792	Schwaigen	617	362
Greiling	582	1308	Lohkirchen	644	872
Niederbayern					
Loitzendorf	757	595	Loitzendorf	595	757
Windberg	838	993	Perasdorf	649	955
Geratskirchen	841	789	Baierbach	735	874
Oberpfalz					
Irchenrieth	247	908	Weiding	639	737
Bechtsrieth	318	1074	Stadlern	662	919
Schwarzenbach	455	1041	Gleiritsch	698	655
Oberfranken					
Poxdorf	616	1502	Guttenberg	572	846
Glashütten	653	1433	Tschirn	655	914
Pettstadt	705	1822	Wattendorf	723	913
Mittelfranken					
Tuchenbach	327	1151	Ohrenbach	655	1321
Oberreichenbach	335	1146	Hemmersheim	715	1461
Spardorf	396	1925	Röckingen	745	905
Unterfranken					
Rüdenau	646	879	Ermershausen	606	1170
Rödelmaier	671	951	Herbstadt	694	1077
Schollbrunn	679	950	Willmars	714	948
Schwaben					
Balderschwang	225	192	Balderschwang	192	225
Kühlenthal	414	763	Forheim	597	842
Bonstetten	583	1085	Ebershausen	634	828

Quelle: „Bayern in Zahlen“ Heft 11/2001

mune (Unterroth im Landkreis Neu-Ulm) blieb die Bevölkerungszahl unverändert.

Von den Kommunen, die an Einwohnern hinzugewannen, wiesen rund ein Drittel einen Bevölkerungsanstieg von unter 20% auf und bei einem weiteren knappen Drittel nahm die Einwohnerzahl um 20 bis unter 50% zu. In jeder fünften bayerischen Kommune erhöhte sich die Bevölkerungszahl um 50 bis unter 100%. Insgesamt 220 Gemeinden (15,4%) brachten es sogar auf einen Zuwachs von 100% oder mehr, darunter 21 Kommunen, bei denen die Bevölkerung um über 400% zunahm. Auffällig ist, daß – abgesehen von fünf Ausnahmen – alle diese Gemeinden in Oberbayern liegen, und zwar überwiegend im Einzugsbereich München, der mit seiner großen Wirtschaftskraft und dem vielfältigen und hochrangigen Arbeitsplatz- und Bildungsangebot zu den am meisten bevorzugten Zuwanderungsgebieten Bayerns zählt. Der Trend zum „Wohnen im Grünen“ bewirkte zudem, daß ehemals kleinere Bauerndörfer in der Umgebung von München, wie Karlsfeld und Unterschleißheim mit im Jahr 1950 lediglich 1878 bzw. 3062 Einwohnern, heute rund 18200 bzw. 25500 Einwohner umfassen und damit die zweit- bzw. viertgrößte relative Zunahme aller Gemeinden in Bayern aufweisen. Gleiches trifft für die Stadt Germering zu, die mit einem Bevölkerungsanstieg um rund 29700 Personen die höchste absolute Zunahme unter den kreisangehörigen Gemeinden erreicht. Den höchsten relativen Zuwachs bei den amtlichen Einwohn-

nerzahlen aller bayerischen Gemeinden erzielte im Untersuchungszeitraum Kirchheim b. München, deren Bevölkerungszahl von knapp 1200 auf über 12000 anstieg (943,3%).

Der landwirtschaftliche Reiz des Voralpengebiets trug neben dem von München ausgehenden hohen Wirtschaftspotential dazu bei, daß, wie aus Tabelle 6 zu ersehen ist, der Regierungsbezirk Oberbayern sowohl absolut als auch relativ den höchsten Einwohnerzuwachs erfahren hat. Seit 1950 hat sich hier die Bevölkerung von rund 2,5 Millionen auf über vier Millionen erhöht (59,5%). Verglichen hierzu haben die Regierungsbezirke Schwaben mit der Stadt Augsburg und Mittelfranken mit seinem Ballungsraum Nürnberg-Fürth-Erlangen rund ein Drittel mehr Einwohner (35,2% bzw. 32,4%) dazugewonnen. Das ökonomisch schwächer strukturierte Niederbayern sowie Oberfranken konnten dagegen ihre Bevölkerung nur um 12,7% bzw. 2,3% erhöhen.

In Oberbayern gab es im Jahr 2000 nur 62 Kommunen, die gegenüber 1950 weniger Bürger zählten. Damit verzeichnete in Oberbayern nur jede achte Gemeinde im Untersuchungszeitraum weniger Einwohner. Dagegen lagen von den 630 Gemeinden mit Bevölkerungseinbußen 105 in Niederbayern, 107 in Oberfranken und 108 in Schwaben. In diesen Regierungsbezirken verringerte sich bei zwei Fünftel, der Hälfte bzw. einem Drittel der Gemeinden die Bevölkerungszahl. Oftmals liegen diese Kommunen in größerer Entfernung zu den Industriezen-

Tabelle 5. Die größten kreisangehörigen Gemeinden in den Regierungsbezirken Bayerns nach den Einwohnerzahlen 1950 und 2000
Gebietsstand: 1. Januar 2000

Die drei größten Gemeinden in den Regierungsbezirken waren					
am 13.09.1950			am 30.06.2000		
Gemeinde	Einwohner		Gemeinde	Einwohner	
	13.09.1950	30.06.2000		30.06.2000	13.09.1950
Oberbayern					
Freising, GKSt	28263	40448	Freising, GKSt	40448	28263
Garmisch-Partenkirchen, M	25435	26347	Dachau, GKSt	38226	24559
Dachau, GKSt	24559	38226	Germering, St	36096	6355
Niederbayern					
Deggendorf, GKSt	23555	31231	Deggendorf, GKSt	31231	23555
Vilshofen, St	14644	16557	Dingolfing, St	18415	10026
Kelheim, St	14234	15703	Vilshofen, St	16557	14644
Oberpfalz					
Schwandorf, GKSt	23254	27859	Neumarkt i. d. OPf., GKSt	39169	16556
Sulzbach-Rosenberg, St	19004	21009	Schwandorf, GKSt	27859	23254
Neumarkt i. d. OPf., GKSt	16556	39169	Sulzbach-Rosenberg, St	21009	19004
Oberfranken					
Kulmbach, GKSt	30560	28248	Forchheim, GKSt	30592	20604
Seib, GKSt	24336	18326	Kulmbach, GKSt	28248	30560
Lichtenfels, St	21434	21516	Lichtenfels, St	21516	21434
Mittelfranken					
Weißenburg i. Bay., GKSt	18112	17804	Lauf a. d. Pegnitz, St	25635	15762
Lauf a. d. Pegnitz, St	15762	25635	Zirndorf, St	25168	12489
Gunzenhausen, St	14775	16451	Roth, St	24797	13159
Unterfranken					
Bad Kissingen, GKSt	22332	21627	Bad Kissingen, GKSt	21627	22332
Kitzingen, GKSt	18830	21148	Kitzingen, GKSt	21148	18830
Lohr a. Main, St	15432	16259	Alzenau i. UFr., St	18759	10368
Schwaben					
Neu-Ulm, GKSt	24015	50058	Neu-Ulm, GKSt	50058	24015
Lindau (Bodensee), GKSt	21884	23776	Friedberg, St	28953	14725
Nördlingen, GKSt	18534	19592	Königsbrunn, St	26427	4564

Quelle: „Bayern in Zahlen“ Heft 11/2001

ten. Lediglich ein knappes Drittel aller Kommunen mit Einwohnerverlusten wies einen Rückgang um 20% oder mehr auf, wobei sechs Gemeinden (Ohrenbach im Landkreis Ansbach, Hemmersheim und Simmershofen im Landkreis Neustadt a.d.Aisch-Bad Windsheim, Haidmühle im Landkreis Freyung-Grafenau, Bayerisch Eisenstein im Landkreis Regen und Chiemsee im Landkreis Rosenheim) sogar eine Reduzierung ihrer Bevölkerungszahl um mehr als die Hälfte hinnehmen mußten.

Balderschwang mit 192 Einwohnern kleinste ...

In Bayern war im Jahr 2000 Balderschwang im Landkreis Oberallgäu mit nur 192 Einwohnern die kleinste Gemeinde. Gegenüber 1950 lag ihre Bevölkerungszahl sogar um 33 Personen niedriger. Die zweit- und drittkleinste Gemeinde sind Chiemsee (Landkreis Rosenheim) und Guttenberg (Landkreis Kulmbach) mit 329 bzw. 572 Einwohnern. Bereits im Jahr 1950 zählte Balderschwang mit 225 die wenigsten Einwohner, gefolgt von Irchenrieth und Bechtsrieth (Landkreis Neustadt a.d. Waldnaab) mit 247 bzw. 318.

Unter den 2031 kreisangehörigen Gemeinden im Freistaat ist heute die mehr als 50 000 Einwohner umfassende Große Kreisstadt Neu-Ulm die größte. Sie zählt damit um mehr als doppelt so viele Bürger wie noch vor rund 50 Jahren und verzeichnet die zweithöchste absolute Bevölkerungszunahme unter allen kreisangehörigen Kommunen (s. Tabelle 3). Die noch 1950 einwohner-

stärkste Große Kreisstadt Kulmbach verringerte ihre Bevölkerungszahl sogar von rund 30 600 auf nur noch 28 200, sie liegt heute bei den Einwohnerzahlen aller kreisangehörigen Gemeinden nur mehr an elfter Stelle.

Wie aus den Tabellen 4 und 5 ersichtlich ist, zeigen sich auch innerhalb der Regierungsbezirke bei der Gegenüberstellung der jeweils einwohnerkleinsten und -größten kreisangehörigen Gemeinden zwischen 1950 und 2000 einige Unterschiede. So nehmen viele der vormals kleinsten und größten Gemeinden in den Regierungsbezirken heute eine andere Position ein. In der Oberpfalz beispielsweise weist im Jahr 2000 die Große Kreisstadt Neumarkt i.d.OPf. mit rund 39 200 Einwohnern die höchste Bevölkerungszahl auf und hat die noch 1950 größte kreisangehörige oberpfälzische Große Kreisstadt Schwandorf weit hinter sich gelassen. Auch in Mittelfranken konnte die 1950 noch bevölkerungsgrößte Kommune Weißenburg i.Bay. den ersten Rang nicht halten. Sie wurde mit heute nur knapp 18 000 Personen von den mittelfränkischen Städten Lauf a.d.Pegnitz, Zirndorf, Roth und Herzogenaurach mit jeweils mehr als 23 000 Einwohnern übertroffen. Ähnlich ist die Situation auch im Regierungsbezirk Oberfranken, wo die Große Kreisstadt Kulmbach von der Großen Kreisstadt Forchheim verdrängt wurde. In Oberbayern, Niederbayern, Unterfranken und Schwaben konnten die Großen Kreisstädte Freising, Deggendorf, Bad Kissingen und Neu-Ulm ihre Spitzenposition halten.

Tabelle 6. Zu- bzw. Abnahme (–) der Bevölkerung in den kreisfreien Städten und Regierungsbezirken Bayerns 2000 gegenüber 1950
Gebietsstand: 1. Januar 2000

Kreisfreie Städte — Regierungsbezirke	13.09.1950	30.06.2000	Zu- bzw. Abnahme (–) absolut	Rangfolge der relativen Zu- bzw. Abnahme
Kreisfreie Städte				
München	830 833	1 201 205	370 372	7
Nürnberg	379 174	486 935	107 761	10
Ingolstadt	54 615	115 069	60 454	1
Augsburg	208 549	254 599	46 050	12
Erlangen	56 099	100 698	44 599	3
Würzburg	88 564	127 366	40 802	6
Rosenheim	36 193	58 815	22 622	4
Kaufbeuren	22 252	41 828	19 576	2
Aschaffenburg	48 947	67 105	18 158	8
Schwabach	24 371	38 079	13 708	5
Kempten (Allgäu)	49 280	61 273	11 993	11
Bayreuth	62 585	73 727	11 142	14
Memmingen	30 048	40 913	10 865	9
Landshut	49 783	58 513	8 730	15
Schweinfurt	46 128	54 485	8 357	13
Regensburg	119 633	125 008	5 375	18
Fürth	105 302	109 900	4 598	19
Straubing	40 661	43 764	3 103	16
Passau	47 789	50 371	2 582	17
Weiden i. d. OPf.	41 706	42 949	1 243	20
Amberg	42 502	43 507	1 005	21
Ansbach	42 443	40 207	– 2 236	22
Coburg	50 512	43 082	– 7 430	23
Bamberg	81 323	69 118	– 12 205	24
Hof	63 871	50 990	– 12 881	25
Regierungsbezirke				
Oberbayern	2 541 896	4 053 424	1 511 528	1
Niederbayern	1 041 333	1 173 097	131 764	6
Oberpfalz	906 822	1 075 555	168 733	5
Oberfranken	1 088 721	1 113 366	24 645	7
Mittelfranken	1 273 030	1 684 942	411 912	3
Unterfranken	1 038 930	1 334 217	295 287	4
Schwaben	1 293 734	1 748 776	455 042	2
Bayern	9 184 466	12 183 377	2 998 911	X

Quelle: „Bayern in Zahlen“ Heft 11/2001

... und München mit 1,2 Millionen größte Kommune Bayerns

Ein Vergleich der Einwohnerzahlen von 1950 und 2000 aller 25 kreisfreien Städte in Bayern zeigt, daß damals mit rund 831 000 wie heute mit 1,2 Millionen die Landeshauptstadt München die meisten Einwohner im Freistaat zu verzeichnen hatte bzw. hat (s. Tabelle 6). Es folgen mit im Jahr 2000 knapp einer halben Million Einwohner Nürnberg und mit über einer viertel Million Augsburg. Seit 1950 haben diese Städte, die stets hinter München platziert waren, ihre Bevölkerung damit um 28,4% bzw. 22,1% erhöht, während die Einwohnerzahl der Landeshauptstadt um 44,6% anstieg.

Im Jahr 1950 war von den heutigen kreisfreien Städten Kaufbeuren mit etwas über 22 000 Einwohnern die kleinste im Freistaat, heute nimmt sie mit einer Bevölkerung von knapp 42 000 Personen unter den kreisfreien Städten den zweiundzwanzigsten (und damit viertletzten)

Platz ein. Wesentlich mehr Einwohner hinzugewinnen konnte die Stadt Ingolstadt, die damals mit einer Bevölkerung von rund 55 000 Personen die elftgrößte Stadt war. Sie liegt heute mit über 115 000 Bewohnern bereits an sechster Stelle und weist damit vor Kaufbeuren die höchste relative Einwohnerzunahme aller kreisfreien Städte im Untersuchungszeitraum auf. Zu den kleinsten kreisfreien Städten zählten im Jahr 2000 die mittelfränkischen Kommunen Schwabach und Ansbach mit rund 38 000 bzw. 40 200 Bürgern sowie die schwäbische Gemeinde Memmingen mit 40 900. Gegenüber 1950 konnten Schwabach und Memmingen ihre Einwohnerzahl damit um 56,2% bzw. 36,2% steigern, Ansbach dagegen verlor 5,3%. Noch größere Einwohnerverluste mußten aber die drei oberfränkischen Städte Coburg, Bamberg und Hof hinnehmen (–14,7%, –15,0% und –20,2%).

Dipl.-Geogr. Irene Langer

¹⁾ Derzeit gilt die Fassung vom 24. Juni 1994 (BGBl. I S. 1431).

Quelle: „Bayern in Zahlen“ Heft 11/2001

Tabellen zum Bayerischen Zahlenspiegel

Bezeichnung	Einheit	2014	2015	2016	2016			2017		
		Monatsdurchschnitt			Juni	Juli	August	Juni	Juli	August
Bevölkerung ¹ und Erwerbstätigkeit										
* Bevölkerungsstand (Wertespalten 1 bis 3: zum 31.12.; sonst: Monatsende, ab Wertespalte 2: Basis Zensus 2011)	1 000	12 692	12 844	12 891	12 885	12 896	12 904	12 976	12 981	12 979
Natürliche Bevölkerungsbewegung ¹										
* Eheschließungen ²	Anzahl	5 194	5 428	5 527	8 285	8 266	7 486	7 822	9 975	7 311
* je 1 000 Einwohner	Anzahl	4,9	5,1	4,3	6,4	6,4	5,8	6,0	7,7	5,6
* Lebendgeborene ³	Anzahl	9 496	9 855	10 474	10 609	11 356	11 702	10 831	11 439	11 400
* je 1 000 Einwohner	Anzahl	9,0	9,3	8,1	8,2	8,8	9,1	8,3	8,8	8,8
* Gestorbene ⁴	Anzahl	10 344	11 128	10 796	9 849	10 278	10 169	10 256	10 092	10 195
* je 1 000 Einwohner	Anzahl	9,8	10,5	8,4	7,6	8,0	7,9	7,9	7,8	7,9
* und zwar im 1. Lebensjahr Gestorbene	Anzahl	26	27	32	28	36	24	22	17	31
* je 1 000 Lebendgeborene	Anzahl	2,8	2,8	3,0	2,6	3,2	2,1	2,0	1,5	2,7
* in den ersten 7 Lebenstagen Gestorbene	Anzahl	16	15	18	19	20	14	12	8	14
* je 1 000 Lebendgeborene	Anzahl	2	2	2	1,8	1,8	1,2	1,1	0,7	1,2
* Überschuss der Geborenen bzw. der Gestorbenen (-)	Anzahl	- 848	- 1 194	- 322	760	1 078	1 533	575	1 347	1 205
* je 1 000 Einwohner	Anzahl	- 0,8	- 1,2	- 0,2	0,6	0,8	1,2	0,4	1,0	0,9
* Totgeborene ⁵	Anzahl	31	33	37	36	35	40	36	36	33
Wanderungen ¹ (Wertespalten 4 bis 9: vorläufige Ergebnisse)										
* Zuzüge über die Landesgrenze	Anzahl	33 365	39 584	37 113	33 380	39 878	40 383	30 780	37 866	38 052
* darunter aus dem Ausland	Anzahl	23 008	29 142	26 351	24 487	29 273	27 249	22 386	26 447	25 302
* Fortzüge über die Landesgrenze	Anzahl	25 639	25 920	29 107	25 094	29 603	34 807	24 530	33 059	40 831
* darunter in das Ausland	Anzahl	15 839	15 813	18 201	15 778	19 285	20 258	16 219	22 846	28 447
* Zuzüge aus den anderen Bundesländern	Anzahl	10 356	10 441	10 761	8 893	10 605	13 134	8 394	11 419	12 750
* Fortzüge in die anderen Bundesländer	Anzahl	9 800	10 107	10 906	9 316	10 318	14 549	8 311	10 213	12 384
* Wanderungsgewinn bzw. -verlust (-)	Anzahl	7 726	13 663	8 005	8 286	10 275	5 576	6 250	4 807	-2 779
* Innerhalb des Landes Umgezogene ⁵	Anzahl	44 525	44 486	47 925	41 386	44 676	56 616	42 493	46 818	56 383
		2014	2015	2016	2016			2017		
		Jahresdurchschnitt			Juni	Sept.	Dez.	März	Juni	Sept.
Arbeitsmarkt ⁶										
* Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort ⁷	1 000	5 065,9	5 189,2	5 324,3	5 317,5	5 412,9	5 374,9	5 406,0	5 460,7	5 550,7
* Frauen	1 000	2 318,4	2 382,9	2 444,6	2 435,9	2 476,1	2 475,6	2 482,0	2 497,9	2 534,4
* Ausländer	1 000	534,0	597,9	664,4	670,8	693,6	685,6	710,8	739,7	767,5
* Teilzeitbeschäftigte	1 000	1 267,0	1 338,3	1 401,9	1 403,7	1 421,2	1 430,8	1 442,4	1 463,0	1 477,6
* darunter Frauen	1 000	1 049,7	1 100,7	1 145,5	1 144,7	1 158,0	1 167,4	1 175,0	1 186,4	1 197,9
nach zusammengefassten Wirtschaftsabschnitten (WZ 2008)										
* A Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	1 000	25,8	27,2	27,8	29,5	30,1	25,1	28,4	30,9	31,0
* B-F Produzierendes Gewerbe	1 000	1 697,8	1 722,0	1 745,7	1 744,8	1 775,1	1 750,9	1 763,2	1 781,1	1 810,2
* B-E Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	1 000	1 414,9	1 433,2	1 447,9	1 442,3	1 462,5	1 457,8	1 459,9	1 467,5	1 488,3
* C Verarbeitendes Gewerbe	1 000	1 343,9	1 362,3	1 376,4	1 370,7	1 390,1	1 386,4	1 387,9	1 394,8	1 414,5
* F Baugewerbe	1 000	282,9	288,8	297,8	302,5	312,6	293,1	303,3	313,6	321,9
* G-U Dienstleistungsbereiche	1 000	3 342,1	3 440,0	3 550,7	3 543,1	3 607,7	3 598,9	3 614,4	3 648,6	3 709,4
* G-I Handel, Verkehr und Gastgewerbe	1 000	1 097,8	1 124,2	1 153,3	1 150,4	1 172,9	1 164,4	1 164,8	1 175,7	1 200,8
* J Information und Kommunikation	1 000	178,5	187,1	195,7	195,8	199,3	200,2	204,1	206,6	209,8
* K Finanz- und Versicherungsdienstleister	1 000	189,4	189,8	188,4	187,5	189,1	187,5	185,2	182,7	183,8
* L Grundstücks- und Wohnungswesen	1 000	30,1	31,6	33,1	33,0	33,5	33,7	34,3	34,6	34,9
* M-N Freiberufliche, wissenschaftliche, technische Dienst- leister; sonst. wirtschaftlichen Dienstleister	1 000	618,4	647,9	682,2	683,6	699,3	693,5	705,7	722,8	735,6
* O-Q Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozial- versicherung; Erziehung und Unterricht; Gesundheit und Sozialwesen	1 000	1 054,9	1 083,5	1 118,6	1 111,7	1 132,0	1 141,4	1 142,0	1 147,1	1 163,0
* R-U Kunst, Unterhaltung und Erholung; sonstige Dienstleister; Private Haushalte; Exterritoriale Organisationen u Körperschaften	1 000	172,9	175,7	179,5	181,1	181,6	178,2	178,5	179,0	181,5
		2015	2016	2017	2017			2018		
		Jahresdurchschnitt			April	Mai	Februar	März	April	Mai
* Arbeitslose	1 000	256,5	250,6	231,4	231,7	221,0	248,5	231,5	212,9	202,5
* darunter Frauen	1 000	117,7	112,0	104,2	104,2	101,7	102,2	98,3	96,8	93,6
* Arbeitslosenquote insgesamt ⁸	%	3,6	3,5	3,2	3,2	3,0	3,4	3,2	2,9	2,7
* Frauen	%	3,5	3,3	3,0	3,1	3,0	3,0	2,9	2,8	2,7
* Männer	%	3,7	3,7	3,3	3,3	3,1	3,8	3,4	3,0	2,8
* Ausländer	%	8,6	8,9	7,9	8,5	7,4	8,2	7,8	7,3	6,4
* Jugendliche	%	3,1	3,2	2,8	2,7	2,5	2,8	2,7	2,4	2,2
* Kurzarbeiter ⁹	1 000	20,3	19,5	...	4,6	4,9	...	...	...	...
* Gemeldete Stellen ¹⁰	1 000	87,8	103,9	118,9	114,6	116,1	124,8	127,7	128,8	129,6
* Diese Positionen werden von allen Statistischen Ämtern der Länder im „Zahlenspiegel“ und unter www.statistikportal.de unter dem jeweiligen Thema veröffentlicht.		3 Nach der Wohngemeinde der Mutter; p = vorläufige Ergebnisse nach dem Ereignisort. 4 Ohne Totgeborene; nach der Wohngemeinde der Verstorbenen; p = vorläufige Ergebnisse nach dem Ereignisort. 5 Ohne Umzüge innerhalb der Gemeinden. 6 Auswertungen aus der Beschäftigungsstatistik der Bundes- agentur für Arbeit. Zahlenwerte vorläufig. Die Bundesagentur für Arbeit hat die Beschäftigungsstatistik revidiert. Dabei wurden				unter anderem bei den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten neue Personengruppen aufgenommen und neue Erhebungsin- halte eingeführt. 7 Einschließlich Fälle ohne Angabe zur Wirtschaftsgliederung. 8 Arbeitslose in Prozent aller zivilen Erwerbspersonen. 9 Die Bundesagentur für Arbeit hat die Zahlen zu den Kurzarbeitern im Mai 2017 rückwirkend bis November 2011 revidiert. 10 Ohne geförderte Stellen.				
1 Durch neues technisches Aufbereitungsverfahren und Änderungen des Standard der Datenlieferungen Verzögerungen bei der Softwareerstellung. 2 Nach dem Ereignisort.										

Bezeichnung	Einheit	2015	2016	2017	2017		2018			
		Monatsdurchschnitt			März	April	Januar	Februar	März	April
Landwirtschaft										
Schlachtungen ¹										
Anzahl										
Gewerbl. Schlachtungen u. Hausschl. (ohne Geflügel)	1 000	511,6	495,6	...	526,0	465,9	516,6	445,5	525,0	486,4
darunter Rinder	1 000	77,3	77,6	...	82,6	68,4	80,0	64,2	83,3	72,8
darunter Kälber ²	1 000	1,5	1,5	...	1,4	1,9	1,1	1,0	1,8	1,0
Jungrinder ³	1 000	0,5	0,4	...	0,6	0,5	0,3	0,3	0,3	0,3
Schweine	1 000	423,9	407,4	...	428,1	380,1	430,3	374,7	425,7	404,1
Schafe	1 000	9,6	9,9	...	8,7	16,1	5,8	6,1	15,1	8,9
darunter gewerbl. Schlachtungen (ohne Geflügel)	1 000	506,8	493,1	...	523,3	463,4	513,6	443,1	522,4	484,7
darunter Rinder	1 000	76,5	77,2	...	82,1	68,0	79,5	63,8	82,8	72,4
darunter Kälber ²	1 000	1,4	1,4	...	1,3	1,9	1,0	0,9	1,7	0,9
Jungrinder ³	1 000	0,4	0,4	...	0,5	0,4	0,3	0,2	0,3	0,3
Schweine	1 000	421,2	405,9	...	426,3	378,9	428,1	372,9	424,2	403,1
Schafe	1 000	8,5	9,3	...	8,4	15,3	5,5	5,9	14,4	8,5
Durchschnittliches Schlachtgewicht ⁴										
Rinder	kg	344,1	343,3	...	349,2	343,6	351,8	349,3	352,4	352,8
darunter Kälber ²	kg	108,4	111,2	...	115,2	104,8	117,8	114,1	116,4	116,4
Jungrinder ³	kg	177,9	184,1	...	157,3	164,2	185,9	197,3	189,9	182,3
Schweine	kg	96,0	96,1	...	96,2	96,2	97,2	96,7	96,7	97,0
Gesamtschlachtgewicht ⁵										
Gewerbl. Schlachtungen u. Hausschl. (ohne Geflügel)	1 000 t	67,5	66,0	...	70,2	60,4	70,1	58,8	70,8	65,1
darunter Rinder	1 000 t	26,6	26,6	...	28,8	23,5	28,1	22,4	29,3	25,7
darunter Kälber ²	1 000 t	0,2	0,2	...	0,2	0,2	0,1	0,1	0,2	0,1
Jungrinder ³	1 000 t	0,1	0,1	...	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1
Schweine	1 000 t	40,7	39,2	...	41,2	36,6	41,8	36,3	41,1	39,2
Schafe	1 000 t	0,2	0,2	...	0,2	0,3	0,1	0,1	0,3	0,2
darunter gewerbliche Schlachtungen (ohne Geflügel)	1 000 t	67,0	65,7	...	69,9	60,1	69,8	58,6	70,6	64,9
darunter Rinder	1 000 t	26,4	26,5	...	28,7	23,4	28,0	22,3	29,2	25,6
darunter Kälber ²	1 000 t	0,2	0,2	...	0,2	0,2	0,1	0,1	0,2	0,1
Jungrinder ³	1 000 t	0,1	0,1	...	0,1	0,1	0,1	0,0	0,0	0,0
Schweine	1 000 t	40,4	39,0	...	41,0	36,5	41,7	36,1	41,1	39,2
Schafe	1 000 t	0,2	0,2	...	0,2	0,3	0,1	0,1	0,3	0,2
Geflügel										
Hennenhaltungsplätze ⁶	1 000	5 091	5 227	...	5 402	5 359	5 515	5 510	5 496	5 487
Legehennenbestand ⁶	1 000	4 499	3 648	...	3 964	3 793	3 711	3 831	3 661	3 579
Konsumeier ⁶	1 000	114 059	89 906	...	102 738	97 533	87 137	88 411	95 523	85 148
Geflügelfleisch ⁷	1 000 t	13,7	14,1	...	17,4	15,7	16,1	14,5	16,0	15,5
Getreideanlieferungen ^{8,9}										
Roggen und Wintermenggetreide	1 000 t	3,9	4,0	3,6	2,5	1,8	2,2r	1,7	2,0	1,7
Weizen	1 000 t	33,7	33,7	31,9	25,9	17,2	26,0r	23,9	26,6	16,9
Gerste	1 000 t	8,9	7,8	10,1	6,9	5,7	4,7	5,1	7,1	6,7
Hafer und Sommermenggetreide	1 000 t	0,3	0,3	0,3	0,3	0,2	0,3	0,1	0,3	0,7
Vermahlung von Getreide ^{8,9}										
Getreide insgesamt	1 000 t	106,9	112,7	112,9	119,5	105,8	113,3r	104,4r	113,7r	109,9
darunter Roggen und -gemenge	1 000 t	11,9	11,6	11,7	13,6	11,1	11,5	10,3	11,8	11,6
Weizen und -gemenge	1 000 t	95,0	101,2	101,2	105,9	94,7	101,9r	94,1r	101,9r	98,3
Vorräte in zweiter Hand ^{8,9}										
Roggen und Wintermenggetreide	1 000 t	51,2	43,6	43,6	36,6	30,4	47,9r	45,4	43,0	37,9
Weizen	1 000 t	490,3	486,3	457,7	443,4	359,2	458,7r	409,8r	375,1r	335,9r
Gerste	1 000 t	332,1	321,5	305,9	237,0	210,2	308,0r	278,7	251,5	223,1
Hafer und Sommermenggetreide	1 000 t	6,5	9,1	13,2	9,6	7,6	20,8r	20,7	20,9	19,0
Mais	1 000 t	63,2	72,3	79,5	79,2	68,1	113,5	102,6	90,5	78,9
Bierabsatz										
Bierabsatz insgesamt	1 000 hl	...	...	...	1 928r	1 902	1 653	1 531	1 852	2 232
dav. Bier der Steuerklassen bis 10	1 000 hl	...	...	...	104	138	79	75	109	178
11 bis 13	1 000 hl	...	...	...	1 776r	1 734	1 533	1 406	1 694	2 008
14 oder darüber	1 000 hl	...	...	...	49	30	41	49	48	45
dar. Ausfuhr zusammen	1 000 hl	...	...	...	474	452	363	380	448	546
dav. in EU-Länder	1 000 hl	...	...	...	293r	278	226	222	267	318
in Drittländer	1 000 hl	...	...	...	182	174	137	159	181	227

* Diese Positionen werden von allen Statistischen Ämtern der Länder im „Zahlenspiegel“ und unter www.statistikportal.de unter dem jeweiligen Thema veröffentlicht.

1 Gewerbliche Schlachtungen und Hausschlachtungen von Tieren inländischer und ausländischer Herkunft.

2 Höchstens 8 Monate alt. Ergebnisse ab 2009 mit Vorjahren wegen methodischer Änderungen nur eingeschränkt vergleichbar.

3 Kälber über 8, aber höchstens 12 Monate alt.

4 Von gewerblich geschlachteten Tieren inländischer Herkunft.

5 bzw. Schlachtmenge, einschl. Schlachtfette, jedoch ohne Innereien.

6 In Betrieben mit einer Haltungskapazität von mindestens 3 000 Legehennen.

7 2009 Geflügelschlachtungen in Geflügelschlachtereien mit einer Schlachtkapazität von mindestens 2 000 Tieren im Monat, ab 2010 alle Geflügelschlachtereien, die nach dem EV-Hygiene-recht im Besitz einer Zulassung sind.

8 Nach Angaben des Bayerischen Staatsministeriums für Landwirtschaft und Forsten.

9 Anlieferung vom Erzeuger an Handel, Genossenschaften, Mühlen und sonstige Verarbeitungsbetriebe. In den Spalten „Monatsdurchschnitt“ sind die Gesamtlieferungen im Jahr angegeben.

Bezeichnung	Einheit	2015	2016	2017	2017		2018			
		Monatsdurchschnitt			März	April	Januar	Februar	März	April
Gewerbeanzeigen ¹										
* Gewerbeanmeldungen ²	1 000	10,2r	9,7r	9,6	11,7	8,6	12,1	9,6	10,1	...
* Gewerbeabmeldungen ³	1 000	9,2r	8,6r	8,6	9,5	6,8	11,2	8,4	8,9	...
Produzierendes Gewerbe										
Verarbeitendes Gewerbe, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden ⁴										
* Betriebe mit 50 oder mehr Beschäftigten	Anzahl	3 911	3 965	4 005	4 021	4 022	3 982	4 034	4 059	4 056
* Beschäftigte	1 000	1 135	1 153	1 176	1 167	1 168	1 192	1 198	1 201	1 203
davon										
Vorleistungsgüterproduzenten	1 000	388	392	408	404	404	415	417	419	420
Investitionsgüterproduzenten	1 000	542	551	554	551	551	563	565	566	567
Gebrauchsgüterproduzenten	1 000	36	37	38	38	38	38	38	38	38
Verbrauchsgüterproduzenten	1 000	166	171	174	172	172	175	175	176	175
Energie	1 000	2	2	2	2	2	2	2	2	2
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000	146 141	147 575	148 923	167 314	139 590	153 726	150 947	158 895	153 232
* Bruttoentgelte	Mill. €	4 885	5 083	5 286	4 934	5 212	5 366	4 964	5 198	5 558
* Umsatz (ohne Mehrwertsteuer)	Mill. €	27 327	27 292	29 463	32 785	26 938	28 237	28 466	31 468	30 326
davon										
Vorleistungsgüterproduzenten	Mill. €	7 416	7 463	8 094	8 906	7 522	8 291	7 983	8 704	8 371
Investitionsgüterproduzenten	Mill. €	15 358	15 807	16 619	18 723	14 959	15 257	15 913	17 858	17 272
* Gebrauchsgüterproduzenten	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
* Verbrauchsgüterproduzenten	Mill. €	3 221	3 238	3 403	3 622	3 125	3 373	3 264	3 533	3 320
* Energie	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
* darunter Auslandsatz	Mill. €	14 717	14 991	16 119	18 014	14 681	15 400	15 554	17 167	16 590
Index der Produktion für das Verarbeitende Gewerbe, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden (2010 ± 100) ⁴										
Verarbeitendes Gewerbe, Bergbau und Gewinnung										
von Steinen und Erden	%	112,8	114,7	119,1	134,3	109,6	112,2	113,8	127,2	...
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	%	91,2	101,3	92,5	99,3	94,7	58,5	58,1	82,0	...
Verarbeitendes Gewerbe	%	112,9	114,8	119,2	134,4	109,7	112,4	114,0	127,4	...
Vorleistungsgüterproduzenten	%	109,8	112,7	119,1	129,0	112,0	120,0	116,5	127,6	...
Investitionsgüterproduzenten	%	116,5	117,5	121,7	142,1	109,8	107,5	115,4	131,9	...
Gebrauchsgüterproduzenten .....	%	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Verbrauchsgüterproduzenten	%	108,0	110,2	111,6	118,7	103,6	110,8	105,9	112,9	...
Energie .....	%	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Index des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe (preisbereinigt) (2010 ± 100) ⁴										
Verarbeitendes Gewerbe ⁵ insgesamt										
Inland	%	118,3	123,5	131,4	146,8	119,3	131,8	133,0	147,1	...
Ausland	%	110,0	114,9	119,8	136,7	110,6	117,0	116,3	135,2	...
Vorleistungsgüterproduzenten	%	123,7	129,0	138,9	153,3	124,8	141,4	143,7	154,8	...
Investitionsgüterproduzenten	%	114,1	116,6	128,1	141,0	120,2	136,4	125,5	139,1	...
Gebrauchsgüterproduzenten	%	120,6	127,4	134,1	150,7	120,1	130,9	136,7	152,7	...
Verbrauchsgüterproduzenten	%	100,8	100,9	108,7	128,1	103,5	112,4	109,9	111,2	...
Verbrauchsgüterproduzenten	%	116,8	114,6	117,4	124,3	101,1	124,7	134,7	119,9	...

* Diese Positionen werden von allen Statistischen Ämtern der Länder im „Zahlenspiegel“ und unter www.statistikportal.de unter dem jeweiligen Thema veröffentlicht.

1 Ohne Reisegewerbe.

2 Vormalig nur Neugründungen und Zuzüge (ohne Umwandlungen und Übernahmen), ab sofort Gewerbebeanmeldungen insgesamt.

3 Vormalig nur vollständige Aufgaben und Fortzüge (ohne Umwandlungen und Übernahmen), ab sofort Gewerbeabmeldungen insgesamt.

4 In der Abgrenzung der WZ 2008. Abweichungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind auf den Ersatz vorläufiger durch endgültige Ergebnisse zurückzuführen oder ergeben sich durch spätere Korrekturen. Aufgrund revidierter Betriebsmeldungen sind die Umsatzwerte ab dem Jahr 2014 mit den vorhergehenden Zeiträumen nicht vergleichbar.

5 Nur auftragseingangsmeldepflichtige Wirtschaftsklassen.

Bezeichnung	Einheit	2015	2016	2017	2017		2018			
		Monatsdurchschnitt			März	April	Januar	Februar	März	April
Baugewerbe ¹										
Bauhauptgewerbe/Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau ²										
Tätige Personen im Bauhauptgewerbe ³	1 000	81	83	...	86	88	85	85	88	91
Geleistete Arbeitsstunden	1 000	7 840	8 081	...	8 957	8 682	4 984	4 978	7 783	9 772
dav. für Wohnungsbauten	1 000	2 377	2 420	...	2 787	2 695	1 683	1 574	2 519	3 056
gewerblichen und industriellen Bau ⁴	1 000	2 699	2 713	...	3 207	2 897	1 963	2 032	2 749	3 158
Verkehrs- und öffentliche Bauten	1 000	2 764	2 947	...	2 963	3 089	1 338	1 372	2 515	3 558
Entgelte	Mill. €	251,6	260,4	...	257,0	273,8	247,1	217,3	254,0	300,3
Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. €	1 125,3	1 205,7	...	1 117,5	1 145,4	682,2	841,5	1 060,2	1 318,5
dav. Wohnungsbau	Mill. €	316,2	329,0	...	319,5	340,3	205,3	267,7	303,0	373,3
gewerblicher und industrieller Bau	Mill. €	462,2	476,9	...	473,1	450,0	290,0	373,4	468,2	527,1
öffentlicher und Verkehrsbau	Mill. €	360,9	399,8	...	324,9	355,2	186,8	200,5	289,0	418,0
Messzahlen (2010 ≙ 100)										
Index des Auftragseingangs im Bauhauptgewerbe insg.	Messzahl	132,4	145,6	...	207,4	167,7	127,7	184,5	218,1	178,2
davon Wohnungsbau	Messzahl	154,9	166,4	...	236,8	181,0	140,6	194,3	229,8	193,5
gewerblicher und industrieller Bau	Messzahl	127,2	139,1	...	170,0	144,3	132,6	203,0	191,9	160,9
öffentlicher und Verkehrsbau	Messzahl	123,3	138,9	...	229,5	184,7	113,8	157,6	239,4	187,2
darunter Straßenbau	Messzahl	125,9	165,6	...	271,5	239,8	109,1	212,1	301,7	244,4
Ausbaugewerbe/Bauinstallation u. sonst. Ausbaugewerbe ⁵										
Tätige Personen im Ausbaugewerbe	1 000	61	63	...	64	.	.	.	63	.
Geleistete Arbeitsstunden	1 000	18 739	19 032	...	18 797	.	.	.	18 212	.
Entgelte	Mill. €	482,9	506,5	...	498,5	.	.	.	512	.
Ausbaugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. €	1 896,1	1 978,8	...	1 513,6	.	.	.	1 585	.
Energie- und Wasserversorgung										
Betriebe	Anzahl	257	275	278	280	279	279	278	277	277
Beschäftigte	Anzahl	29 461	29 483	30 352	30 170	30 209	30 728	30 642	30 532	30 537
Geleistete Arbeitsstunden ⁶	1 000	3 560	3 592	3 591	4 047	3 310	3 919	3 617	3 769	3 656
Bruttolohn- und -gehaltssumme	Mill. Euro	130	133	138	125	151	126	128	132	166
Bruttostromerzeugung der Kraftwerke der allg. Versorgung ⁷ ..	Mill. kWh	4 919,6	4 541,2	4 554,1	5 060,0	4 689,8	4 089,3	3 883,9	3 843,0	...
Nettostromerzeugung der Kraftwerke der allg. Versorgung ⁷ ...	Mill. kWh	4 654,1	4 303,9	4 332,8	4 819,0	4 463,4	3 886,7	3 695,3	3 648,8	...
dar. in Kraft-Wärme-Kopplung	Mill. kWh	467,6	543,9	594,1	687,7	558,0	905,9	851,2	737,0	...
Nettowärmeerzeugung der Kraftwerke der allg. Versorgung ⁷ ..	Mill. kWh	1 037,5	1 123,1	1 129,8	1 308,0	1 150,2	1 661,3	1 713,3	1 542,1	...
Handwerk (Messzahlen) ⁸										
Beschäftigte (Ende des Vierteljahres) (30.09.2009 ≙ 100)	Messzahl	.	.	.	102,3	.	.	.	...	.
Umsatz ⁹ (VjD 2009 ≙ 100) (ohne Umsatzsteuer)	Messzahl	.	.	.	97,8	.	.	.	...	.
Bautätigkeit und Wohnungswesen										
Baugenehmigungen ¹⁰										
Wohngebäude ¹¹ (nur Neu- und Wiederaufbau)	Anzahl	2 116	2 237	2 070	2 570	2 299	1 906	2 099	2 491	2 478
darunter mit 1 oder 2 Wohnungen	Anzahl	1 852	1 920	1 778	2 302	2 055	1 620	1 804	2 175	2 074
Umbauter Raum	1 000 m³	2 771	3 117	2 872	3 255	3 004	2 664	2 857	3 371	3 547
Veranschlagte Baukosten	Mill. €	898	1 057	1 123	1 114	1 055	995	1 060	1 233	1 311
Wohnfläche	1 000 m²	483	548	553	567	524	468	489	586	624
Nichtwohngebäude (nur Neu- und Wiederaufbau)	Anzahl	648	670	661	642	655	542	575	668	755
Umbauter Raum	1 000 m³	4 020	4 112	3 965	4 014	4 267	3 270	4 763	5 379	5 916
Veranschlagte Baukosten	Mill. €	614	675	762	674	834	601	723	896	1 364
Nutzfläche	1 000 m²	590	609	658	600	654	468	708	740	835
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	5 138	6 212	6 248	5 664	5 696	5 180	5 121	6 289	7 212
Wohnräume ¹² insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	21 200	23 786	23 698	23 988	22 643	20 076	20 470	24 431	27 201
		2015	2016	2017 ¹³	2017 ¹³		2018 ¹³			
		Monatsdurchschnitt			Oktober	Nov.	Dez.	Januar	Februar	März
Handel und Gastgewerbe										
Außenhandel										
Einfuhr insgesamt (Generalhandel) ¹⁴	Mill. €	13 438,0	13 833,2	14 980,1	15 362,6	16 654,8	14 465,1	15 463,8	14 655,1	15 636,1
darunter Güter der Ernährungswirtschaft	Mill. €	740,4	758,0	813,7	839,5	827,6	800,1	768,7	735,9	768,2
Güter der gewerblichen Wirtschaft	Mill. €	12 022,0	12 258,4	13 292,0	13 331,0	14 582,7	12 548,2	13 536,3	12 783,9	13 648,6
davon Rohstoffe	Mill. €	1 009,9	873,8	933,4	981,2	1 108,4	1 116,1	1 107,1	1 164,6	1 076,4
Halbwaren	Mill. €	516,3	485,8	555,4	535,1	618,3	543,6	532,6	504,8	532,2
Fertigwaren	Mill. €	10 495,8	10 898,8	11 803,1	11 814,7	12 856,0	10 888,5	11 896,7	11 114,5	12 040,0
davon Vorerzeugnisse	Mill. €	827,2	819,6	937,7	918,4	1 146,0	773,5	1 023,0	951,9	992,3
Enderzeugnisse	Mill. €	9 668,5	10 079,2	10 865,4	10 896,3	11 710,1	10 115,0	10 873,6	10 162,7	11 047,7

* Diese Positionen werden von allen Statistischen Ämtern der Länder im „Zahlenspiegel“ und unter www.statistikportal.de unter dem jeweiligen Thema veröffentlicht.

1 Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008).

2 Ergebnisse aus dem Monatsbericht im Bauhauptgewerbe.

3 Einschl. unbezahlt mithelfende Familienangehörige.

4 Einschl. landwirtschaftlicher Bau.

5 Ergebnisse aus der vierteljährlichen Erhebung im Ausbaugewerbe.

6 Seit Januar 2002 geleistete Stunden der gesamten Belegschaft.

7 Umgerechnet auf einen oberen Heizwert = 35 169,12 kJ/m³.

8 Ohne handwerkliche Nebenbetriebe, Beschäftigte einschl. tätiger Inhaber; beim Handwerk kein Monatsdurchschnitt, da eine vierteljährliche Erhebung.

9 Die Messzahlen beziehen sich auf ein Vierteljahresergebnis, die Angaben erscheinen unter dem jeweils letzten Quartalsmonat.

10 Die Monatsergebnisse sind vorläufig, da diese keine Tekturen (nachträgliche Baugenehmigungsänderungen) enthalten.

11 Einschl. Wohnheime.

12 Wohnräume mit jeweils mindestens 6 m² Wohnfläche sowie abgeschlossene Küchen.

13 Die Monatsergebnisse sind generell vorläufig. Rückwirkend korrigiert werden nur die Jahresergebnisse.

14 Ab 2003 Nachweis einschl. „nicht aufgliederbares Intra-handelsergebnis“.

Bezeichnung	Einheit	2015	2016	2017 ¹	2017 ¹			2018 ¹		
		Monatsdurchschnitt			Oktober	Nov.	Dez.	Januar	Februar	März
Noch: Außenhandel, Einfuhr insgesamt										
darunter ² aus										
* Europa ³	Mill. €	9 247,6	9 735,9	10 453,9	10 918,2	11 981,3	10 183,3	10 542,1	10 356,9	11 279,7
* dar. aus EU-Ländern ⁴ insgesamt	Mill. €	8 018,8	8 501,6	9 236,1	9 670,5	10 630,1	8 981,9	9 232,7	9 126,1	9 955,1
dar. aus Belgien	Mill. €	298,4	326,8	357,5	353,8	373,4	305,6	342,6	359,6	363,3
Bulgarien	Mill. €	38,2	44,8	54,2	59,5	67,0	54,9	69,5	61,6	69,9
Dänemark	Mill. €	58,5	60,4	69,4	69,4	80,2	68,0	71,3	66,0	72,1
Finnland	Mill. €	40,7	41,4	46,1	44,5	51,7	36,5	44,8	44,0	49,4
Frankreich	Mill. €	525,4	545,4	632,7	638,4	786,2	616,6	727,7	714,9	699,7
Griechenland	Mill. €	32,1	34,8	36,8	42,5	37,4	34,8	34,7	33,9	40,4
Irland	Mill. €	108,0	99,9	121,6	145,1	286,5	122,8	150,1	76,1	95,7
Italien	Mill. €	876,5	927,0	996,0	1 057,7	1 077,3	979,8	974,7	995,3	1 073,1
Luxemburg	Mill. €	24,2	23,9	23,6	27,0	24,8	22,0	30,8	29,7	29,0
Niederlande	Mill. €	711,4	755,4	781,7	826,3	891,2	799,0	759,6	717,0	852,2
Österreich	Mill. €	1 236,1	1 264,5	1 359,9	1 389,7	1 431,2	1 222,8	1 270,5	1 297,6	1 393,5
Polen	Mill. €	729,4	803,4	910,3	908,1	1 058,4	1 060,4	948,6	919,0	992,8
Portugal	Mill. €	75,1	78,4	90,4	114,2	117,8	86,4	118,7	114,6	127,7
Rumänien	Mill. €	236,1	246,5	298,7	345,5	345,5	276,2	319,2	318,3	349,7
Schweden	Mill. €	103,2	112,4	124,3	125,9	141,8	119,7	123,1	127,1	129,5
Slowakei	Mill. €	286,8	345,4	334,4	348,2	350,5	262,7	285,4	332,1	378,9
Slowenien	Mill. €	85,9	92,4	107,3	123,2	117,5	107,5	107,7	106,7	115,0
Spanien	Mill. €	349,1	339,6	330,8	334,3	373,2	349,0	286,8	341,0	392,8
Tschechische Republik	Mill. €	956,9	1 096,7	1 203,8	1 277,0	1 425,3	1 223,3	1 257,3	1 145,0	1 289,8
Ungarn	Mill. €	709,8	712,6	760,3	790,1	934,5	664,0	779,2	825,8	912,8
Vereinigtes Königreich	Mill. €	464,1	469,3	507,8	550,1	564,0	492,7	444,3	406,2	424,6
Russische Föderation	Mill. €	462,3	416,6	333,5	372,9	376,8	355,6	412,0	356,5	381,1
* Afrika ³	Mill. €	264,9	201,9	303,8	305,8	379,9	416,0	307,9	378,4	299,3
dar. aus Südafrika	Mill. €	38,4	47,4	71,0	35,6	57,3	64,6	35,9	24,3	33,1
* Amerika	Mill. €	1 169,6	1 147,4	1 146,5	1 157,5	1 151,6	1 001,9	1 020,0	883,2	972,0
darunter aus den USA	Mill. €	1 005,7	970,7	969,1	992,6	951,8	844,3	825,8	724,6	750,0
* Asien ³	Mill. €	2 745,4	2 736,0	3 062,8	2 968,6	3 126,8	2 854,0	3 566,2	3 008,7	3 054,3
darunter aus der Volksrepublik China	Mill. €	1 230,7	1 190,1	1 272,7	1 257,3	1 353,0	1 185,3	1 621,0	1 203,2	1 255,1
Japan	Mill. €	240,4	274,4	278,7	267,6	278,5	278,1	283,4	285,5	296,3
* Australien, Ozeanien und übrige Gebiete	Mill. €	10,4	11,9	13,1	12,5	15,0	9,9	27,6	27,8	30,9
* Ausfuhr insgesamt (Spezialhandel) ⁵	Mill. €	14 910,8	15 236,0	16 009,2	16 272,6	17 363,9	14 889,6	15 574,5	15 304,2	16 945,6
darunter Güter der Ernährungswirtschaft	Mill. €	726,6	732,4	783,1	771,7	774,2	734,4	781,4	697,0	824,5
* Güter der gewerblichen Wirtschaft	Mill. €	13 807,4	14 120,8	14 850,2	14 897,6	15 956,0	13 614,7	14 230,7	14 058,6	15 521,7
* davon Rohstoffe	Mill. €	81,7	76,2	79,5	84,8	81,7	70,6	80,5	75,0	78,5
* Halbwaren	Mill. €	529,1	520,1	601,9	649,5	637,9	558,4	606,7	597,0	603,2
* Fertigwaren	Mill. €	13 196,7	13 524,6	14 168,7	14 163,3	15 236,4	12 985,7	13 543,6	13 386,6	14 840,1
* davon Vorerzeugnisse	Mill. €	1 035,1	1 039,1	1 119,4	1 135,6	1 189,2	963,4	1 198,9	1 134,4	1 215,2
* Enderzeugnisse	Mill. €	12 161,6	12 485,4	13 049,3	13 027,7	14 047,2	12 022,3	12 344,6	12 252,2	13 624,8
darunter ² nach										
* Europa ³	Mill. €	9 342,3	9 771,4	10 203,3	10 543,5	11 199,0	9 433,4	10 075,5	9 916,2	10 918,1
* dar. in EU-Länder ⁴ insgesamt	Mill. €	8 245,6	8 624,4	9 001,3	9 341,0	9 794,9	8 405,9	8 976,2	8 773,6	9 656,4
dar. nach Belgien	Mill. €	406,9	429,3	455,9	462,2	473,6	433,7	441,4	455,4	498,8
Bulgarien	Mill. €	37,4	37,5	44,1	52,9	49,0	43,5	41,1	47,2	51,0
Dänemark	Mill. €	120,9	125,0	130,4	151,5	145,4	115,3	146,6	128,9	146,3
Finnland	Mill. €	101,5	103,7	111,6	126,6	122,5	80,2	103,6	101,0	116,6
Frankreich	Mill. €	1 016,5	1 053,6	1 092,9	1 149,2	1 232,6	1 095,2	1 093,9	1 058,6	1 173,0
Griechenland	Mill. €	42,6	44,4	45,7	43,2	52,3	45,1	43,9	46,4	48,4
Irland	Mill. €	58,9	59,6	64,0	57,4	54,4	64,3	63,4	70,5	54,3
Italien	Mill. €	906,1	981,2	1 054,5	1 085,7	1 151,4	1 016,8	1 014,9	1 012,9	1 174,9
Luxemburg	Mill. €	39,6	44,4	50,1	47,3	51,1	54,4	49,8	48,6	57,1
Niederlande	Mill. €	508,6	528,2	542,0	548,9	598,9	550,2	551,2	531,7	608,5
Österreich	Mill. €	1 153,8	1 217,9	1 263,5	1 328,8	1 356,0	1 201,3	1 216,4	1 158,4	1 288,4
Polen	Mill. €	494,8	537,0	584,4	620,3	696,3	569,1	619,7	587,8	650,0
Portugal	Mill. €	96,5	105,8	109,3	106,2	115,9	100,0	124,9	99,9	111,2
Rumänien	Mill. €	155,3	183,6	211,2	228,9	234,0	192,2	224,4	223,3	244,5
Schweden	Mill. €	297,5	308,9	300,9	314,1	299,5	253,0	286,9	281,9	313,6
Slowakei	Mill. €	177,4	183,2	197,6	214,8	228,1	166,3	171,2	191,8	230,6
Slowenien	Mill. €	60,8	65,8	79,2	86,8	88,8	72,5	76,0	80,4	79,7
Spanien	Mill. €	420,7	459,7	520,4	526,8	558,2	503,7	537,7	514,7	521,3
Tschechische Republik	Mill. €	498,7	528,8	542,4	594,5	595,7	477,5	538,4	542,0	578,5
Ungarn	Mill. €	261,4	277,3	317,6	318,6	346,3	265,7	326,6	333,4	329,1
Vereinigtes Königreich	Mill. €	1 289,8	1 243,6	1 161,3	1 156,1	1 222,5	985,1	1 199,0	1 142,4	1 230,8
Russische Föderation	Mill. €	210,1	218,0	259,7	245,5	274,8	211,7	219,5	254,2	277,8
* Afrika ³	Mill. €	236,3	217,2	222,0	227,1	194,3	205,1	162,4	162,2	196,3
dar. nach Südafrika	Mill. €	95,0	81,0	85,9	73,8	62,6	72,5	63,9	53,0	69,5
* Amerika	Mill. €	2 411,3	2 222,3	2 359,9	2 331,8	2 610,3	2 054,2	2 142,3	2 163,9	2 433,8
darunter in die USA	Mill. €	1 897,2	1 711,7	1 791,6	1 735,7	1 987,3	1 504,6	1 611,6	1 608,0	1 830,9
* Asien ³	Mill. €	2 779,6	2 876,0	3 076,2	3 020,8	3 217,2	3 061,7	3 065,0	2 922,2	3 257,8
darunter in die Volksrepublik China	Mill. €	1 202,5	1 248,7	1 335,0	1 289,8	1 422,9	1 339,7	1 385,9	1 289,0	1 449,0
nach Japan	Mill. €	276,2	301,9	311,9	326,5	296,7	298,3	335,5	318,7	354,3
* Australien, Ozeanien und übrige Gebiete	Mill. €	139,9	147,6	135,1	149,5	143,1	135,2	129,3	139,6	139,6

* Diese Positionen werden von allen Statistischen Ämtern der Länder im „Zahlenspiegel“ und unter www.statistikportal.de unter dem jeweiligen Thema veröffentlicht.

- 1 Die Monatsergebnisse sind generell vorläufig. Rückwirkend korrigiert werden nur die Jahresergebnisse.
- 2 Ohne Schiffs- und Luftfahrzeugbedarf, Polargebiete und nicht ermittelte Länder und Gebiete.
- 3 Ceuta und Melilla werden bis einschließlich Berichtsjahr 2011 Europa und ab 2012 Afrika zugeordnet. Georgien, Armenien,

Aserbaidschan, Kasachstan, Turkmenistan, Usbekistan, Tadschikistan und Kirgistan werden bis einschließlich Berichtsjahr 2011 Europa und ab 2012 Asien zugeordnet.
⁴ EU 27. Ab Juli 2013 28.
⁵ Ab 2003 Nachweis einschl. „nicht aufgliederbares Intrahandelsergebnis“.

Bezeichnung	Einheit	2015	2016	2017 ¹	2017 ¹		2018 ¹			
		Monatsdurchschnitt			März	April	Januar	Februar	März	April
Großhandel (2015 ± 100) ^{2, 3}										
* Index der Großhandelsumsätze nominal	%	100,0	100,5	109,7	119,4	102,0	104,6	101,9	117,5	.
* Index der Großhandelsumsätze real ⁴	%	100,0	101,0	107,7	117,3	99,9	101,9	99,5	114,7	.
* Index der Beschäftigten im Großhandel	%	100,0	101,6	103,2	102,4	102,6	103,9	103,9	104,2	.
Einzelhandel (2015 ± 100) ^{2, 5}										
* Index der Einzelhandelsumsätze nominal	%	100,0	107,1	113,6	114,2	108,5	107,7	100,2	118,0	112,0
Einzelhandel mit Waren verschiedener Art ⁶	%	100,0	102,1	109,3	108,3	109,5	103,2	101,5	119,3	106,7
Facheinzelhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren ⁶	%	100,0	104,6	108,4	107,3	108,3	96,0	95,4	114,1	110,5
Apotheken; Facheinzelhandel mit medizinischen, orthopädischen und kosmetischen Artikeln ⁶	%	100,0	105,6	109,4	113,7	104,4	106,5	104,2	115,7	110,0
Sonstiger Facheinzelhandel ⁶	%	100,0	103,5	105,9	109,7	103,8	94,6	90,0	108,5	110,0
Einzelhandel (nicht in Verkaufsräumen)	%	100,0	126,4	139,7	135,0	119,8	143,6	122,6	139,5	129,5
* Index der Einzelhandelsumsätze real ⁴	%	100,0	106,5	111,1	111,6	105,9	105,3	97,7	114,0	107,9
* Index der Beschäftigten im Einzelhandel	%	100,0	101,2	103,5	102,9	103,0	103,4	103,0	103,4	103,3
Kfz-Handel (2015 ± 100) ^{2, 7}										
* Index der Umsätze im Kfz-Handel nominal	%	100,0	105,7	112,1	135,6	111,4	98,9	100,7	126,0	.
* Index der Umsätze im Kfz-Handel real ⁴	%	100,0	104,6	109,6	133,0	108,9	96,2	97,9	122,2	.
* Index der Beschäftigten im Kfz-Handel	%	100,0	102,2	105,5	104,5	104,7	106,8	106,6	106,6	.
Gastgewerbe (2015 ± 100) ²										
* Index der Gastgewerbeumsätze nominal	%	100,0	103,5	108,3	97,4	98,2	92,3	90,2	100,0	105,5
Hotels, Gasthöfe, Pensionen und Hotels garnis	%	100,0	104,3	105,3	91,3	91,6	86,0	88,3	93,5	97,5
Sonstiges Beherbergungsgewerbe	%	100,0	210,4	200,3	213,9	187,3	186,5	196,5	208,1	187,3
Restaurants, Cafés, Eisdielen und Imbißhallen	%	100,0	102,3	111,6	102,9	106,0	98,3	91,9	105,9	114,6
Sonstiges Gaststättengewerbe	%	100,0	102,2	110,9	101,2	104,5	95,9	90,0	103,8	112,6
Kantinen und Caterer	%	100,0	103,5	106,3	108,0	96,4	98,5	99,8	111,1	107,8
* Index der Gastgewerbeumsätze real ⁴	%	100,0	101,3	103,9	94,4	95,1	88,0	85,7	94,7	99,6
* Index der Beschäftigten im Gastgewerbe	%	100,0	101,1	102,8	99,0	101,5	98,4	98,3	100,4	103,2
Fremdenverkehr ⁸										
* Gästeankünfte	1 000	2 850	2 884	3 107	2 522	2 808	2 228	2 457	2 772	2 905
darunter Auslandsgäste	1 000	711	696	782	583	696	554	619	650	716
* Gästeübernachtungen	1 000	7 342	7 409	7 864	6 201	7 034	5 842	6 321	6 779	7 057
darunter Auslandsgäste	1 000	1 463	1 422	1 594	1 210	1 395	1 187	1 291	1 351	1 480
Verkehr										
Straßenverkehr										
* Zulassung fabrikneuer Kraftfahrzeuge insgesamt ⁹	Anzahl	60 725	64 910	68 008	88 646	73 393	62 795	63 396	86 679	78 402
darunter Krafträder ¹⁰	Anzahl	3 377	4 002	3 104	7 257	5 044	1 124	1 948	6 875	7 023
* Personenkraftwagen und sonstige „M1“-Fahrzeuge	Anzahl	51 721	55 045	58 414	72 860	61 692	57 027	56 191	72 211	64 386
* Lastkraftwagen	Anzahl	3 820	4 112	4 574	5 953	4 614	3 454	4 046	5 521	4 630
* Zugmaschinen	Anzahl	1 442	1 364	1 519	1 997	1 553	812	891	1 660	1 886
sonstige Kraftfahrzeuge	Anzahl	245	257	276	393	297	240	220	294	327
Beförderte Personen im Schienennah- und gewerblichen Omnibuslinienverkehr insgesamt (Quartalsergebnisse) ¹¹	1 000	106 408	110 936	110 314	339 351	.	.	.	340 551	.
davon öffentliche und gemischtwirtschaftliche Unternehmen	1 000	91 908	94 728	94 443	289 293	.	.	.	291 796	.
private Unternehmen	1 000	14 501	16 208	15 871	50 059	.	.	.	48 754	.
* Straßenverkehrsunfälle insgesamt ¹²	Anzahl	32 594	33 175	33 746	32 401	31 651	31 754	28 697	31 482	...
* davon Unfälle mit Personenschaden	Anzahl	4 486	4 542	4 428	3 856	3 925	3 232	2 898	2 924	...
mit nur Sachschaden	Anzahl	28 108	28 633	29 318	28 545	27 726	28 522	25 799	28 558	...
* Getötete Personen ¹³	Anzahl	51	51	51	43	42	30	34	34	...
* Verletzte Personen	Anzahl	5 930	5 980	5 805	5 046	5 230	4 458	3 929	4 000	...
Luftverkehr Fluggäste										
Flughafen München Ankunft	1 000	1 706	1 761	1 861	1 772	1 864	1 501	1 466	1 809	...
Abgang	1 000	1 699	1 752	1 850	1 751	1 854	1 441	1 488	1 863	...
Flughafen Nürnberg Ankunft	1 000	140	144	174	140	164	125	121	147	...
Abgang	1 000	140	144	173	140	167	110	127	161	...
Flughafen Memmingen Ankunft	1 000	36	42	50	38	50	51	45	51	...
Abgang	1 000	36	41	49	39	51	47	45	54	...
Eisenbahnverkehr ¹⁴										
Güterempfang	1 000 t	2 387	2 432	2 281	2 590	2 290	...	...	...	...
Güterversand	1 000 t	2 052	2 025	1 872	1 985	1 829	...	...	...	...
Binnenschifffahrt										
* Güterempfang insgesamt	1 000 t	361	356	389	291	365	231	303	383	...
davon auf dem Main	1 000 t	190	187	203	129	202	103	160	213	...
auf der Donau	1 000 t	171	169	187	161	163	129	143	170	...
* Güterversand insgesamt	1 000 t	254	242	269	192	229	143	205	242	...
davon auf dem Main	1 000 t	154	164	180	127	159	94	161	185	...
auf der Donau	1 000 t	100	78	89	64	71	48	44	57	...

* Diese Positionen werden von allen Statistischen Ämtern der Länder im „Zahlenspiegel“ und unter www.statistikportal.de unter dem jeweiligen Thema veröffentlicht.

1 Die Monatsergebnisse der Bereiche Großhandel, Einzelhandel, Kfz-Handel, Gastgewerbe (Rückkorrektur über 24 Monate) und Fremdenverkehr (Rückkorrektur über 6 Monate) sind generell vorläufig und werden einschließlich der Vorjahresmonate laufend rückwirkend korrigiert.

2 Die monatlichen Handels- und Gastgewerbestatistiken werden als Stichprobenerhebungen durchgeführt. Abweichend hiervon werden (ab dem Berichtsmonat September 2012) die Ergebnisse zum Großhandel und zum Kfz-Handel in einer Vollerhebung im Mixmodell (Direktbefragung großer Unternehmen und Nutzung von Verwaltungsdaten für die weiteren Unternehmen) ermittelt.

3 Einschließlich Handelsvermittlung.

4 Einzelhandel, Kfz-Handel, Gastgewerbe und Großhandel in Preisen von 2010.

5 Einschließlich Tankstellen.

6 In Verkaufsräumen.

7 sowie Instandhaltung und Reparatur von Kfz. Ohne Tankstellen.

8 Abschnidegrenze für Beherbergungsbetriebe ab 2012 bei 10 Betten bzw. 10 Stellplätzen bei Campingplätzen.

9 Daten des Kraftfahrt-Bundesamtes.

10 Einschl. Leichtkrafträder, dreirädrige und leichte vierrädrige Kfz.

11 Die Ergebnisse des laufenden Jahres und des Vorjahres sind vorläufig.

12 Soweit durch die Polizei erfasst. Die einzelnen Monatsergebnisse des laufenden Jahres sind vorläufig.

13 Einschl. der innerhalb 30 Tagen an den Unfallfolgen verstorbenen Personen.

14 Ohne Berücksichtigung der Nachkorrekturen.

Bezeichnung	Einheit	2015	2016	2017	2017		2018			
		Monatsdurchschnitt ¹			März	April	Januar	Februar	März	April
Geld und Kredit										
Kredite und Einlagen ^{2 3}										
Kredite an Nichtbanken insgesamt	Mill. €	480 758	500 590	520 930	515 214	.	.	.	534 091	.
dar. Kredite an inländische Nichtbanken ⁴	Mill. €	423 243	440 184	454 163	449 452	.	.	.	462 966	.
dav. kurzfr. Kredite an Nichtbanken insgesamt	Mill. €	51 091	49 746	51 043	50 511	.	.	.	55 311	.
Unternehmen und Privatpersonen ⁵	Mill. €	46 695	46 500	47 674	47 075	.	.	.	51 990	.
öffentliche Haushalte ⁶	Mill. €	4 397	3 246	3 369	3 436	.	.	.	3 321	.
mittelfr. Kredite an Nichtbanken insgesamt ⁷	Mill. €	61 419	65 747	68 797	67 740	.	.	.	71 043	.
Unternehmen und Privatpersonen ⁵	Mill. €	59 465	64 061	67 117	65 944	.	.	.	69 561	.
öffentliche Haushalte ⁶	Mill. €	1 954	1 686	1 681	1 796	.	.	.	1 482	.
langfr. Kredite an Nichtbanken insgesamt ⁸	Mill. €	368 248	385 097	401 090	396 963	.	.	.	407 737	.
Unternehmen und Privatpersonen ⁵	Mill. €	335 294	353 193	371 229	366 010	.	.	.	379 275	.
öffentliche Haushalte ⁶	Mill. €	32 955	31 904	29 861	30 953	.	.	.	28 462	.
Einlagen von Nichtbanken insgesamt ⁹ (Monatsende)	Mill. €	582 467	610 894	640 191	631 682	.	.	.	651 159	.
davon Sicht- und Termineinlagen ¹⁰	Mill. €	462 238	491 875	521 485	512 718	.	.	.	532 666	.
von Unternehmen und Privatpersonen ⁵	Mill. €	431 304	456 986	485 300	476 490	.	.	.	497 368	.
von öffentlichen Haushalten ⁶	Mill. €	30 935	34 889	36 185	36 228	.	.	.	35 298	.
Spareinlagen	Mill. €	120 229	119 020	118 707	118 964	.	.	.	118 493	.
darunter bei Sparkassen	Mill. €	47 043	46 068	45 401	45 685	.	.	.	45 055	.
bei Kreditbanken	Mill. €	26 967	26 139	25 823	25 814	.	.	.	25 730	.
Zahlungsschwierigkeiten										
Insolvenzen insgesamt	Anzahl	1 214	1 160	1 057	1 294	888	1 063	1 012	1 140	...
darunter mangels Masse abgelehnt	Anzahl	102	93	85	114	68	94	71	87	...
davon Unternehmen	Anzahl	266	228	213	258	191	185	209	235	...
darunter mangels Masse abgelehnt	Anzahl	71	67	58	66	50	55	49	62	...
Verbraucher	Anzahl	674	654	585	690	480	571	552	578	...
darunter mangels Masse abgelehnt	Anzahl	1	2	1	–	1	–	1	–	...
ehemals selbständig Tätige	Anzahl	226	238	215	288	187	235	200	268	...
darunter mangels Masse abgelehnt	Anzahl	16	14	15	32	12	25	12	16	...
sonstige natürliche Personen ¹¹ , Nachlässe	Anzahl	48	40	44	58	30	72	51	59	...
darunter mangels Masse abgelehnt	Anzahl	14	10	11	16	5	14	9	9	...
Voraussichtliche Forderungen insgesamt	1 000 €	295 993	209 782	240 337	262 514	107 574	215 782	233 738	258 292	...
davon Unternehmen	1 000 €	192 203	126 560	154 838	137 769	53 678	132 598	145 384	150 036	...
Verbraucher	1 000 €	34 902	35 812	28 346	39 414	24 468	31 501	26 562	29 541	...
ehemals selbständig Tätige	1 000 €	51 312	40 025	35 703	58 768	19 195	38 948	49 361	71 586	...
sonstige natürliche Personen ¹¹ , Nachlässe	1 000 €	17 576	7 385	21 450	26 564	10 232	12 736	12 430	7 130	...
Öffentliche Sozialleistungen										
(Daten der Bundesanstalt für Arbeit)										
Arbeitslosenversicherung (SGB III – Arbeitsförderung –)										
Empfänger von Arbeitslosengeld I	1 000	127,9	121,5	114,9	130,3	114,5	141,2	139,6	124,1	...
Ausgaben für Arbeitslosengeld I ¹²	Mill. €	151,9	197,6	192,7	256,5	211,6	195,6	245,3	245,7	178,8
Grundsicherung für Arbeitsuchende (SGB II) ¹³										
Bedarfsgemeinschaften	1 000	235,3r	243,0	246,5	251,7	251,2	239,0	239,6	...	...
Personen in Bedarfsgemeinschaften	1 000	440,9r	454,1	468,1	475,1	474,5	458,5	460,7	...	...
darunter erwerbsfähige Leistungsberechtigte	1 000	299,8r	310,4	319,6	326,4	325,9	310,5	311,7	...	...
nicht erwerbsfähige Leistungsberechtigte	1 000	113,6r	116,6	124,9	124,9	125,2	124,1	124,6	...	...
Steuern										
Gemeinschaftsteuern [☆]	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
davon Steuern vom Einkommen	Mill. €	5 226,6	5 537,9	5 871,7	8 754,3	4 685,3	4 487,1	4 402,4	9 242,1	4 979,4
davon Lohnsteuer	Mill. €	3 437,8	3 569,9	3 766,8	3 241,0	3 676,7	3 845,3	3 717,6	3 602,8	3 875,3
veranlagte Einkommensteuer	Mill. €	881,1	977,2	1 077,3	3 335,2	383,8	124,9	173,6	3 289,7	359,7
nicht veranlagte Steuern vom Ertrag	Mill. €	395,5	446,3	488,5	581,8	321,9	319,0	190,8	570,9	462,2
Abgeltungsteuer	Mill. €	110,7	78,2	81,2	49,9	72,4	141,6	219,5	93,7	71,3
Körperschaftsteuer	Mill. €	401,5	466,3	457,9	1 546,4	230,5	56,3	100,9	1 685,0	210,9
Steuern vom Umsatz [☆]	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
davon Umsatzsteuer (Mehrwertsteuer)	Mill. €	2 110,0	2 306,8	2 367,7	1 929,1	1 710,6	3 062,3	3 169,9	1 561,2	1 953,4
Einfuhrumsatzsteuer [☆]	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Bundessteuern [☆]	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
darunter Verbrauchsteuern	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
darunter Mineralölsteuer	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Solidaritätszuschlag	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Landessteuern	Mill. €	302,0	332,5	310,4	403,2	233,0	317,7	295,3	366,0	297,8
darunter Erbschaftsteuer	Mill. €	130,8	143,6	120,2	176,1	69,3	119,7	112,8	115,4	112,5
Grunderwerbsteuer	Mill. €	130,9	148,3	148,8	164,8	126,9	160,4	154,2	182,9	149,8
Biersteuer	Mill. €	13,1	12,9	12,7	11,0	12,1	11,3	10,6	10,6	11,8

* Diese Positionen werden von allen Statistischen Ämtern der Länder im „Zahlenspiegel“ und unter www.statistikportal.de unter dem jeweiligen Thema veröffentlicht.

1 Kredite und Einlagen: Stand Jahresende, ab 2005 Quartalsdurchschnitt.

2 Aus Veröffentlichungen der Deutschen Bundesbank Frankfurt am Main. – Quartalsergebnisse der in Bayern

tätigen Kreditinstitute (einschl. Bausparkassen), ohne Landeszentralbank und Postbank.

3 Stand am Jahres- bzw. Monatsende.

4 Ohne Treuhandkredite.

5 Ab 12/04 einschl. Kredite (Einlagen) an ausländischen öffentlichen Haushalten.

6 Ab 12/04 ohne Kredite (Einlagen) an ausländischen öffentlichen Haushalten.

7 Laufzeiten von über 1 Jahr bis 5 Jahre.

8 Laufzeiten über 5 Jahre.

9 Ohne Verbindlichkeiten gegenüber Geldmarktfonds und ohne Einlagen aus Treuhandkrediten.

10 Einschl. Sparbriefe.

11 Nachweis erst ab 2002 möglich.

12 ab 2016 inklusive Arbeitslosengeld bei beruflicher Weiterbildung.

13 Daten nach Revision und Wartezeit von drei Monaten.

☆ Aktuelle Daten nicht mehr verfügbar.

Bezeichnung	Einheit	2015	2016	2017	2017		2018			
		Monatsdurchschnitt			März	April	Januar	Februar	März	April
Noch: Steuern										
Gemeindesteuern ^{1, 2, 3}	Mill. €	888,0	958,0	976,0	2 795,9	.	.	.	2 958,5	.
darunter Grundsteuer A	Mill. €	7,1	7,0	7,2	19,8	.	.	.	20,2	.
Grundsteuer B	Mill. €	139,6	143,2	146,5	396,6	.	.	.	407,6	.
Gewerbesteuer (brutto)	Mill. €	736,9	803,1	817,4	2 347,2	.	.	.	2 499,3	.
Steuereinnahmen des Bundes [*]	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
darunter Anteil an den Steuern vom Einkommen ^{4, 5}	Mill. €	2 074,8	2 205,0	2 342,2	3 679,6	1 832,7	1 728,9	1 687,4	3 875,4	1 974,2
Anteil an den Steuern vom Umsatz [*]	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Anteil an der Gewerbesteuerumlage ^{4, 6}	Mill. €	27,8	29,6	33,3	0,0	91,7	- 1,3	- 0,1	0,0	97,5
Steuereinnahmen des Landes [*]	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
darunter Anteil an den Steuern vom Einkommen ^{4, 5}	Mill. €	2 038,2	2 194,8	2 317,4	3 679,6	1 832,7	1 728,9	1 620,1	3 875,4	1 974,2
Anteil an den Steuern vom Umsatz [*]	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Anteil an der Gewerbesteuerumlage ^{4, 6, 7}	Mill. €	104,4	111,4	124,1	4,0	323,3	- 63,6	54,4	3,9	343,2
Steuereinnahmen der Gemeinden/Gv ^{2, 3, 4}	Mill. €	1 401,5	1 484,4	1 560,1	2 786,2	.	.	.	3 001,0	.
darunter Anteil an der Lohn- u. veranl. Einkommensteuer ^{4, 8}	Mill. €	579,6	608,5	657,2	924,7	550,8	542,3	508,4	975,4	574,0
Anteil an den Steuern vom Umsatz [*]	Mill. €	63,5	64,8	81,9	4,3	.	.	.	- 5,5	.
Gewerbesteuer (netto) ^{1, 9}	Mill. €	603,3	662,5	660,7	2 313,8	.	.	.	2 548,4	.
Verdienste		2016	2017	2016	2017				2018	
		Jahreswert	2. Vj.	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.	1. Vj.	2. Vj.	
* Bruttomonatsverdienste ¹⁰ der vollzeitbeschäftigten										
Arbeitnehmer ¹¹ im Produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich	€	4 343	...	3 878	3 878	3 951	3 946	3 984	...	...
männlich	€	4 618	...	4 095	4 087	4 167	4 162	4 202	...	...
weiblich	€	3 663	...	3 338	3 361	3 415	3 411	3 441	...	...
Leistungsgruppe 1 ¹²	€	8 349	...	7 013	7 097	7 224	7 232	7 286	...	...
Leistungsgruppe 2 ¹²	€	5 128	...	4 544	4 561	4 642	4 644	4 666	...	...
Leistungsgruppe 3 ¹²	€	3 426	...	3 154	3 137	3 214	3 217	3 239	...	...
Leistungsgruppe 4 ¹²	€	2 801	...	2 605	2 610	2 666	2 669	2 697	...	...
Leistungsgruppe 5 ¹²	€	2 292	...	2 188	2 220	2 263	2 259	2 298	...	...
Produzierendes Gewerbe	€	4 575	...	4 021	4 054	4 160	4 157	4 205	...	...
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	€	3 655	...	3 342	3 401	3 434	3 502	3 463	...	...
Verarbeitendes Gewerbe	€	4 776	...	4 157	4 224	4 303	4 293	4 350	...	...
Energieversorgung	€	5 154	...	4 543	4 819	4 825	4 779	4 822	...	...
Wasserversorgung; Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen	€	3 491	...	3 241	3 360	3 384	3 380	3 410	...	...
Baugewerbe	€	3 480	...	3 293	3 090	3 399	3 446	3 435	...	...
Dienstleistungsbereich	€	4 181	...	3 778	3 764	3 818	3 813	3 843	...	...
Handel; Instandhaltung, u. Reparatur von Kraftfahrzeugen	€	4 085	...	3 661	3 570	3 626	3 660	3 673	...	...
Verkehr und Lagerei	€	3 219	...	2 990	2 984	3 036	3 058	3 094	...	...
Gastgewerbe	€	2 481	...	2 367	2 391	2 435	2 439	2 474	...	...
Information und Kommunikation	€	5 786	...	5 107	5 028	5 095	5 073	5 091	...	...
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	€	5 813	...	4 830	5 140	5 149	5 181	5 278	...	...
Grundstücks- und Wohnungswesen	€	4 798	...	4 222	4 351	4 393	4 417	4 475	...	...
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	€	5 489	...	4 741	4 727	4 781	4 799	4 828	...	...
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	€	2 700	...	2 568	2 664	2 673	2 643	2 652	...	...
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	€	3 810	...	3 583	3 649	3 746	3 705	3 705	...	...
Erziehung und Unterricht	€	4 564	...	4 319	4 082	4 225	4 149	4 171	...	...
Gesundheits- und Sozialwesen	€	3 916	...	3 628	3 756	3 812	3 832	3 853	...	...
Kunst, Unterhaltung und Erholung	€	/	...	/	/	/	/	/	...	...
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	€	4 065	...	3 675	3 649	3 659	3 648	3 728	...	...
Preise		2013	2014	2015	2016	2017	2017	2018		
		Durchschnitt ¹³					Mai	März	April	Mai
* Verbraucherpreisindex (2010 = 100)										
Gesamtindex	%	105,8	106,6	107,0	107,6	109,4	109,0	111,1	111,0	111,5
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	%	109,6	110,7	112,3	113,1	116,1	115,5	119,5	119,1	119,3
Alkoholische Getränke und Tabakwaren	%	108,0	110,3	113,6	116,6	119,5	119,3	121,9	123,1	123,4
Bekleidung und Schuhe	%	106,2	107,9	109,4	110,2	112,0	114,7	115,2	115,6	114,4
Wohnung, Wasser, Strom, Gas und andere Brennstoffe	%	107,5	108,3	108,0	108,3	110,1	109,8	111,6	112,0	112,4
Möbel, Leuchten, Geräte u. a. Haushaltszubehör	%	102,4	102,8	103,9	104,5	105,0	104,7	106,3	106,3	106,5
Gesundheitspflege	%	98,7	100,7	103,1	104,4	106,3	106,4	107,0	107,1	107,3
Verkehr	%	108,2	108,2	106,2	105,2	108,2	107,9	109,1	110,3	111,4
Nachrichtenübermittlung	%	93,4	92,3	91,2	90,3	89,8	89,8	89,5	89,4	89,2
Freizeit, Unterhaltung und Kultur	%	103,2	104,4	104,7	105,7	107,3	104,3	108,8	105,3	107,4
Bildungswesen	%	97,3	76,8	78,5	80,5	82,2	82,1	83,4	83,7	83,7
Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen	%	105,2	108,1	111,0	112,9	114,5	113,5	116,6	116,6	117,2
Andere Waren und Dienstleistungen	%	104,2	106,1	107,6	109,7	109,5	109,7	110,6	110,6	110,7
Dienstleistungen ohne Nettokaltmiete	%	103,6	104,9	106,2	107,6	108,6	107,2	110,1	108,9	109,8
Nettokaltmiete	%	104,0	105,6	107,2	108,9	110,8	110,6	112,4	112,7	112,8

* Diese Positionen werden von allen Statistischen Ämtern der Länder im „Zahlenspiegel“ und unter www.statistikportal.de unter dem jeweiligen Thema veröffentlicht..

1 Vj. Kassenstatistik.

2 Quartalsbeträge (jeweils unter dem letzten Quartalsmonat nachgewiesen).

3 Einschl. Steueraufkommen der Landkreise.

4 Quelle: Bundesministerium der Finanzen (BMF).

5 März, Juni, September und Dezember:

Termin von Vierteljahreszahlungen.

6 April, Juli, Oktober und Dezember:

Termin von Vierteljahreszahlungen.

7 Einschl. Erhöhungsbetrag.

8 Einschl. Zinsabschlag.

9 Nach Abzug der Gewerbesteuerumlage.

10 Quartalswerte: ohne Sonderzahlungen; Jahreswerte: mit Sonderzahlungen.

11 Einschl. Beamte, ohne Auszubildende.

12 Leistungsgruppe 1: Arbeitnehmer in leitender Stellung;

Leistungsgruppe 2: herausgehobene Fachkräfte;

Leistungsgruppe 3: Fachkräfte;

Leistungsgruppe 4: angelernte Arbeitnehmer;

Leistungsgruppe 5: ungelernte Arbeitnehmer.

13 Durchschnitt aus 12 Monatsindizes.

☆ Aktuelle Daten nicht mehr verfügbar.

Bezeichnung	Einheit	2012	2013	2014	2015	2016	2017		2018		
		Durchschnitt ¹					August	Nov.	Februar	Mai	
Noch: Preise											
Preisindex für Bauwerke ² (2010 ± 100)											
Wohngebäude insgesamt (reine Baukosten)	%	105,5	107,8	110,0	111,6	113,9	118,0	118,9	121,3	...	
davon Rohbauarbeiten	%	106,0	107,9	109,8	110,8	112,9	117,1	118,3	120,7	...	
Ausbauarbeiten	%	105,0	107,7	110,3	112,4	114,7	118,8	119,3	121,8	...	
Schönheitsreparaturen in einer Wohnung	%	102,5	103,8	105,9	106,8	108,8	111,9	112,1	114,3	...	
Bürogebäude	%	105,4	107,6	109,9	111,6	113,8	118,2	119,1	121,4	...	
Gewerbliche Betriebsgebäude	%	105,6	107,6	109,7	111,2	113,4	117,4	118,4	120,5	...	
Straßenbau	%	105,5	107,8	109,2	109,2	110,0	113,1	113,6	115,0	...	
							2017				
							1 Vj.	2 Vj.	3 Vj.	4 Vj.	
Baulandpreise je m²											
Baureifes Land	€	225,40	223,59	234,86	235,17	261,25	267,22	297,21	294,15	375,69	
Rohbauland	€	46,96	59,72	50,19	50,93	56,68	53,34	87,64	78,10	72,13	
Sonstiges Bauland	€	57,33	61,06	67,30	68,30	83,24	87,11	79,13	67,05	98,04	

Nachrichtlich: Ergebnisse für Deutschland

Bezeichnung	Einheit	2013	2014	2015	2016	2017	2017	2018		
		Durchschnitt ¹					Mai	März	April	Mai
Verbraucherpreisindex (2010 ± 100)										
Gesamindex	%	105,7	106,6	106,9	107,4	109,3	108,8	110,7	110,7	...
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	%	110,4	111,5	112,3	113,2	116,4	115,7	119,3	119,4	...
Alkoholische Getränke, Tabakwaren	%	107,0	110,3	113,4	116,0	118,9	118,8	121,1	122,8	...
Bekleidung und Schuhe	%	104,4	105,5	106,3	107,0	108,5	111,0	110,9	111,6	...
Wohnung, Wasser, Strom, Gas und andere Brennstoffe	%	107,5	108,4	108,0	107,9	109,6	109,4	110,8	111,1	...
Möbel, Leuchten, Geräte u. a. Haushaltszubehör	%	102,1	102,5	103,2	103,8	104,1	104,0	104,9	104,9	...
Gesundheitspflege	%	99,4	101,4	103,4	105,1	107,0	107,0	108,0	108,2	...
Verkehr	%	107,5	107,3	105,5	104,6	107,6	107,2	108,5	109,5	...
Nachrichtenübermittlung	%	93,4	92,3	91,2	90,3	89,8	89,8	89,5	89,4	...
Freizeit, Unterhaltung und Kultur	%	103,1	104,4	105,0	106,1	108,0	104,9	109,4	106,0	...
Bildungswesen	%	95,1	93,1	92,8	94,4	95,5	95,3	97,9	98,1	...
Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen	%	106,0	108,2	111,0	113,2	115,5	115,3	117,2	117,4	...
Andere Waren und Dienstleistungen	%	104,3	106,1	107,2	109,2	109,2	109,5	110,3	110,4	...
Außenhandels-, Erzeuger- und Großhandelspreise in Deutschland										
Index der Einfuhrpreise ³ (2010 ± 100)	%	105,9	103,6	100,9	97,8	101,5	101,3	102,3	102,9	...
Ausfuhrpreise ⁴ (2010 ± 100)	%	104,3	104,0	104,9	104,0	105,9	106,0	106,7	106,9	...
Index der										
Erzeugerpreise gew. Produkte ⁴ (Inlandsabsatz); (2010 ± 100)	%	106,9	105,8	103,9	102,1	104,8	104,5	106,3	106,8	...
Vorleistungsgüterproduzenten	%	104,6	103,5	102,3	100,8	104,3	104,3	106,4	106,6	...
Investitionsgüterproduzenten	%	103,0	103,5	104,2	104,8	105,9	105,8	106,9	107,0	...
Konsumgüterproduzenten zusammen	%	108,4	109,0	108,1	108,8	111,8	111,6	112,4	112,5	...
Gebrauchsgüterproduzenten	%	104,3	105,7	107,1	108,4	109,6	109,6	110,9	111,1	...
Verbrauchsgüterproduzenten	%	109,0	109,5	108,3	108,8	112,1	111,9	112,6	112,7	...
Energie	%	112,0	108,5	102,6	96,6	99,9	98,7r	101,6	102,8	...
Erzeugung landwirtschaftlicher Produkte ⁴ (2010 ± 100)	%	120,7	111,1	106,9	106,6r	115,1p	120,9	111,4p	...	...
Pflanzliche Erzeugung	%	120,2	103,8	114,3	117,2r	114,1p	129,5r	112,0p	...	...
Tierische Erzeugung	%	121,1	115,9	102,1	99,7	115,8	115,4	111,0p	...	...
Großhandelsverkaufspreise ⁴ (2010 ± 100)	%	107,4	106,1	104,8	103,8	107,4	106,9	108,6	109,1	...
darunter Großhandel mit										
Nahrungs- u. Genussmitteln, Getränken, Tabakwaren	%	111,5	111,8	112,9	114,4	116,5	116,0	117,1	117,2	...
festen Brennstoffen, Mineralölerzeugnissen	%	115,8	110,2	95,0	86,0	93,6	90,4	93,7	96,6	...
Einzelhandel und Kraftfahrzeughandel										
zusammen (2010 ± 100)	%	104,4	105,0	105,3	105,9	107,9	107,9	109,3	109,7	...
darunter Einzelhandel mit Waren verschiedener Art	%	107,2	108,3	108,8	109,4	111,9	111,6	114,3	114,5	...
Einzelhandel mit Nahrungs- und Genussmitteln,										
Getränken und Tabakwaren	%	108,8	110,1	111,8	113,4	115,4	115,2	117,7	118,2	...
Kraftfahrzeughandel	%	101,8	102,1	103,0	104,1	105,5	105,3	106,4	106,7	...

* Diese Positionen werden von allen Statistischen Ämtern der Länder im „Zahlenspiegel“ und unter www.statistikportal.de unter dem jeweiligen Thema veröffentlicht.

1 Durchschnitt aus 12 Monatsindizes, ausgenommen: Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte (Vierteljahresdurchschnittsmesszahlen der einzelnen Waren mit den entsprechenden Monats- bzw. Vierteljahresumsätzen im Kalenderjahr 1995), Preisindex für Bauwerke (Durchschnitt aus den 4 Erhebungsmonaten Februar, Mai, August und November) und Bauland-

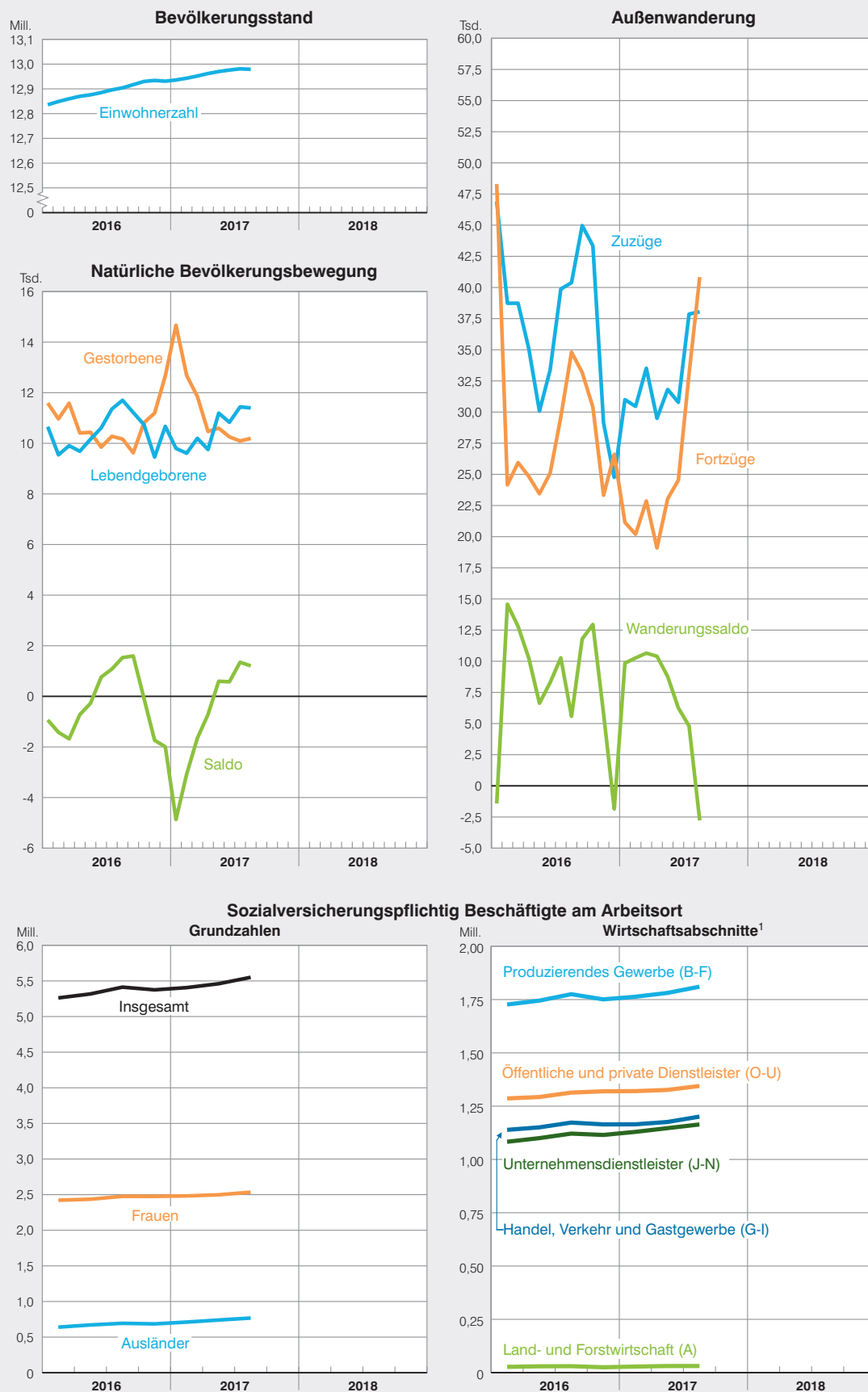
preise (Monatsdurchschnitt für die Jahre aus der Jahresaufbereitung).

2 Einschl. Mehrwertsteuer.

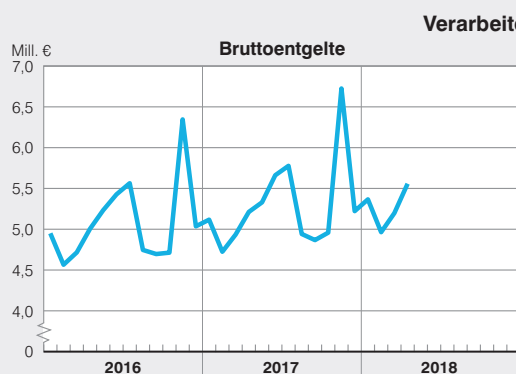
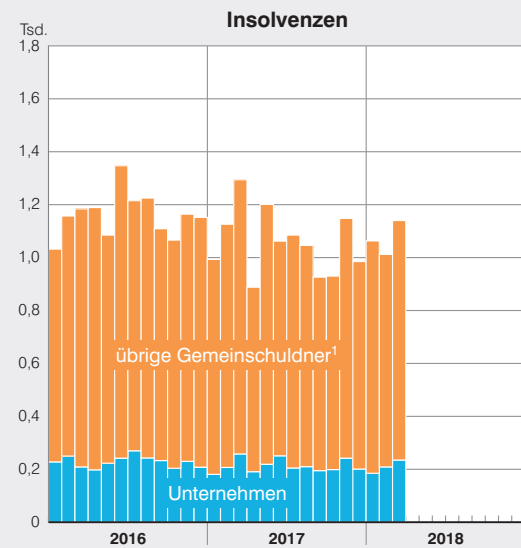
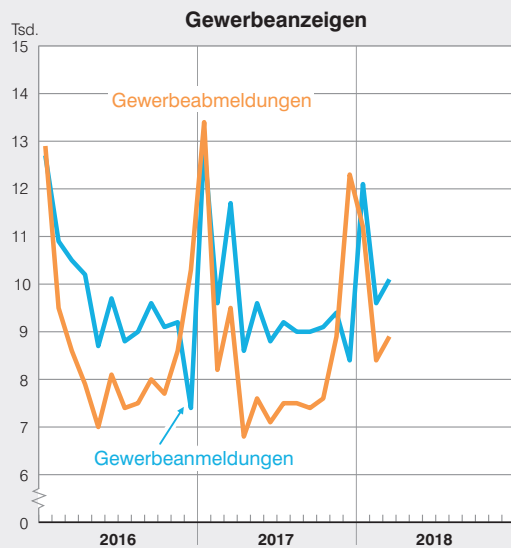
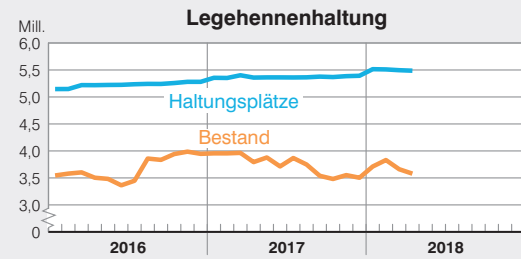
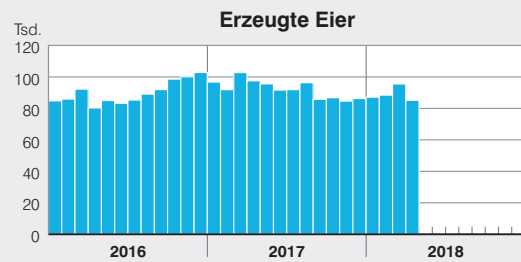
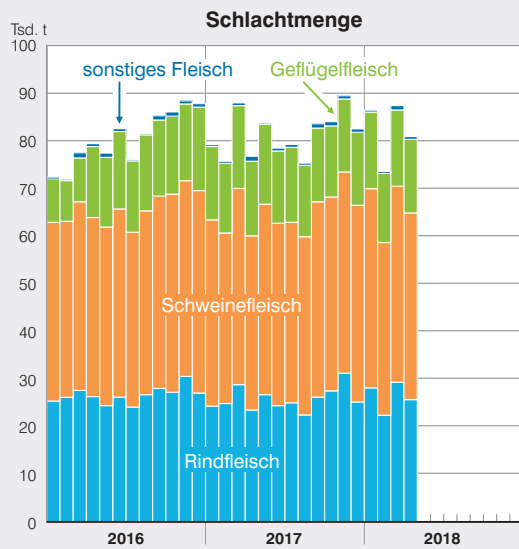
3 Ohne Zölle, Abschöpfungen, Währungsausgleichsbeträge und Einfuhrumsatzsteuer.

4 Ohne Mehrwertsteuer.

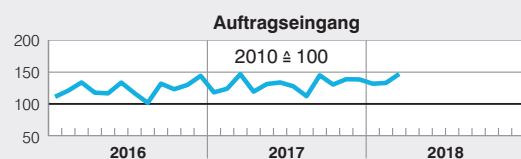
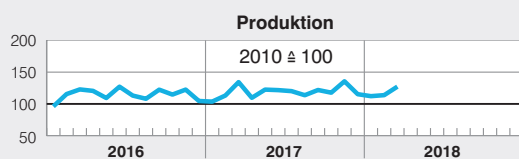
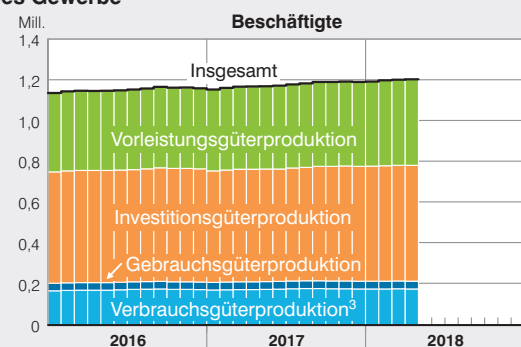
Graphiken zum Bayerischen Zahlenspiegel



¹ Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008); in Klammern WZ-Code (Näheres Statistischer Bericht A6501C).



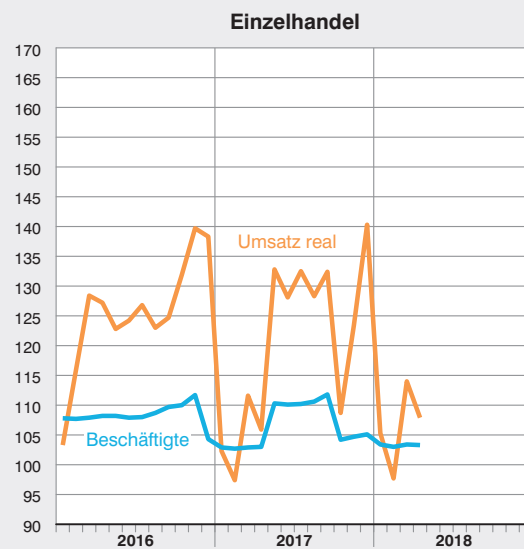
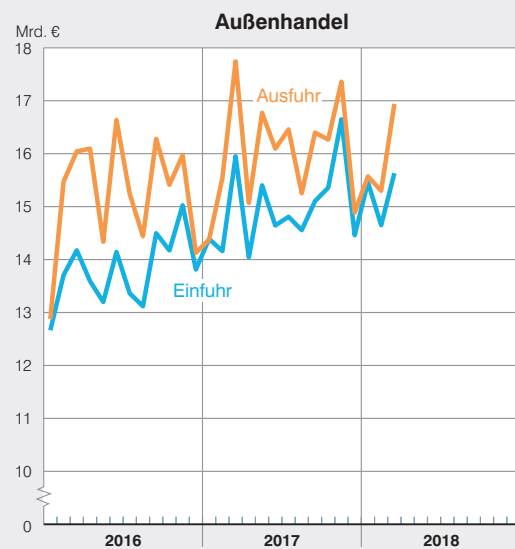
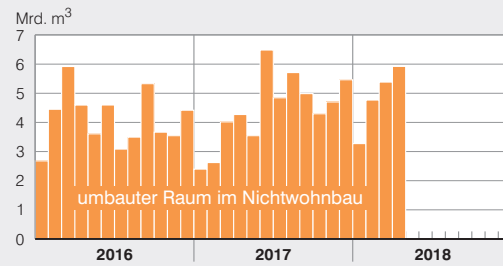
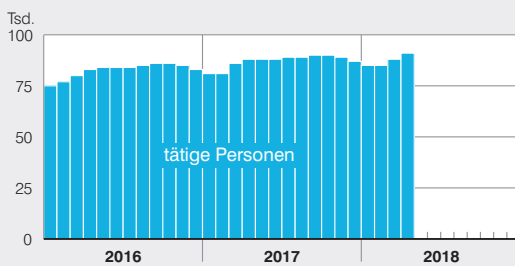
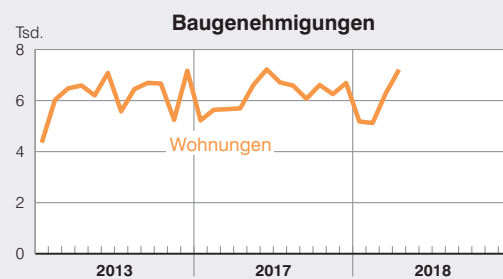
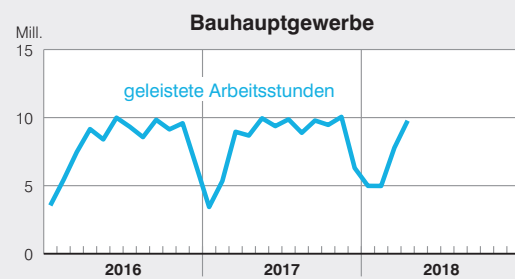
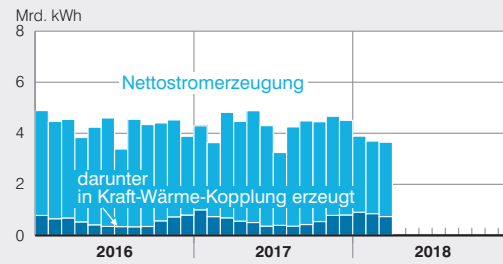
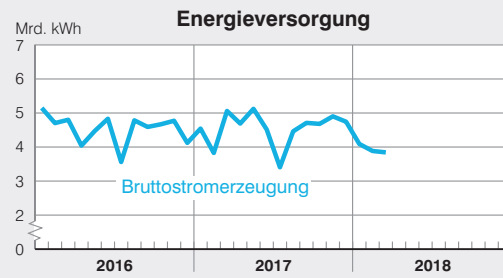
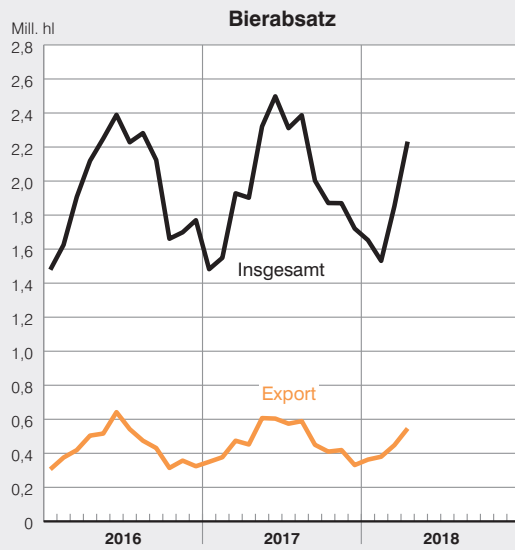
Verarbeitendes Gewerbe²

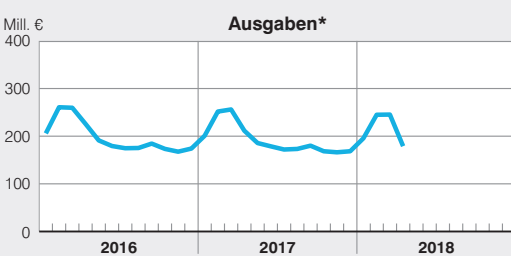
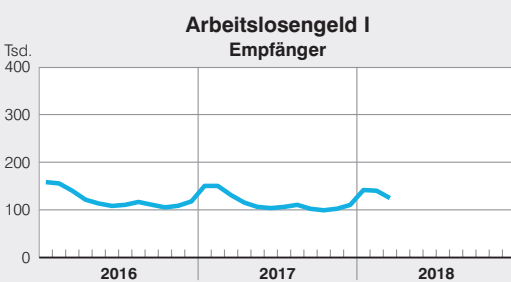
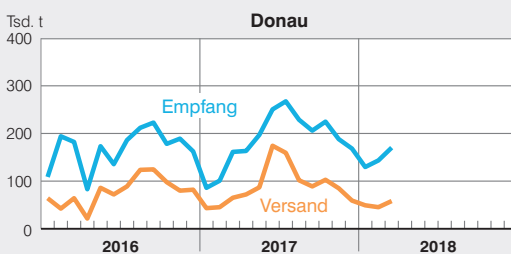
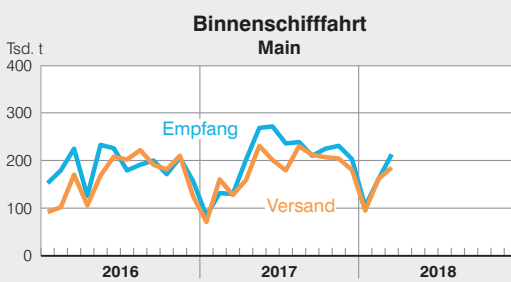
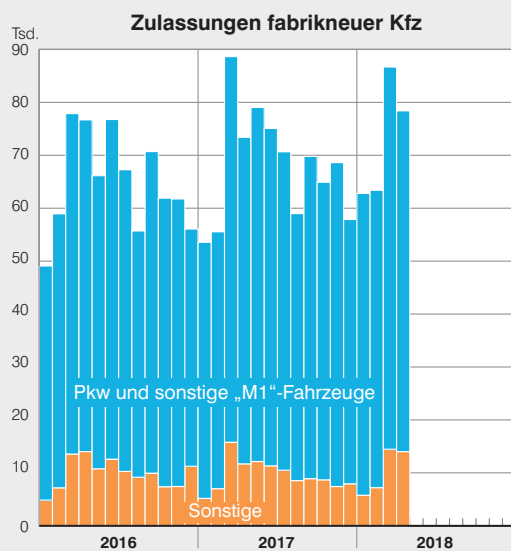
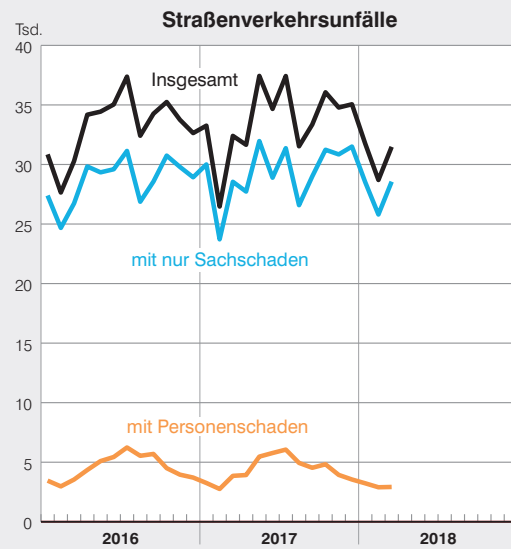
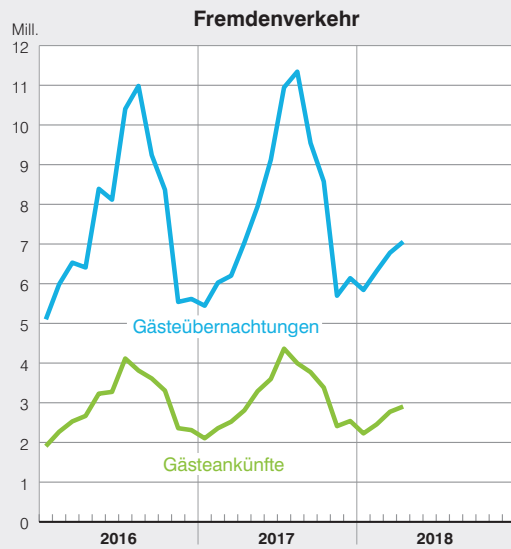


¹ Einschließlich Verbraucherinsolvenzen.

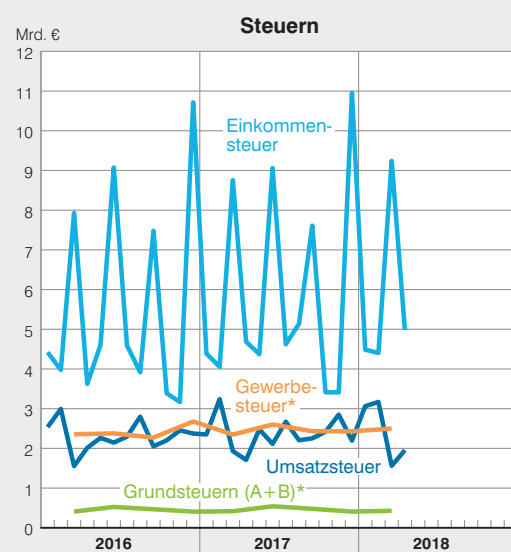
² Sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden; ab Jan. 2007 nur Betriebe mit 50 oder mehr Beschäftigten, davor Betriebe von Unternehmen mit mehr als 20 Beschäftigten.

³ Einschließlich Energie.



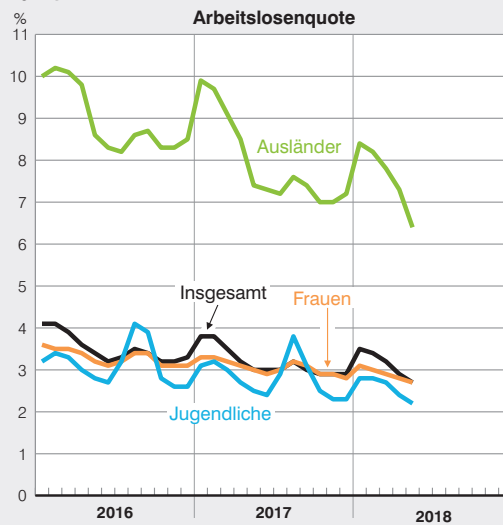
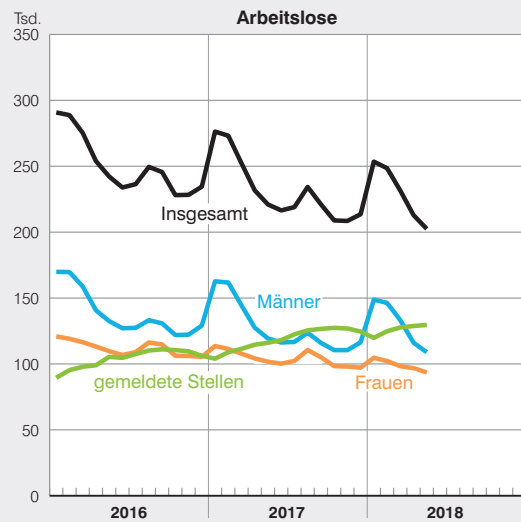


* ab 2016 inklusive Arbeitslosengeld bei beruflicher Weiterbildung.

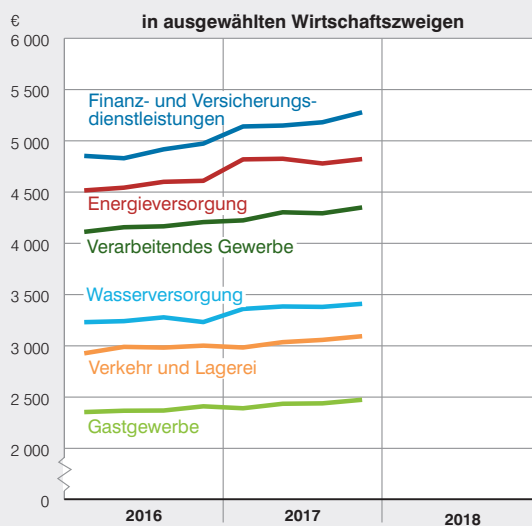
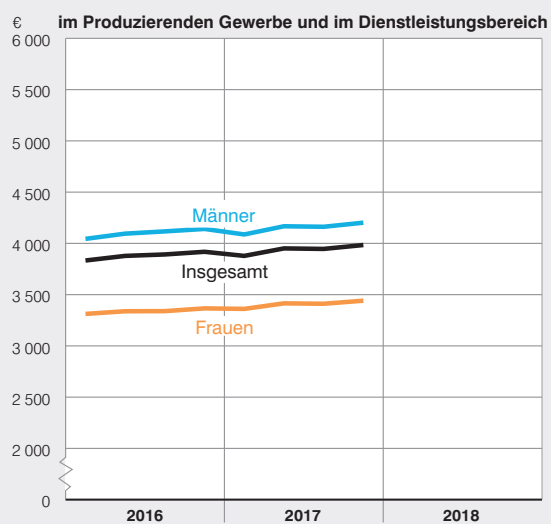


* Quartalswerte.

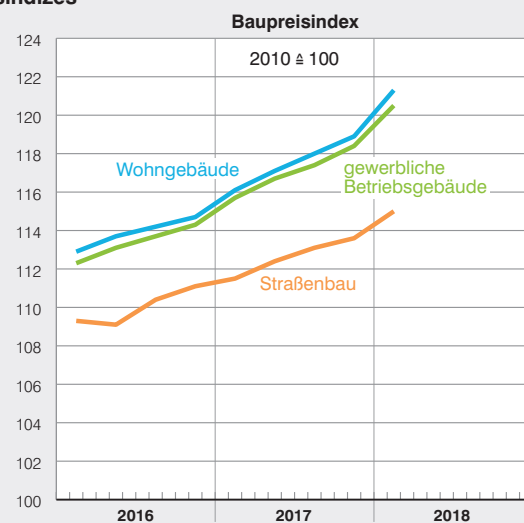
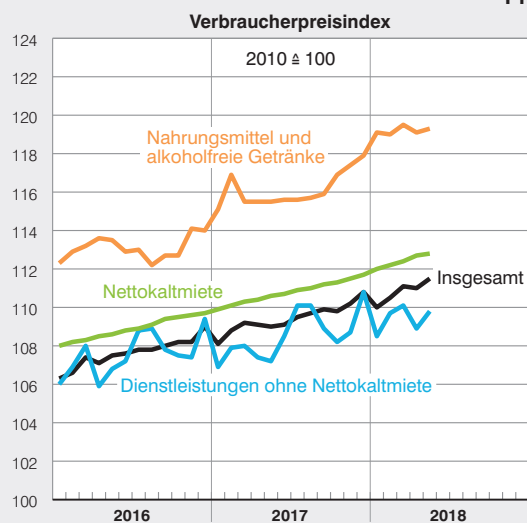
Arbeitsmarkt



Bruttomonatsverdienste der vollzeitbeschäftigten Arbeitnehmer



Preisindizes



Statistische Berichte

Hochschulen, Hochschulfinanzen

- Studierende an den Hochschulen in Bayern Wintersemester 2017/18

Erwachsenenbildung

- Erwachsenenbildung in Bayern 2016

Wahlen

- Wahl zum 19. Deutschen Bundestag am 24. September 2017
Repräsentative Wahlstatistik

Gewerbeanzeigen

- Gewerbeanzeigen in Bayern im März 2018

Verarbeitendes Gewerbe

- Verarbeitendes Gewerbe in Bayern im März 2018 (sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden)
- Verarbeitendes Gewerbe in Bayern 2017 (sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden)
- Index der Produktion für das Verarbeitende Gewerbe in Bayern im März 2018 (sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden), Basisjahr 2010
- Index des Auftragseingangs für das Verarbeitende Gewerbe in Bayern im März 2018
Basisjahr 2010

Baugewerbe (Bauhauptgewerbe und Ausbaugewerbe)

- Bauhauptgewerbe in Bayern im März 2018

Bautätigkeit

- Baugenehmigungen in Bayern im März 2018
- Baufertigstellungen in Bayern 2017
- Bauüberhang in Bayern am 31. Dezember 2017

Handel, Tourismus, Gastgewerbe

- Umsatz und Beschäftigte im bayerischen Einzelhandel im März 2018
- Umsatz und Beschäftigte im bayerischen Kraftfahrzeughandel und Großhandel im Februar 2018
- Ausfuhr und Einfuhr Bayerns im März 2018
- Tourismus in Bayern im März 2018
- Umsatz und Beschäftigte im bayerischen Gastgewerbe im März 2018

Straßen- und Schienenverkehr

- Straßenverkehrsunfälle in Bayern im Februar 2018
Ausgewählte Ergebnisse des Berichts- und Vorjahresmonats

Schiffsverkehr

- Binnenschifffahrt in Bayern im Februar 2018

Steuern

- Umsätze und ihre Besteuerung (Umsatzsteuer-Voranmeldungen) in Bayern im Jahr 2016

Preise- und Preisindizes

- Verbraucherpreisindex für Bayern im April 2018 sowie Jahreswerte von 2015 bis 2017 mit tiefgegliederten Ergebnissen nach Gruppen und Untergruppen
- Verbraucherpreisindex für Bayern
Monatliche Indexwerte von Januar 2013 bis April 2018 (mit Gliederung nach Haupt- und Sondergruppen)
- Verbraucherpreisindex für Deutschland im April 2018
- Kaufwerte für Bauland in Bayern
4. Vierteljahr 2017

Sonderveröffentlichungen

- Beiträge zur Statistik Bayerns:
Regionalisierte Bevölkerungsvorausberechnung für Bayern bis 2036, hrsg. 2018
(Gesammelte Ergebnisse für alle kreisfreien Städte und Landkreise sowie für das Land, die Regierungsbezirke und die Regionen).
- Veröffentlichungsverzeichnis des Bayerischen Landesamts für Statistik 2018

Verzeichnisse

- Verzeichnis der Einrichtungen der Erwachsenenbildung in Bayern
Stand: 31. Dezember 2016

Publikationsservice

Das Bayerische Landesamt für Statistik veröffentlicht jährlich über 400 Publikationen. Das aktuelle Veröffentlichungsverzeichnis ist im Internet als Datei verfügbar, kann aber auch als Druckversion kostenlos zugesandt werden.

Kostenlos

ist der Download der meisten Veröffentlichungen, z. B. von Statistischen Berichten (PDF- oder Excel-Format).

Kostenpflichtig

sind alle Printversionen (auch von Statistischen Berichten), Datenträger und ausgewählte Dateien (z. B. von Verzeichnissen, von Beiträgen, vom Jahrbuch).

Newsletter Veröffentlichungen

Die Themenbereiche können individuell ausgewählt werden. Über Neuerscheinungen wird aktuell informiert.

Webshop

Alle Veröffentlichungen sind im Internet verfügbar unter www.statistik.bayern.de/veroeffentlichungen

Aktuelle
Veröffentlichungen
unter
q.bayern.de/webshop



Statistisches Jahrbuch für Bayern 2017

Das Statistische Jahrbuch für Bayern ist das Standardwerk der amtlichen Statistik in Bayern seit 1894. Umfassend und informativ bietet es jährlich die aktuellsten Statistikdaten über Land, Leben, Leute, Politik, Wissenschaft und Wirtschaft in Bayern an.

Auf 667 Seiten enthält es die wichtigsten Ergebnisse aller amtlichen Statistiken – in Form von Tabellen, Graphiken oder Karten – zum Teil mit langjährigen Vergleichsdaten und Zeitreihen. Ebenso werden ausgewählte wichtige Strukturdaten für Regierungsbezirke, kreisfreie Städte und Landkreise sowie Regionen Bayerns, aber auch für alle Bundesländer und die EU-Mitgliedstaaten dargestellt. Daten aus Statistiken anderer Dienststellen und Organisationen vervollständigen das Angebot.



Preise

Buch 39,00 € | DVD (PDF) 12,00 € | Buch+DVD 46,00 € | Datei 12,00 €



Bayern Daten 2017

Die Bayern Daten sind ein kleiner Auszug aus dem Statistischen Jahrbuch. Auf ca. 30 Seiten sind die wichtigsten bayerischen Strukturdaten aus Wirtschaft, Gesellschaft und Politik in Tabellen und Grafiken dargestellt.

Preise

Heft 0,55 € | Datei kostenlos

Bayerisches Landesamt für Statistik – Vertrieb, St.-Martin-Straße 47, 81541 München
Telefon 089 2119-3205 | vertrieb@statistik.bayern.de